



Universität für Bodenkultur Wien
University of Natural Resources and Applied Life Sciences, Vienna

BOKU Entwicklungsplan

Juli 2009

genehmigt vom Universitätsrat am 8. Juli 2009



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Die BOKU	4
3. Das Umfeld der BOKU	5
4. Die BOKU in der Zukunft	7
5. Das „Drei Säulen Modell“ der BOKU	7
6. Forschung an der BOKU	9
Erwartungen und Zielsetzungen	9
Strategische Grundsätze	9
Träger der Forschung	10
Unterstützung der BOKU ForscherInnen	10
Forschungsexzellenz	11
Wissens- und Technologietransfer	12
BOKU und Scientific Community Services	12
7. Lehre an der BOKU	13
Erwartungen und Zielsetzungen	13
Strategische Grundsätze	14
Träger der Lehre	14
Interdisziplinarität und Transdisziplinarität	15
Hoher Standard der Lehre – Qualitätssicherung in der Lehre	15
Bachelor- und Masterstudien – Prozess „BOKU Studien für die Zukunft“	16
Doktoratsstudien	16
Doktoratskollegs	16
Weiterbildung und Life Long Learning	17
Internationalität der Lehre	17
Lehrentwicklung	18
Studienberatung	18
Handlungsfelder für die zukünftige Lehrinfrastruktur der BOKU	18
8. Kompetenzfelder an der BOKU	20
Vernetzung der Kompetenzfelder	21
Kompetenzfelder	22
9. Qualitätsmanagement	25
10. Gesellschaftliche Zielsetzungen	26
KinderBOKU	28
Centre for Development Research	28
11. Internationales	28
12. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	30
13. Menschen an der BOKU	31
Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU für ihre MitarbeiterInnen	31
Schwerpunkte und Zielsetzungen hinsichtlich der BOKU-Kinder	31
Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU für ihre Mitmenschen mit besonderen Bedürfnissen	31
Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU in Gender-Fragen und Diversität	32
Schwerpunkte und Zielsetzungen für Frauen an der BOKU	32
Die Studierenden an der BOKU	33
Die Absolventinnen und Absolventen an der BOKU	35
14. Strategische Partnerschaften	35
15. Die Departments der BOKU	36
16. Standortentwicklung	36
Die Bedeutung der Standorte für die Positionierung der BOKU	36
Türkenschanze	37
Muthgasse	38
Tulln	38
Vierter Standort	39
17. Die BOKU Faculty	41
Berufungsansätze	41
Professuren	42
DozentInnen	46
Wissenschaftliche MitarbeiterInnen	46
Externe Lehrbeauftragte	47
Studentische Hilfskräfte	47
Allgemeines Universitätspersonal	47
Anhang 1 Executive Summary zur universitären Entwicklungsplanung an der Universität für Bodenkultur	49
Anhang 2 Professuren – Kompetenzfelder	57
Anhang 3 Übersicht über universitätsintern vorgeschlagene weitere Professuren	71
Anhang 4 Leitbild der BOKU	72
Anhang 5 Facts and Figures	73
Anhang 6 Abkürzungsverzeichnis	76

1. Vorwort

Die BOKU hat in den vergangenen Jahren eine beispielhaft positive Entwicklung genommen. Die Verdoppelung der Studierendenzahlen bei einem gleichzeitig sehr hohen Niveau an Drittmittelprojekten spricht eine klare Sprache: Die BOKU ist die Universität, die sich mit den wichtigen Fragen des Lebens beschäftigt. Sie steht für die wissenschaftlichen Grundlagen zur Sicherung und für ein nachhaltiges Management der natürlichen Ressourcen und nachwachsenden Rohstoffe, für die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Wasser, für die Entwicklung der ländlichen und urbanen Räume und für innovative Lösungen im Bereich der Biotechnologie.

Die Herausforderungen für die Zukunft der Menschheit sind groß: Klimawandel und globaler Wandel, Veränderungen der Bevölkerungs- und Migrationsdynamik und viele andere Faktoren beeinflussen Umwelt und Ressourcennutzung. Hier bietet sich für die BOKU auch in Zukunft ein breites und attraktives Feld in Lehre, Forschung und forschungsbasierter Dienstleistung. Nun gilt es diese Entwicklungspotenziale zu nützen; dazu müssen geeignete interne und externe Rahmenbedingungen geschaffen werden.

An der BOKU ist es für uns selbstverständlich, Serviceleistung und modernes Universitätsmanagement gepaart mit Partizipation, Subsidiarität und Eigenverantwortlichkeit in den Mittelpunkt zu stellen und so die fachlichen Entwicklungen zu unterstützen. Die Entstehung des vorliegenden Entwicklungsplanes ist dafür ein gutes Beispiel. Das Rektorat dankt in diesem Zusammenhang den Leitungsorganen der Universität und besonders allen Kolleginnen und Kollegen, die aktiv an der Gestaltung des Entwicklungsplanes mitgearbeitet haben, für ihre Beiträge und Unterstützung.

Sowohl die inhaltlichen Rahmenbedingungen als auch die tatsächlichen Entwicklungen der Studierendenzahlen und die Erfolge in der Forschung führen die BOKU automatisch auf den Weg des Wachstums. Dieses Wachstum kann nicht unkontrolliert, unbegrenzt und abgekoppelt von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. der Entwicklung des unmittelbaren und weiteren Umfeldes der BOKU geschehen. Schwerpunktsetzungen, Kooperationen mit anderen Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft sind weiterzuentwickeln und in das Gesamtkonzept einzubauen. Die Schaffung eines für alle Universitätsangehörigen attraktiven Umfeldes ist ein weiteres drängendes Thema, das auch interessante Karrierepfade für NachwuchswissenschaftlerInnen umfasst. Wir haben versucht, diese und noch viele weitere Aspekte in den vorliegenden Entwicklungsplan mit einzubeziehen und ersuchen intern und extern um Unterstützung bei der Umsetzung.

2. Die BOKU

Die BOKU versteht sich als „Universität des Lebens“.

Der Schwerpunkt ihrer Aktivitäten liegt in der Erforschung und Vermittlung der Sicherheit und nachhaltigen Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die BOKU antwortet auf zentrale gesellschaftliche Herausforderungen mit ihrer Kompetenz in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Sie engagiert sich besonders in den Themenbereichen:

- Bewahrung und Entwicklung von Lebensraum und Lebensqualität
- Management natürlicher Ressourcen und Umwelt
- Sicherung von Ernährung und Gesundheit

Dem wissenschaftlichen Umfeld, der Politik sowie PartnerInnen in Gesellschaft und Wirtschaft liefert die BOKU kompetente Antworten zu so brisanten Themenkreisen wie Klimawandel, nachhaltige Energiesicherheit, Lebensmittelsicherheit, Anwendung der Gentechnologie und ihre Auswirkungen, Schutz vor Naturkatastrophen, Weiterentwicklung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft oder Sicherung und Förderung der Lebensqualität städtischer und ländlicher Lebensräume, auch unter den Bedingungen der Migration.

Gerade wegen der gesellschaftlichen und politischen Relevanz der behandelten Themen sind die Unabhängigkeit der akademischen Forschung und die damit verbundenen Freiheiten bei Themen- und Methodenwahl sowie beim Bekanntmachen von Ergebnissen unverzichtbar. Identität, Tradition und Kontinuität sind einerseits zu bewahren und zu gestalten – andererseits ist das Innovationspotenzial der Universitätsangehörigen zu nutzen und in der Umsetzung zu forcieren.

Eine der zentralen Aufgaben der BOKU ist es, gestützt auf die eigene Forschung wissenschaftlichen Nachwuchs heranzubilden, der sich qualifiziert und kritisch in naturwissenschaftlich-technische sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Diskurse einbringen und Zukunft mitgestalten kann.

Die BOKU bekennt sich dazu, die Gleichberechtigung der Geschlechter sowie die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen über das gesetzlich vorgeschriebene Ausmaß hinaus durch die Gestaltung eines entsprechenden Arbeitsumfeldes zu fördern. Generell verpflichtet sich die BOKU zu Maßnahmen, die das Wohlbefinden, die Zufriedenheit und die Gesundheit der MitarbeiterInnen und Studierenden nachhaltig sichern und verbessern.

Die BOKU strebt in Forschung, Lehre und Dienstleistungen danach, Überdurchschnittliches zu leisten. Die Qualität der Arbeit nimmt daher in allen Bereichen einen hohen Stellenwert ein. Die Qualitätssicherung orientiert sich heute schon an internationalen Standards. Das Selbstverständnis für Qualitätsmanagement drückt sich in dessen institutioneller Verankerung aus.

Über ihre Leistungen in Forschung, Lehre und Dienstleistung hinaus sieht die BOKU ihre gesellschaftliche Rolle in der aktiven Förderung und Weiterentwicklung der demokratischen und rechtsstaatlichen Grundwerte. Dies impliziert eine Haltung, die besonderen Wert auf Offenheit gegenüber Neuem legt, Meinungsvielfalt zulässt und ebenso einen vorurteilslosen Umgang mit anderen Kulturen aktiv nach innen und außen fördert. Die BOKU bringt sich in verantwortungsvoller Weise auch in die öffentliche Diskussion zu gesellschaftlichen Problemen und deren nachhaltiger Lösung ein. Zur Erfüllung der gestellten Aufgaben pflegt die BOKU Kooperationen mit den Schlüsselstellen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft innerhalb und außerhalb Österreichs.

Mit dieser Mission wird die BOKU der auf europäischer Ebene geforderten neuen Rolle der Universitäten in einem „Europa des Wissens“ gerecht. Sie deckt die gesamte Breite von der Wissensschaffung über die Wissensvermittlung und Wissensverbreitung bis hin zur

Wissensanwendung ab. Die BOKU strebt an, den Standort Wien bzw. Österreich durch verstärktes Einbringen der jeweils eigenen Zugänge und Möglichkeiten in Forschungs- und Lehrnetzwerke auszubauen und zu festigen.

Die Alleinstellung der Universität für Bodenkultur Wien ergibt sich aus ihrer historischen Entwicklung: Gegründet als land- und forstwirtschaftliche Hochschule ist die BOKU heute noch die einzige Universität Österreichs, die sich umfassend in Forschung und Lehre um die nachhaltige Sicherung und zukunftsfähige Nutzung der natürlichen Ressourcen und die Gestaltung unseres Lebensraumes annimmt. Sie zeichnet sich darüber hinaus durch ihre problemlösungs- statt disziplinenorientierte Struktur aus. So ist in Österreich nur die BOKU in der Lage, ganze Wertschöpfungsketten (von der Produktion über den Verbrauch bis zur Entsorgung) durchgängig zu bearbeiten.

Grundlagenforschung auf hohem internationalem Niveau einerseits und Anwendungsorientierung mit einem Fokus auf regionale Problemstellungen andererseits garantieren der BOKU die Rolle als wissenschaftliches Rückgrat der österreichischen Primärproduktion im weitesten Sinne des Wortes. Industrie, aber auch Entwicklungsländer sind genau an dieser Kombination sehr interessiert – was zahlreiche Kooperationen mit lokalen und internationalen Firmen bzw. Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit beweisen.

Praxisnahe Problemlösungskompetenz und exzellente Vernetzung der BOKU in den Bundesländern sind Alleinstellungsmerkmale, die sich aus der fachlichen Ausrichtung und der Einmaligkeit des Studienangebotes ergeben. Die BOKU gehört zu jenen zwei Universitäten Österreichs, die den größten Einzugsradius von Studierenden aufweisen. Dies ist sowohl auf die große Anzahl Studierender aus den Bundesländern als auch auf die hohe Attraktivität der BOKU für Studierende aus dem Ausland – aus den Entwicklungsländern, aber auch aus Zentraleuropa – zurückzuführen. Die intensive Kooperation mit den Alumni garantiert eine enge Verbindung der BOKU-Themen und -Studien mit der Praxis.

3. Das Umfeld der BOKU

Hinsichtlich der Umsetzung des Europäischen Forschungsraums empfahl die Europäische Kommission 2002 den vorrangigen Einsatz finanzieller Mittel u. a. in für die BOKU strategisch relevanten Aufgabenbereichen – nämlich „Lebensmittelsicherheit und Gesundheitsrisiken“ sowie „Nachhaltige Entwicklung und globale Veränderungen“ – die aus Sicht der Europäischen Kommission einen echten europäischen Mehrwert bringen können. 2005 verabschiedete die Europäische Kommission die Mitteilung „Das Intellektuelle Potential Europas wecken“, in der festgehalten wurde, dass die Universitäten für den Wandel zu einer wissensbasierten Wirtschaft wesentlich sind. Die Mitgliedstaaten wurden von der Europäischen Kommission aufgefordert, mehr Verantwortung für die Hochschulen zu übernehmen, erhebliche Reformen für ihre Hochschulen in Angriff zu nehmen sowie Exzellenzstrategien zu entwickeln. In einer weiteren Mitteilung bezüglich der Modernisierung der Universitäten wurde die Europäische Kommission wesentlich konkreter (EC, 2006), wobei insbesondere eine Stärkung der Autonomie der Universitäten, eine Stärkung der Interdisziplinarität und Transdisziplinarität, sowie die Förderung der Exzellenz auf höchster Ebene gefordert wurden.

In Österreich legte der Rat für Forschung und Technologieentwicklung 2005 seine Vision „Strategie 2010 – Perspektiven für Forschung, Technologie und Innovation in Österreich“ vor. Neben zentralen Themen wie Internationalisierung, Chancengleichheit oder effizienter Mitteleinsatz steht auch hier vor allem Exzellenz im Zentrum. Die Empfehlungen des Rats haben sich in der österreichischen Forschungspolitik niedergeschlagen. So wird z.B. vom FWF gemeinsam mit den Universitäten an einer Exzellenzstrategie gearbeitet; das COMET-Programm als Nachfolgeprogramm der 1998 initiierten Kompetenzzentren-Programme wurde erfolgreich gestartet, oder es wurden spezielle Fördermittel für die Profilbildung

(Forschungsinfrastruktur und Vorziehprofessuren) der Universitäten – zuletzt im Sommer 2007 – hoch kompetitiv ausgeschrieben.

Am Standort Wien hat der WWTF in den vergangenen Jahren wichtige Impulse für die Entwicklung der Forschung an den Wiener Universitäten gesetzt. Es lässt sich daher ableiten, dass die BOKU die in den letzten Jahren eingeschlagenen Entwicklungen in Richtung einer hohen Wettbewerbsfähigkeit in Zukunft verstärkt verfolgen und ihr in Österreich unverwechselbares Profil mit weiteren departmentübergreifenden, profilschärfenden Forschungseinrichtungen (z.B. COMET-Zentren, CD Labors usw.) ausbauen muss. Es besteht Grund zur Annahme, dass der vom Bund und anderen FördergeberInnen eingeschlagene Weg der kompetitiven Fördervergabe wegen der Knappheit der finanziellen Ressourcen in den kommenden Jahren zu Gunsten der institutionellen Finanzierung weiter ausgebaut wird. Die BOKU wird sich dabei auch mit ihren strategischen PartnerInnen in der Verwaltung – allen voran den Bundesministerien für Wissenschaft und Forschung bzw. für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft – abstimmen.

Die nationalen und internationalen gesellschaftlichen Entwicklungen stellen die Universitäten in Forschung und Lehre vor neue Aufgaben. Bis Mitte dieses Jahrhunderts wird die Weltbevölkerung weiter wachsen und die durchschnittliche Lebenserwartung steigen. Der Hunger nach Nahrung, Wasser, natürlichen Ressourcen und Energie wird daher weiter zunehmen. Gleichzeitig werden der Klimawandel und seine Bekämpfung tiefgreifende Veränderungen mit sich bringen. In Österreich ist bis 2030 ein Rückgang der Bevölkerung in den inneralpinen Bereichen um mehr als 20% prognostiziert, während im Großraum Wien die Bevölkerungsdichte auf über 120% des derzeitigen Niveaus steigen wird. Daher wird es Aufgabe sein, noch stärker die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu bearbeiten, neue Konzepte in der Raumbewirtschaftung zu erstellen und die Interessenslagen in der Landnutzung aufeinander abzustimmen.

Die BOKU ist sich der Herausforderung bewusst, die sich durch die steigende Vielfalt an tertiären Bildungsangeboten ergibt. Die zunehmende Differenzierung und Diversifizierung der Bildungslandschaft und der Arbeitsmärkte legt die individuelle Behandlung von Zulassungs- und Anerkennungsfragen und die explizite Auseinandersetzung mit den Bildungsangeboten im nationalen und internationalen Umfeld der BOKU nahe.

Um die Akzentuierung der BOKU-Studien im Gesamtgefüge des Bildungssystems zu unterstreichen, ist die kontinuierliche Auseinandersetzung mit den Qualifikationsprofilen und den definierten Lernergebnissen besonders wichtig. Weiters tritt die Bedeutung einer Weiterentwicklung der internen Qualitätssicherung der Lehre in den Vordergrund. Im Hinblick auf die Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen legt die BOKU explizit darauf Wert, dass die aufnehmende Institution darüber entscheidet, ob die Voraussetzungen für den Eintritt auf einem bestimmten Qualifikationsniveau tatsächlich erfüllt sind. Daraus ergibt sich u.a. ein zunehmender Aufwand im Bereich der Studienadministration.

Ausgehend vom Bereich Lehre setzt sich die BOKU zum Ziel, den Gedanken nachhaltigen Handelns ganz bewusst auch in Bezug auf die internen und externen sozialen Netzwerke zu leben und einen vertrauensvollen Umgang zwischen allen AkteurInnen zu pflegen. Ein zentraler Aspekt ist dabei die Förderung einer guten Kommunikationskultur und des konstruktiven Dialoges, weiters die Berücksichtigung der Bedarfslagen von Studierenden, Lehrenden und anderen MitarbeiterInnen sowie des näheren und weiteren gesellschaftlichen Umfeldes der BOKU.

4. Die BOKU in der Zukunft

In den nächsten 10 bis 20 Jahren sind tiefgreifende gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen auf globaler Ebene zu erwarten, die auch vor Österreich nicht Halt machen werden. Die Finanz- und Wirtschaftskrise wird voraussichtlich grundlegende Änderungen im Gesellschafts- und Wirtschaftsgefüge mit sich bringen und notwendigerweise ein Umdenken hin zu einer noch nachhaltigeren Entwicklung auslösen. In diesen Zeitraum fallen auch die zu erwartende Ressourcenverknappung und deutlichere Signale des Klimawandels. Lebensqualitätssteigerung durch zunehmenden Ressourcenverbrauch muss in der industrialisierten Welt durch andere Modelle ersetzt werden. Suffizienz wird an Bedeutung gewinnen. Die gesellschaftliche Bedeutung der Wissensgebiete verschiebt sich in Richtung Lebenswissenschaften. Für diese Entwicklungen sind die von der BOKU vertretenen Kompetenzen zentral. Die BOKU kann und will diese Prozesse daher vorausschauend, forschend, lehrend und beratend begleiten. Weitblickende Forschung in den letzten Jahren schafft der BOKU einen gewissen Vorsprung.

Die Universität für Bodenkultur Wien hat sich das Ziel gesetzt künftig eine der führenden Universitäten im Bereich der Erhaltung und des Managements der natürlichen Ressourcen und Lebensräume in Zentraleuropa zu werden. Sie setzt auf internationale Vernetzung, Forschung und Lehre auf hohem internationalem Niveau mit einem hohen Anteil an ausländischen (inner- und außereuropäischen) Studierenden. Gleichzeitig nimmt die BOKU ihre regionale Verantwortung als Rückgrat der gedeihlichen Entwicklung der Primärproduktion in Österreich in Forschung und Lehre wahr. Die konsequente Umsetzung des Drei-Säulen-Modells (siehe Punkt 5) in Lehre und Forschung erleichtert die umfassende Bearbeitung gesellschaftsrelevanter Problemstellungen. Die interdisziplinäre Bearbeitung von Wertschöpfungsketten über alle Fachbereiche der BOKU steht in Lehre und Forschung im Vordergrund. Vernetztes Denken der Lernenden und der Lehrenden erhöht die Chancen und Akzeptanz der Absolventinnen und Absolventen am Arbeitsmarkt.

Insbesondere strebt die BOKU daher an:

- eine kontinuierliche Verbesserung und Überarbeitung der Lehre und Weiterbildung an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis
- die Stabilisierung der BOKU als eine große unter den kleinen Universitäten mit einem adäquaten kompetitiven Betreuungsverhältnis
- ein internationaler Player auf dem Gebiet der nachwachsenden Rohstoffe und der Biotechnologie zu werden, so wie das Themenfeld Globaler Wandel auszubauen
- eine gemeinsame Weiterentwicklung der Standorte
- eine erhöhte Attraktivität als Arbeitgeberin mit besonderem Fokus auf den wissenschaftlichen Nachwuchs und eine professionelle Unterstützung von Forschenden, Lehrenden und Lernenden
- Internationalität als Selbstverständnis für Forschende, Lehrende und Lernende zu verstärken
- und sich aktiv auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit zu positionieren.

5. Das „Drei Säulen Modell“ der BOKU

Die BOKU ist eine Universität, die naturwissenschaftliche, ingenieurwissenschaftliche und sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Kompetenzen kombiniert. Dieses „Drei Säulen Modell“ ermöglicht es, Problemstellungen aus diesen drei Gesichtspunkten zu betrachten und zu lösen. Auch in der Lehre gehört es zu den Alleinstellungsmerkmalen der BOKU, dass in allen Studienprogrammen die drei Säulen einen wichtigen Stellenwert besitzen, auf diese Weise ist gewährleistet, dass die Studierenden zu ganzheitlichem Denken angeleitet werden.

Die Naturwissenschaften an der BOKU umfassen – kompetenzfeldspezifisch ausgerichtet – unter anderem Botanik, Zoologie, Mathematik, Statistik, Physik, Chemie, Geologie,

Bodenkunde, Hydrologie, Meteorologie und Klimatologie sowie die biologisch-chemisch interdisziplinären Fächer Biochemie, Mikrobiologie, Molekularbiologie und Genetik.

Die Naturwissenschaften sorgen in der Forschung für ein vertieftes Verständnis der Lebensvorgänge sowie der Zusammenhänge von Boden - Atmosphäre - Lebensraum. Sie generieren Modelle, deren Migration in andere Wissenschaftsbereiche und in neue, oftmals unvermutete Zusammenhänge völlig neue Erkenntnisse ermöglicht. Ein Beispiel ist der Einsatz von Modellen der mathematischen Logik bei Entscheidungsprozessen. In der Lehre vermitteln die Naturwissenschaften ein Verständnis für ökologische Zusammenhänge und liefern das Rüstzeug, um technische Kompetenzen erwerben zu können.

Die Ingenieurwissenschaften wenden zum Teil die Ergebnisse der Naturwissenschaften praktisch an, sind zu einem anderen Teil aber auch Triebfeder der Erkenntnis (z.B.: Informatik für das Verständnis von Lebensvorgängen). Sie treiben die technische, nachhaltige Entwicklung voran, erforschen anwendungsorientiert Produktionsprozesse und beschäftigen sich mit Planung, Konstruktion und Evaluierung. Die ingenieurwissenschaftliche Forschung setzt unter anderem Schwerpunkte bei der Umwandlung agrarischer Rohstoffe zu Lebens- und Futtermitteln und lässt da bei ein Netzwerk zwischen agrarischer Urproduktion und Lebensmittelverarbeitung entstehen. Bei der stofflichen und energetischen Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen, bei der Entwicklung biotechnologischer Prozesse, bei nachhaltigen ressourceneffizienten Technologien sowie bei Lebensraumplanung und -sicherung, Bautechnik, inklusive der Wasserversorgung sowie Abwasser- und Abfallentsorgung werden ebenfalls Schwerpunkte gesetzt.

Die ingenieurwissenschaftliche Lehre schult die anwendungsorientierte technische Expertise unter anderem in Prozesstechnik, Ingenieurbiologie, Raum- und Verkehrsplanung, Landinformation und Landnutzung, ressourceneffizienter Planung und Infrastruktur, kreislaforientierter Stoffverarbeitung und verschafft zentrales Know-how für Agrarwissenschaften, Forstwissenschaft, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Lebensmittel- und Biotechnologie, Holz- und Naturfasertechnologie, Raumplanung, Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur. Die ingenieurwissenschaftliche Ausbildung legt die Basis, mit der BOKU-AbsolventInnen die Herausforderungen ihrer Berufsprofile erfolgreich bewältigen können.

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der BOKU befassen sich als einzige facheinschlägige universitäre Einrichtung in Österreich mit praxis- und problemorientierten Fragen zu Ökonomie, Politik, Soziologie und Recht des Agrar-, Ernährungs- und Forstsektors, nachhaltiger Entwicklung des ländlichen und des urbanen Raumes, Bioressourcenmanagement und Umweltpolitik, Managementstrategien, sowie Optimierung und Bewertung von betrieblichen Leistungsprozessen und biogenen Wertschöpfungsketten. Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschung entwickelt schon bisher von der BOKU gesetzte Schwerpunkte weiter: Erneuerbare Energie und deren Standortvorzüglichkeit, nachwachsende Rohstoffe, Wertschöpfungskette Lebensmittel, ländliche Entwicklung, Governance Forschung, Analyse und ökonomische Bewertung gesellschaftlicher Prozesse sowie Umweltrecht bzw. Recht der natürlichen Ressourcen.

Durch die Vermittlung wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Kompetenz in allen BOKU-Curricula erwerben BOKU-AbsolventInnen gegenüber Studierenden rein naturwissenschaftlicher oder technischer Ausbildungsgänge anderer Universitäten ein wesentlich besseres Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge und deren Auswirkungen auf technische und naturwissenschaftliche Fragestellungen der Praxis, aber auch einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil am Arbeitsmarkt. Das wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Doktorat spricht AbsolventInnen einschlägiger Studien anderer Universitäten an. Durch diese Vielfalt an Dissertationsthemen wird die BOKU-Forschung gestärkt.

6. Forschung an der BOKU

6.1. Erwartungen und Zielsetzungen

Das wissenschaftliche Umfeld, Politik sowie PartnerInnen in Gesellschaft und Wirtschaft erwarten von der BOKU wissenschaftliche Expertise zu Themen, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen Mensch, Gesellschaft und Umwelt befassen. Die BOKU behandelt diese wichtigen Themenfelder in ihren Schwerpunktvorhaben „Globaler Wandel“, „Biotechnologie“ und „Nachwachsende Rohstoffe“, die sich in den Kompetenzfeldern der BOKU abbilden.

Die grundsätzliche Zielsetzungen der BOKU in der Forschung beinhalten die Aufrechterhaltung der forschungsgeleitete Lehre, die weitere Stärkung exzellenter Forschungsbereiche, sowie Forschung auf internationalem Niveau mit höchstmöglicher Vernetzung zu betreiben. Das daraus entwickelte Know-how und Wissen wird damit für die lokale und regionale Anwendung und für die Wirtschaft zur Verfügung gestellt.

Auf diese Weise erforscht und stärkt die BOKU die Grundlagen der Primärproduktion und des Managements natürlicher Ressourcen sowie der Lebensmittel- und Biotechnologie in Österreich.

6.2. Strategische Grundsätze

Die jeweiligen Fragestellungen werden von der Grundlagenforschung bis hin zur angewandten Forschung bearbeitet. Das derzeitige Forschungsprofil wird innovativ weiterentwickelt, wobei ständig neue gesellschaftsrelevante Fragestellungen und Bedürfnisse aufgegriffen werden. Verbunden wird dies mit einer auch nach außen klar sichtbaren Steigerung der disziplinären Exzellenz und der interdisziplinären Vernetzung. Mit dem neuen Centre for Development Research wird dabei auch außereuropäischen Fragestellungen und globaler Verantwortung in verstärktem Maß Rechnung getragen. Ein weiteres Beispiel ist der Sonderforschungsbereich Fusarium, wo die Verbindung von Grundlagenforschung bis hin zur angewandten Forschung auf international kompetitivem Niveau erfolgt.

Forschung auf hohem Niveau ist für die BOKU Rückgrat und Leitlinie der Entwicklung in die Zukunft. Die BOKU bekennt sich zur forschungsgeleiteten Lehre. Daraus ergibt sich, dass Studien nur in jenen Bereichen angeboten werden, die auch wissenschaftlich auf internationalem Niveau bearbeitet werden bzw. in denen über Partnerschaften auch in Teilbereichen, die die BOKU nicht bearbeitet, dieses Niveau garantiert werden kann. Die derzeit sehr hohe Aktivität der BOKU-ForscherInnen im Bereich der kompetitiv eingeworbenen Projekte (insbesondere FWF und EU-Rahmenprogramme) soll in diesem Zusammenhang zumindest gehalten werden. Sie ist nicht nur Basis einer hochwertigen Lehre, sondern auch wesentlicher Faktor einer hohen Attraktivität der BOKU als Partnerin der Wirtschaft. Ein weit gefasstes Verständnis der Forschungsverwertung sind unternehmerische Initiativen (Spin-offs). Die BOKU sieht hier ein neues zukunftsträchtiges Aufgabengebiet.

Die Struktur des wissenschaftlichen Personals der BOKU macht die Bedeutung der extern finanzierten Forschung deutlich. Von den etwa 1000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern werden etwa ein Drittel aus dem Globalbudget und zwei Drittel aus Projektgeldern finanziert. Das bedeutet, dass die weitere konsequente Entwicklung attraktiver Forschungsfelder zum Ausbau der nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der BOKU höchste Priorität haben muss.

6.3. Träger der Forschung

Die operative Forschung, Entwicklung und Dienstleistung an der BOKU wird in den Departments durchgeführt. Sie bilden die Grundstruktur, mit der die notwendige Kontinuität sichergestellt wird. In ihrer Summe sollen sie die verschiedenen Kompetenzfelder möglichst

gut repräsentieren und in ihrer typischen Identität auch wahrnehmbar machen. Die Departments wurden in einem Bottom-up Prozess per 1.1.2004 vor allem nach methodischen Synergien aus den früheren teilrechtsfähigen Instituten gebildet. Der Aufbau gemeinsamer Forschungsinfrastrukturen und Methodenplattformen innerhalb und zwischen Departments ist in den vergangenen Jahren weitgehend gelungen und weist damit den Weg in die Zukunft. Die Quervernetzung wird z.B. durch das Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit, die Risiko- und Klimaforschung, das VIBT, das UFT und künftig auch durch die Energieforschung gefördert.

Die Departments sind als Träger der Forschung im Rahmen der Gesamtstrategie der BOKU auch ganz wesentlich für deren strategische Ausrichtung in ihrem Wirkungsbereich zuständig. Planungs- und Steuerungsinstrument sind Zielvereinbarungen mit dem Rektorat. Geforscht wird in überschaubaren Einheiten, die sich mit ihrer Arbeit in die Departmentstrategie eingliedern und dennoch ihre spezifische Identität wahren. Um mit der Binnenstruktur rasch auf veränderte Anforderungen und neue Erkenntnisse reagieren zu können, sind Institute, Abteilungen und Arbeitsgruppen kein fixer Bestandteil des Organisationsplans und können daher bei Bedarf flexibel angepasst werden (z.B. Zusammenlegung, Ressourcenumwidmung).

6.4 Unterstützung der BOKU-ForscherInnen

Unabdingbar sind entsprechende Strukturen samt zugehöriger Ausstattung zur Unterstützung der Forschungsaktivitäten der BOKU – wie Forschungsservice, Universitätsbibliothek, Zentraler Informatik-Dienst, Controlling und Drittmittelservice, Personal- und Rechtsabteilung, Öffentlichkeitsarbeit. Zentraler Ansprechpunkt für Forschende ist das Forschungsservice, insbesondere bei Themen wie Projektakquisition, Projektplanung, Antragstellung, Optimierung von Prozessabläufen, Technologietransfer, Dokumentation von Forschungsleistungen etc.

Ein Beispiel für ein kontinuierliches Verbesserungsmanagement bei internen Forschungsprozessen stellt das Projektmeldewesen dar. Der 2004 implementierte Prozess wird laufend optimiert. Der Übergang von traditionellen Projektmeldungen (in Papierform) hin zur elektronischen bedeutet nicht nur eine Verwaltungsvereinfachung – sowohl für die zentralen Dienstleistungseinrichtungen als auch für die Departments und Forschungszentren – sondern ermöglicht auch eine optimierte Verfolgung der gesamten Prozesskette (von der Idee bis zur Verwertung) und damit auch ein viel früheres Erkennen von Wissensdefiziten, und Ineffizienz beim Ressourceneinsatz, was sich wiederum in einer wesentlich besseren und gezielteren Unterstützung der Departments durch maßgeschneiderte Supportmaßnahmen der Universitätsleitung niederschlägt. Gemeinsam mit dem sich in Entwicklung befindlichen Projektkalkulationstool stellt die elektronische Projektmeldung eine wichtige Erweiterung des bestehenden Forschungsinformationssystems FIS dar und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung.

Auf Grund der steigenden Komplexität vor allem der internationalen Förderlandschaft gewinnt auch eine entsprechende Aufbereitung (Screening von Förderprogrammen, Beratung hinsichtlich der administrativen und finanziellen Vorgaben der Fördergeber, Trainings und Organisieren von Informationsveranstaltungen etc.) durch interne ExpertInnen immer mehr an Bedeutung, führt damit zu einer dringend notwendigen Entlastung der ForscherInnen und ermöglicht deren Konzentration auf die Kernthemen Forschung und Lehre.

Die Einrichtung von ForschungskordinatorInnen in enger Kooperation mit dem Forschungsservice ist ebenfalls ein attraktiver Weg, der auch interessante Karrieremöglichkeiten für wissenschaftliches Personal bieten kann. Ein strategischer Fonds soll die Departments vor allem in der Antragstellungsphase für strategische Großprojekte unterstützen.

Darüber hinaus gilt es, die vorhandene IT- und UB-Infrastruktur zumindest auf dem bestehenden Niveau zu halten bzw. weiter auszubauen. Dies bezieht sich auf die IT-Services, die neben einem für die ForscherInnen notwendigen hochprofessionellen IT-Umfeld die Einbindung der BOKU in einen High-Performance Computer-Cluster vorantreibt; aber auch auf die Universitätsbibliothek, die danach trachtet, die Bereitstellung von Fachliteratur, e-Journals und e-Datenbanken zumindest auf dem derzeitigen hohen Niveau zu halten.

Um den erfolgreichen Weg der Departments in der Forschung zu unterstützen ist darüber hinaus auch der Support durch die anderen am Kernprozess Forschung beteiligten Dienstleistungseinrichtungen im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung weiter auszubauen und für entsprechende Redundanzen zu sorgen (z.B. mehr juristische Expertise). Dadurch wird ein verbesserter Austausch an den Schnittstellen sowohl zwischen den einzelnen Einrichtungen als auch zu den ForscherInnen möglich. Darüber hinaus gilt es das Bewusstsein bei den zuvor genannten Dienstleistungseinrichtungen für den gemeinsamen Kernprozess Forschung zu wecken und zu stärken.

6.5 Forschungsexzellenz

Die BOKU ist bereits jetzt (s. Wissensbilanzen 2004 bis 2008) in der Forschung hervorragend aufgestellt. Sie nimmt im Vergleich zu den anderen österreichischen Universitäten in Relation zum wissenschaftlichen Personal eine Spitzenposition bei den Pro-Kopf-Drittmittelannahmen sowie bei der Akquisition von EU-Projekten in den Rahmenprogrammen ein. Darüber hinaus zeichnet sich die BOKU durch steigende Publikationszahlen in referierten (SCI / SSCI gelisteten, sonstigen) Journalen aus.

Um Forschungsexzellenz weiterhin erreichen zu können, muss es zu einer qualitativen Verbesserung der Forschungsprozesse und –leistungen kommen. Die BOKU wird es sich zur Pflicht machen, intern nur jene Forschungsfelder zu fördern, die von der internationalen Wissenschaftsgemeinde als zukunftssträftig anerkannt werden. Die BOKU soll daher in regelmäßig wiederkehrenden Zeiträumen ihre departmentübergreifend sowie interdisziplinär ausgerichteten Forschungsprogramme durch Peers ex-ante evaluieren lassen, um so zu gewährleisten, dass die zukünftigen Forschungsvorhaben tatsächlich am Puls der Zeit sind.

Darüber hinaus soll die BOKU entlang ihrer strategischen Kompetenzfelder verstärkt Großanträge (SFB, NFN, CDL, COMET) in Kooperation mit anderen (außer)universitären Einrichtungen beantragen, um ihre profilgebende Stärke in ihren Kernkompetenzen zu untermauern. Diese profilbildenden Maßnahmen sollen durch die Implementierung von strukturierten Doktoratsprogrammen weiter gestärkt und nach außen sichtbar gemacht werden. Gelingt es der BOKU, diese großen, strategischen Vorhaben langfristig an die eigene Organisation zu binden, erhöht sie damit auch die Planungssicherheit.

Einhergehend damit muss es unbedingt zu einer qualitativ verbesserten Ausbildung von DoktorandInnen unter international vergleichbaren Rahmenbedingungen sowie zu einer intensivierten Nachwuchsförderung kommen. Diese Maßnahmen müssen zentrale Kernelemente einer Forschungsexzellenzstrategie der BOKU sein. Um im (inter)nationalen Wettbewerb um die besten Köpfe in den von der BOKU strategisch besetzten Kompetenzfeldern bestehen zu können, möchte die BOKU in den kommenden Jahren einen Wechsel von klassischen Doktoraten hin zu strukturierten Doktoratsprogrammen (Doktoratskollegs, Graduiertenschulen) einleiten. Doktoratskollegs sollten eng mit den Kompetenzfeldern, insbesondere mit erfolgreichen Großeinrichtungen (ergänzt um erfolgreich eingeworbene kompetitive Drittmittelprojekte), verknüpft werden, um so eine qualitative hochwertige Ausbildung der DissertantInnen nah an Spitzenforschung und durch Einbindung in interdisziplinär sowie departmentübergreifend agierende Forschungsteams zu ermöglichen.

Wesentlich wird die Erstellung eines langfristigen Forschungsexzellenzkonzepts sein, welches durch den/die VizerektorIn für Forschung in Kooperation mit den

ForschungssprecherInnen der Departments in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode entwickelt wird, um für die zukünftigen mittel- bis langfristigen nationalen und europäischen Entwicklungen bestens gerüstet zu sein. Damit ein Forschungsexzellenzkonzept seine volle Wirkung an der BOKU entfalten kann, sind aber auch Änderungen der Rahmenbedingungen notwendig, um sowohl Nachwuchs- als auch etablierten ForscherInnen ein attraktives Forschungsumfeld garantieren zu können. Ein solches Konzept muss daher auch die folgenden Maßnahmen berücksichtigen:

- Implementieren der Charta für Forschende und Verhaltenskodex
- Entwickeln eines Personalentwicklungsprogramms für DoktorandInnen und NachwuchsforscherInnen
- Evaluation des wissenschaftlichen Personals fortsetzen bzw. weiterentwickeln
- Incentives bzw. Prämien für hervorragende Forschungsleistungen ausschütten

6.6 Wissens- und Technologietransfer

Die Universität erfüllt eine wesentliche Aufgabe im kontinuierlichen Innovationsprozess, der für unsere Wirtschaft und die gesamte Gesellschaft von zentraler Bedeutung ist. Der Wissenstransfer von der Universität zu Wirtschaft und Gesellschaft erfolgt über unterschiedliche Bahnen. In Richtung Gesellschaft findet Wissenstransfer zu interessierten BürgerInnen sowie PraktikerInnen an der BOKU statt, z.B. durch Beiträge in Funk, Fernsehen und Printmedien sowie durch Podiumsdiskussionen. Darüber hinaus zeichnen sich die BOKU- ForscherInnen durch eine intensive Vortragstätigkeit auf nationalen und internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen aus.

Eine weitere Besonderheit der BOKU ist die enge Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft in Folge von interdisziplinären, lösungsorientierten Ansätzen der BOKU-ForscherInnen. Diese enge Vernetzung wird seit Jahren durch die hohe Drittmittelquote der BOKU und die zunehmende Meldung von Dienstleistungen bestätigt. Das gesteigerte Bewusstsein für die volkswirtschaftliche Bedeutung der eigenen Forschungsergebnisse seitens der BOKU- ForscherInnen führt zu einer weiteren Intensivierung und Professionalisierung des Technologietransfers. Der seit 2004 verfolgte Kurs muss von der BOKU in den kommenden Jahren fortgeführt werden. Dies beinhaltet auch die Förderung von unternehmerischen Initiativen (Spin offs) unter Nutzung bestehender Programme (z.B. A plus B, uni:invent) sowie die Stärkung der BOKU-internen Ressourcen.

6.7. BOKU und Scientific Community Services

Die BOKU- ForscherInnen vor allem ProfessorInnen und DozentInnen, bringen sich in ihre jeweilige Scientific Community aktiv ein. Sie erbringen Leistungen in Form von Herausgeberschaften oder Reviewtätigkeiten für wissenschaftliche Fachzeitschriften, fungieren als Mitglieder oder GutachterInnen in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen, begutachten Projektproposals im Auftrag von (inter)nationalen Förderorganisationen oder arbeiten als Peers für zu evaluierende Organisationen oder Institute.

Die Universität für Bodenkultur Wien sieht wissenschaftliche Vereinigungen als logische PartnerInnen zur Entwicklung der Forschung in spezifischen Gebieten, aber auch als Schnittstellen zur nationalen und internationalen Scientific Community und zur fachlichen Praxis. Die BOKU fungiert in vielen Fällen als Sitz von einschlägigen wissenschaftlichen Vereinigungen (z.B. Gregor-Mendel-Gesellschaft, Österreichische Gesellschaft für Agrar- und Umweltrecht, Österreichische Gesellschaft für Agrarökonomie, Österreichische Bodenkundliche Gesellschaft, Österreichischer Verein für Altlastenmanagement, Österreichische Gesellschaft für molekulare Biowissenschaften und Biotechnologie, AustroClim), wobei etliche Vereinigungen von ProfessorInnen der BOKU gegründet wurden. Darüber hinaus sind die ForscherInnen der BOKU in zahlreichen wissenschaftlichen Organisationen tätig. Über 550 solcher Funktionen sind in der Forschungsdatenbank ersichtlich. Die – oft führenden – Funktionen der BOKU ForscherInnen dokumentieren deren persönliche Anerkennung in der Scientific Community und deren Engagement, das von der

BOKU ausdrücklich befürwortet wird. In den kommenden Jahren gilt es, die NachwuchsforscherInnen der BOKU für diese wichtigen Tätigkeiten verstärkt zu gewinnen.

7. Lehre an der BOKU

7.1. Erwartungen und Zielsetzungen

Lehre an der BOKU inkludiert und verbindet Lehren, Lernen und Forschen. Sie zeichnet sich durch ihre Vielfalt innerhalb der einzelnen Studien und zwischen den Studien aus. Gerade die fachlich breite, aber gleichzeitig sehr fundierte Ausbildung eröffnet den AbsolventInnen ein weites Chancenfeld für ihre berufliche Laufbahn. Gleichzeitig sichert die BOKU den hohen Standard ihrer Curricula durch das Bekenntnis zu den drei gleichwertigen Säulen – Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften – die alle BOKU-Studien tragen. Dies gewährleistet eine hohe Durchlässigkeit – intern wie extern – und eröffnet eine Vielzahl an Möglichkeiten in internationalen Studienkooperationen.

Querschnittsmaterien sollen künftig noch stärker Eingang in die Lehre finden. So stießen zum Beispiel die ersten vom zukünftigen Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit angebotenen Ringlehrveranstaltungen bei den Studierenden auf sehr großes Interesse. Die Bereiche Risiko und Sicherheit, Bio- und Nanotechnologie, Energie und Klimawandel sollen künftig gestärkt werden.

Der Lehrverbund mit der Universität Wien im Bereich Geowissenschaften soll im Sinne einer Verdichtung und einer thematischen Erweiterung ausgebaut werden. Auch im Bereich Risiko- und Sicherheitsforschung sind gemeinsame Lehrveranstaltungen beabsichtigt.

Die Universität für Bodenkultur zeichnet sich durch die besondere Sensibilität ihrer Angehörigen für gesellschaftspolitische Entwicklungen aus. Dies ist verbunden mit der hohen Bereitschaft, sich spezifische Kenntnisse und Expertisen für gesellschaftlich relevante Forschung anzueignen und im Dienst der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

Im Sinne einer forschungsgeleiteten Lehre geben die Lehrenden ihr in der Forschung erworbenes Wissen mit Engagement in didaktisch und pädagogisch gut aufbereiteter Form ihren Studierenden, im Rahmen von Weiterbildungsangeboten ihren AbsolventInnen sowie der interessierten Öffentlichkeit weiter (z.B. University meets Public, Fragen des Alltags – Antworten der Wissenschaft).

Hervorragende Lehre dient der Weiterentwicklung der Forschung, indem sie ihren Nachwuchs heranbildet. Exzellente Forschung fördert exzellente Lehre; Qualität und Umfang der Lehre haben wiederum wesentlichen Einfluss auf alle Bereiche der Wissenschaft. Eine zu hohe Lehrbelastung der einzelnen Lehrenden wird nach Möglichkeit vermieden, geht sie doch zu Lasten der Forschungstätigkeit sowie der fachlichen und didaktischen Weiterbildung. Dies hätte zur Folge, dass mittelfristig die Qualität von Lehre und Forschung leidet. Die Ausgewogenheit der Belastung zwischen Forschung und Lehre ist für alle anzustreben.

Längerfristige Verträge für Jung-WissenschaftlerInnen (PostDocs, AssistentInnen) werden angestrebt, können sie doch zur kontinuierlichen Verbindung von Forschung und Lehre beitragen. „Staff Scientists“ ausschließlich für die Lehre einzusetzen widerspricht dem Prinzip der forschungsgeleiteten Lehre und führt meist dazu, dass die wissenschaftliche Karriere dieser Kolleginnen und Kollegen unter der Abkopplung von der Forschung leidet. An der BOKU wurde als vorläufige Maßnahme ein Fonds für die Lehre eingerichtet, der es ermöglicht, aus Drittmitteln finanzierte DissertantInnen in geringem Umfang und ihrem wissenschaftlichen Ausbildungsstand entsprechend auch als Lehrende zu beschäftigen.

Ein erklärtes Ziel der BOKU ist es, ihre Arbeiten auch der breiten Öffentlichkeit näher zu bringen und Ansprechpartnerin für gesellschaftsrelevante Themen zu sein.

Die gut ausgebildeten AbsolventInnen, mit denen die BOKU über ihren Alumni-Verband einen engen Kontakt pflegt, sind ein wesentlicher Beitrag der Universität für die Gesellschaft. Die BOKU lebt das Konzept einer offenen Universität durch ihre Teilnahme an verschiedenen Programmen wie z.B. Sparkling Science, Science goes public, vienna knowledge space, Genderprogramme (FIT) und durch die eigene Bereichsentwicklung „KinderBOKU“. In verstärktem Maße will sich die BOKU auch in eigenen Veranstaltungen der öffentlichen Diskussion gesellschaftlich relevanter, aktueller Probleme öffnen.

Die neue Bologna-Architektur sieht Gender Studies in den Curricula vor. Diese Perspektiven werden vom Zentrum für Lehre in enger Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies, sowie dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen in die, an der BOKU vorhandenen Curricula implementiert.

Für Personen mit besonderen Bedürfnissen setzt die BOKU auf individuelle Maßnahmen wie etwa zusätzliche TutorInnen bei Laborübungen, einen Blindenarbeitsplatz in der Universitätsbibliothek oder die Erstellung von individuellen Studienplänen.

7.2 Strategische Grundsätze

Die BOKU anerkennt die Einheit und Gleichwertigkeit von Lehre und Forschung im Sinne des Humboldtschen Bildungsideals („Forschungsgeleitete Lehre“). Sie fördert Bildung für nachhaltige Entwicklung und Gestaltungskompetenz als Schlüsselqualifikationen. Sie bekennt sich zu einer Ausrichtung der Lehre, die (im Sinne der Bologna-Erklärung) die Lernenden und Lernprozesse in den Mittelpunkt stellt; ein wesentliches Qualitätsmerkmal ist dabei das selbstgesteuerte problemorientierte Lernen. Die BOKU stellt für die Durchführung einer qualitativ hochwertigen und effizienten Lehre im Rahmen ihrer Möglichkeiten die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung. Sie bietet allen Lehrenden eine hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung an und richtet alle ihre Curricula nach dem „Drei Säulen Modell“ aus.

7.3 Träger der Lehre

Der Senat und das von ihm eingerichtete Kollegialorgan, die Senatsstudienkommission, sind – in Zusammenarbeit mit den Fachstudienkommissionen – für die inhaltliche und strukturelle Ausrichtung der Lehre verantwortlich. Die Senatsstudienkommission trifft primär strategische Entscheidungen für die Lehre an der BOKU. Die Beurteilung der strategischen Bedeutung eines möglichen neuen Studiums erfolgt unter Berücksichtigung der Kernkompetenzen der BOKU, der Orientierung an zukünftigen gesellschaftlichen Aufgabenstellungen und der beruflichen Möglichkeiten der AbsolventInnen. Die bestmöglichen Studierbarkeit und die Erreichbarkeit der Lernziele sind zentrale Prämisse bei der Curriculagegestaltung der Studie.

Im Bereich Lehre und deren Weiterentwicklung steht an der BOKU eine effiziente Kooperation der an der Lehre beteiligten Institutionen und Einzelpersonen zur Verfügung. Die zentrale Abteilung für die Belange der Lehre ist das „Zentrum für Lehre“. Seine Aufgabe ist die Unterstützung, Weiterentwicklung und Koordination des gesamten Lehrbereiches der Universität für Bodenkultur Wien. Dies geschieht unter anderem in enger Zusammenarbeit mit den StudienprogrammbegleiterInnen und den Lehrverantwortlichen der Departments.

Alle AkteurInnen im Bereich Lehre arbeiten im Sinne der Bildungsqualität eng zusammen und sind um laufende Weiterentwicklung ihrer Aktivitäten bemüht. Die strategische und inhaltliche Stärkung der Lehre stellt einen wesentlichen Schritt für die BOKU dar, um sich auch in Zukunft in der tertiären Bildungslandschaft gut zu positionieren

7.4 Interdisziplinarität und Transdisziplinarität

Die BOKU zeichnet sich durch ein hohes Maß an Interdisziplinarität innerhalb und zwischen den drei Säulen Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften aus, die alle Kompetenzfelder sowohl in der Forschung als auch in der Lehre durchdringt. Dies erschließt neue inter- und transdisziplinäre Felder in der Studienlandschaft, die darauf ausgelegt sind, die brennenden Fragen der Gegenwart sowie der nahen und fernen Zukunft zu beantworten. Dazu zählen etwa der Klimawandel, Lebensmittelsicherheit, Entwicklungszusammenarbeit für eine nachhaltige Armutsreduktion, Umweltschutz durch nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Sicherung der natürlichen Ressourcen, die Entwicklung und Gestaltung von Landschaft sowie des ruralen und urbanen Lebensraumes, aber auch die Biotechnologie – beispielsweise in der Produktion von biogenen Pharmaka und Feinchemikalien. Eine weitere geplante Schwerpunktsetzung liegt im Bereich der nachhaltigen Energieversorgung und -nutzung, von der Bedarfsreduktion über die Effizienz bis zu innovativen Technologien. Ein erstes umfassendes Lehrangebot in diesem Sinn wurde mit dem Studium des Umwelt- und Bioressourcenmanagements (auf Bachelor- und Masterebene) gemacht. Der Ansturm von Studierenden auf dieses Programm (je 400 Erstsemestrige im Bachelorstudium in den Jahren 2007 und 2008) zeigt, dass die BOKU mit diesem Angebot einen Nerv der Gesellschaft getroffen hat.

Die BOKU-Lehre ist auch stark praxisorientiert. Der frühe Kontakt der Studierenden mit der Wirtschaft eröffnet den AbsolventInnen gute Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Die Vernetzung von universitärer Forschung und wirtschaftlicher Praxis bietet die Chance, gemeinsam neues Wissen zu generieren. Der Gefahr, bloße Ausbildungsstätte für die Wirtschaft zu werden, begegnet die BOKU mit gelebter Nachhaltigkeit: Bachelorstudien vermitteln Grundlagenwissen, fachspezifisches Verständnis für Zusammenhänge und Prozesse sowie deren Anwendung. Sie bilden die Basis für eine Spezialisierung in Master- und Doktoratsstudien und/oder für die (postgraduale) Weiterbildung. Dies erleichtert den AbsolventInnen die Anpassung ihres Wissens an neuere Entwicklungen und ermöglicht es ihnen, im eigenen Fachbereich auch nach dem Verlassen der Universität auf dem neuesten Stand zu bleiben.

7.5. Hoher Standard der Lehre – Qualitätssicherung der Lehre

Die BOKU betrachtet die Leistungen ihrer WissenschaftlerInnen in der Lehre als jenen in der Forschung gleichwertig. Dies drückt sich in Habilitationsrichtlinien aus, die eine qualitative und quantitative Beurteilung der Lehrtätigkeit vorsehen, welche in Zukunft noch weiter konkretisiert und ausgebaut werden sollen. Gleiches gilt für zukünftige Berufungsverfahren.

Ein wesentlicher Punkt der Strategie zur weiteren Verbesserung der Lehre an der BOKU ist die Motivation der Lehrenden. Sie kann über Karrierekriterien, durch Einbeziehung von Lehrkriterien in die Zielvereinbarungen mit Departments und eine indikatorbasierte Finanzierung gefördert werden. Das Zentrum für Lehre wird bei der Ausarbeitung der entsprechenden Richtlinien die Führungsrolle übernehmen. Hierzu ist es nötig, Strategien zur optimalen Lehrbeauftragung zu entwickeln – was in engem Zusammenhang mit der Förderung der Qualität der Lehre auf Ebene der einzelnen Lehrveranstaltungen steht. Weiters sind Maßnahmen vorgesehen, die dazu beitragen, der Reputation der WissenschaftlerInnen in der Lehre das gleiche Gewicht zu verleihen wie jener in der Forschung.

Das Bemühen um ein dem internationalen Standard entsprechendes Betreuungsverhältnis und ein besonders hoher persönlicher Einsatz der Lehrenden fördern den für die BOKU typischen Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden. Das stellt einen wichtigen Qualitätsfaktor dar. Der persönliche Kontakt ist angesichts steigender Studierendenzahlen und anhaltenden Ressourcenmangels jedoch kaum mehr aufrechtzuerhalten. Um einem Qualitätsverlust in der Lehre entgegenzuwirken, gilt es zuallererst, ein ausreichendes Betreuungsverhältnis durch fachlich und didaktisch qualifizierte WissenschaftlerInnen zu gewährleisten. Dies kann nur durch einen adäquaten Personalstand mit entsprechender

Lehrqualifikation geschehen. Zusätzliche Unterstützung bietet die didaktische Weiterbildung, wie sie an der BOKU seit dem Studienjahr 2004/05 praktiziert und ausgebaut wird.

Im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung der Qualität der Lehre werden in Ergänzung zur bestehenden Lehrveranstaltungsevaluierung Diskussionsgruppen eingerichtet. Die Mitgestaltung und Umsetzung des nationalen (NQR) sowie des europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) ist ein Anliegen der BOKU. Das groß angelegte Prozess „BOKU-Studien für die Zukunft“ hat unter anderem die Evaluierung und die Erstellung von Richtlinien zur Qualitätssicherung und für die Überarbeitung der Curricula aller Bachelor- und Masterstudien zum Inhalt.

7.5.1 Bachelor- und Masterstudien – Prozess „BOKU-Studien für die Zukunft“

Die BOKU ist bemüht, ein stets hochwertiges und zeitgemäßes Studienangebot sicher zu stellen. Auf Basis der Erfahrungen mit den vergleichsweise früh implementierten Bachelor- und Masterstudien werden notwendige Reform- und Konsolidierungsmaßnahmen entwickelt und in enger Abstimmung mit den forschungsbasierten Kompetenzen der BOKU umgesetzt.

Bei der Studiengestaltung steht die fachliche Ausrichtung aller Bachelor- und Masterstudien entsprechend den drei inhaltlichen Bereichen Naturwissenschaften, Technik und Sozioökonomie („Drei Säulen Modell“) im Vordergrund. Die Curricula sollen den im Rahmen des Prozesses „BOKU-Studien für die Zukunft“ entwickelten Grundsätzen und Richtlinien folgen, die wiederum auf den Bologna-Kriterien beruhen. Eine weitere Zielsetzung der Studiengestaltung besteht darin, unter den gegebenen Qualitätsansprüchen eine hohe interne und externe Durchlässigkeit zu gewährleisten und in diesem Zusammenhang etwa auch die Möglichkeit eines modularen Aufbaus der Studien zu prüfen.

Die inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung der Studien basiert auf der Evaluierung des bestehenden Studienangebotes, die nicht nur Informationsgrundlagen für die längerfristige strategische Planung des Studienangebotes, sondern auch die Basis für dessen laufende Qualitätssicherung schafft. Der Reformprozess ist partizipativ gestaltet. Die breite Beteiligung der Lehrenden und der Studierenden sowie von RepräsentantInnen potenzieller ArbeitgeberInnen dient auch dazu, alle Zielgruppen über aktuelle Entwicklungen und Notwendigkeiten im europäischen Hochschulraum zu informieren.

7.5.2 Doktoratsstudien

An der BOKU bestehen die Doktoratsstudien der Bodenkultur (Abschluss Dr. nat.techn.) und der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität für Bodenkultur (Abschluss Dr. rer.soc.oec). Die Doktoratsstudien wurden 2006 reformiert. Sie sind nach wie vor projektarbeitszentriert, tragen aber mit den vorgeschriebenen ECTS für Dissertation und individuell vorzuschreibenden Lehrveranstaltungen den Anforderungen des Bologna-Prozesses und jenen an einen PhD im Sinne des Universitätsgesetzes Rechnung. Mit der Einführung eines Betreuungsteams zusätzlich zur Betreuerin oder zum Betreuer und der Trennung von BetreuerIn und BegutachterIn wurden mit dem Studienplan 2006 wesentliche Schritte zur Qualitätssicherung unternommen.

Zusätzliche DoktorandInnenstellen, die an den Kompetenzfeldern der BOKU ausgerichtet sind, sollen einen Beitrag zur Schärfung des wissenschaftlichen Profils der BOKU bei gleichzeitiger Erhöhung der AbsolventInnenzahlen liefern. Einen weiteren Beitrag leistet die Beachtung des „Drei Säulen Modells“ als Voraussetzung für die Zulassung – auch bei StudienwerberInnen von außerhalb der BOKU – sowie die Möglichkeit, noch fehlendes Wissen an der BOKU zu erwerben.

7.5.3 Doktoratskollegs

Das Angebot der BOKU umfasst neben freien Doktoratsstudien auch Doktoratsstudien mit festem Lehrprogramm, wie sie etwa in den vom FWF geförderten Doktoratskollegs vorgesehen sind. Diese werden vor allem zu zentralen Themen der Kompetenzfelder der

BOKU angestrebt. Das derzeit laufende Doktoratskolleg für nachhaltige Entwicklung „dokNE“, kann als Modell für zukünftige weitere Initiativen dienen. Die inter- bis transdisziplinäre Ausrichtung der bearbeiteten Themen und die konsequente Einbeziehung von relevanten Stakeholdern unterstützen die typischen Stärken der BOKU.

Die BOKU strebt neben der Weiterführung von dokNE auch eine verstärkte Positionierung im Rahmen des Doktoratskollegsprogramms des FWF an. Die entsprechende Einreichung am Standort „Biomolecular Technology Of Proteins – BIOTOP“ ist eine Initiative des VIBT. Ebenso ist die „Vienna Graduate School in Logistics and Operations“ ein gutes Beispiel für Initiativen, die die fachlichen Stärken der BOKU unterstützen und interessante Chancen für den ForscherInnennachwuchs bieten werden. Zur Stärkung der Kernbereiche der BOKU wird auch die Einrichtung eines Doktoratskollegs „Forstwissenschaften“ und „Development Research“ angestrebt.

7.5.4 Weiterbildung und Life Long Learning

Lebenslanges Lernen ist ein Grundprinzip europäischer Bildungspolitik und eine Aufgabe der Universitäten. Ziel der BOKU ist es, mit einem breiten Portfolio an Weiterbildungsangeboten, die internationalen universitären Qualitätsstandards entsprechen, den ständigen methodischen Veränderungen in naturwissenschaftlichen und technischen wie auch sozio-ökonomischen beruflichen Praxisfeldern Rechnung zu tragen. Die Lehrgänge sind praxisorientiert und forschungsgeleitet und werden sowohl auf den regionalen Bedarf als auch auf nationale und internationale Zielgruppen abgestimmt. Sie stellen innovative Querverbindungen und interdisziplinäre Zusammenhänge her. Weiterbildung an der BOKU vermittelt Qualifikationen für Führungskräfte in Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Die Programme richten sich an Personen aus der Praxis, speziell auch an AbsolventInnen der Universität für Bodenkultur Wien, die nach einem abgeschlossenen Studium, entsprechender Berufserfahrung oder bei besonderem Interesse eine fachspezifische Zusatzqualifikation oder eine neue Berufsspezifikation erwerben wollen.

Auch AbsolventInnen anderer tertiärer Ausbildung soll ermöglicht werden, mit der neu gewonnenen Qualifikation Antworten auf gesellschaftlich relevante Fragen beispielsweise im Bereich von Umwelt, Ernährung, Wasser, Abfallwirtschaft, Entwicklung, Klima und Ökologie zu geben.

Die Universität für Bodenkultur ist bestrebt, sich in der universitären Weiterbildung als anerkannte und führende Institution in Zentraleuropa im Bereich der natürlichen Ressourcen und der angewandten Lebenswissenschaften zu positionieren.

7.6 Internationalität der Lehre

Die hohe internationale Vernetzung der BOKU-WissenschaftlerInnen findet auch im Studienangebot ihren Widerhall: Acht internationale Master-Studienprogramme, davon sieben Double-Degree-Programme, die teilweise oder zur Gänze in englischer Sprache angeboten werden, ein hoher AusländerInnenanteil bei den ordentlichen Studien (davon mehr als ein Drittel aus Nicht-EU-Staaten) und eine hohe Studierendenmobilität belegen dies.

Die Strategie zur Internationalisierung der BOKU hat für die Lehre u.a. folgende Zielsetzungen:

- Erhöhung und strukturierter Ausbau des englischsprachigen Lehrveranstaltungsangebots in den Masterstudien
- Ausbau der englischsprachigen Lehrveranstaltungen im Bereich der Doktoratskollegs und Doktoratsstudien
- Erhöhung der Studierendenmobilität sowohl im Incoming- als auch im Outgoing-Bereich, um damit die Internationalisierung der Universität zu forcieren.
- In Nicht-OECD-Ländern bzw. den Schwerpunktregionen soll die BOKU vermehrt in der Lehre aktiv sein bzw. Studierende aus Nicht-OECD-Ländern/Schwerpunktregionen an die BOKU holen
- Aufbau eines internationalen, studienrichtungsübergreifenden Alumni-Netzwerkes
- Anhebung der Zahl der Gastlehrenden („internationalisation at home“)

7.7. Lehrentwicklung

7.7.1 Hochschuldidaktik

Das Zentrum für Lehre befasst sich intensiv mit der Entwicklung und dem Ausbau einer für die BOKU maßgeschneiderten Hochschuldidaktik, die der Interdisziplinarität und dem Drei-Säulen-Modell gerecht wird. Unterstützung und Schulung zu bieten ist eine wichtige Aufgabe des Zentrums, wobei auch eine eigenständige, forschungsgeleitete Generierung neuer didaktischer Kenntnisse angestrebt wird. Das hochschuldidaktische Kurs- und Vortragsangebot sowie Schulungen für interdisziplinäre Didaktik werden entsprechend den fächer- und disziplinenübergreifenden Lehranforderungen ausgebaut. Die von der Praxis geforderten „Soft Skills“ sollen damit zu integralen Bestandteilen der fachspezifischen Lehre werden. Neben klassischen Lehr- und Lernformen ist es notwendig, neue Lehr- und Lernformen (z.B. E-Learning, Problem-based Learning etc.) flächendeckend zu implementieren.

7.7.2 Lehr- und Lernformen

E-Learning- Elemente sind seit über zehn Jahren in wachsendem Ausmaß integraler Bestandteil der Lehrpraxis an der BOKU. Sie machen in den einzelnen Curricula derzeit durchschnittlich 33% der Pflicht-Lehrveranstaltungen aus. Die Aufgabe des Zentrums für Lehre ist es, nicht nur den Lehrenden und Lernenden neue Werkzeuge aufzuzeigen, sondern auch beim Einsatz dieser Werkzeuge unterstützend tätig zu sein. Das E-Learning-Centre an der BOKU ist bereits etabliert, soll aber erweitert und gefördert werden. Kurse und Vorträge für andere, neue Lehr- und Lernformen sollen angeboten werden. Dabei liegen die Schwerpunkte auf problem-based Learning und der multimedialen Aufbereitung von Lehrveranstaltungen. Letzteres kann unter anderem dazu beitragen, ein berufsbegleitendes Studieren zu erleichtern. Für eine erfolgreiche Umsetzung sollen gezielte Förder- wie auch Belohnungsstrategien für die Implementierung in den Studienbetrieb durch Lehrende entwickelt werden.

7.8. Studienberatung

Die Studienberatung erfolgt kontinuierlich und individuell während des Semesters durch Boku4You, das Teil des Zentrums für Lehre ist, in Kooperation mit der ÖH BOKU. Boku4You bietet Erstsemestrigenberatung an, ist auf Studieninformationsmessen im In- und Ausland vertreten und fungiert bei der Erstellung von Informationsmaterialien als Schnittstelle zwischen ProgrammbegleiterInnen und dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit.

7.9. Handlungsfelder für die zukünftige Lehrinfrastruktur der BOKU

Die BOKU ist besonders bestrebt ihren Studierenden und Lehrenden ein geeignetes, ansprechendes und lernförderliches Umfeld zu bieten.

Personal

Aufgrund der stetig steigenden Studierendenzahlen muss der personellen Unterbesetzung in der Lehre (die Studierendenzahl hat sich seit 2004 um 45%, die Lehrendenanzahl jedoch nur um 7% erhöht) insbesondere für die betreuungsintensiven Studienprogramme und in der Administration entgegengewirkt werden. Die budgetäre Abdeckung der Einbindung externer, aus der Praxis kommender Lehrbeauftragter und die Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für neue ProfessorInnen gehen damit Hand in Hand. Die BOKU bekennt sich hierbei zu der unbedingten Personalunion von Forschung und Lehre, um ihrem Leitbild gerecht zu werden.

Räumlichkeiten

Zur Abhaltung guter Lehrveranstaltungen gehört eine geeignete bauseitige Infrastruktur. Die BOKU ist an drei Standorten fest etabliert. Der Campuscharakter der drei Standorte, gute Infrastruktur und Interaktion sind ein wesentlicher Bestandteil der BOKU-Strategie. Die Studienabteilung und die zentrale Lehrverwaltung und der überwiegende Teil der Bachelor- und Masterstudien sind an der Türkenschanze angesiedelt. Der „vierte“ Standort (die

Außenstandorte) bieten einen guten Zugang zur Praxis – sowohl für Lernende als auch für Forschende.

Der Bau eines Hörsaalzentrums am Standort Türkenschanze mit geeigneten flexiblen und technisch ausgestatteten Hörsälen ist ein wichtiges und vorrangiges Ziel der BOKU. Um dem Raummangel bei Hörsälen und Seminarräumen entgegenzuwirken und gleichzeitig die Funktion des Standortes Türkenschanze als BOKU-Campus zu unterstützen, ist sowohl die Sanierung und effizientere Gestaltung des Mendel-Hauses als auch der Bau eines Hörsaalzentrums zwischen Adolf von Guttenberg, Oskar Simony Haus und Gregor Mendel Haus an der Peter Jordan Straße geplant. Es soll Raum für einen multifunktionalen, großen Hörsaal bieten, der die derzeit praktizierten Außenanmietungen für stark frequentierte Vorlesungen überflüssig machen wird. Überdies soll dort ein Bewirtungsunternehmen (Mensa) in zentraler Lage am Campus Platz finden, das derzeit in den „Baracken“ in der Borkowskigasse nur unzureichend untergebracht ist. Zu einem geeigneten Lernumfeld gehören Kommunikationsräume und Lernräume, wie es u.a. mit einem Haus der Studierenden am Campus Türkenschanze geschaffen werden soll.

Der Standort Muthgasse wird diesbezüglich verbessert. Der Standort Tulln wird aufgrund der Planung im Campus-Stil diesen Anforderungen gerecht. Grundsätzlich sollen an allen vier Standorten geeignete Lern- und Kommunikationsräume zur Verfügung stehen – sowie Räumlichkeiten, die eine bedarfsgerechte und professionelle Betreuung der Kinder von BOKU-Angehörigen ermöglichen. Weiters soll darauf Bedacht genommen werden, dass Prinzipien einer gendergerechten Raumgestaltung in Planung und Umsetzung berücksichtigt werden.

Geräteausstattung

Zur Abhaltung einer zeitgemäßen Lehre sind Hörsäle und Seminarräume entsprechend auszustatten. Damit wird der zeitgemäße Einsatz neuer Lehr- und Lernformen (z.B. gezielter Einsatz von E-Learning), Multimedia in der Lehre und computergestütztes Arbeiten ermöglicht. Zu zeitgemäßer Ausstattung gehört darüber hinaus die ständige Instandhaltung und Erneuerung von Lehrgeräten, von Mikroskopen und Laboreinrichtungen bis zu Feldmessgeräten.

8. Kompetenzfelder an der BOKU

Ganz bewusst hat die BOKU darauf verzichtet, die eigene Kompetenzmatrix entlang rein disziplinärer Linien zu definieren. Der hier begangene alternative Weg, der stark bottom-up getragen wurde, ist themenbezogen. In den acht Kompetenzfeldern, die von den Departments stark interdisziplinär, aber auf solider grundlagenwissenschaftlicher Basis bearbeitet werden, sieht sich die BOKU wettbewerbsfähig – was sich nicht zuletzt an der hohen Drittmittelquote von nahezu einem Viertel des Gesamtbudgets zeigt. In diesen Kompetenzfeldern strebt die BOKU jedenfalls national, partiell aber auch international Themenführerschaft an. Sie will auch ihren Beitrag zu den international definierten Millenniumszielen zur Lösung globaler Probleme verstärken. Die wesentlichsten Kriterien zur Definition der Kompetenzfelder sind:

- internationale Sichtbarkeit in der Forschung
- interdisziplinäre Bearbeitung des Themas durch mehrere Departments
- Umsetzung des „Drei Säulen Modells“ und
- Anbindung an die forschungsgeleitete Lehre

Die Tätigkeitsbereiche der BOKU können in drei wesentlichen Schwerpunkten, die gleichzeitig zentrale gesellschaftliche Herausforderung darstellen, zusammengefasst werden (Schwerpunkte gemäß § 7 UG 02):

- Bewahrung von Lebensraum und Lebensqualität
- Management natürlicher Ressourcen und Umwelt
- Sicherung von Ernährung und Gesundheit

Diesen Schwerpunkten sind die Kompetenzfelder zuzuordnen.

Schwerpunkte	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebens- raum und Landschaft	KF 4 Nachwach- sende Rohstoffe & ressourcen orientierte Technologi- en	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaft- liche Dynamik
Bewahrung und Entwicklung von Lebensraum und Lebensqualität	■	■	■	■				■
Management natürlicher Ressourcen und Umwelt	■	■	■	■	■	■	■	■
Sicherung von Ernährung und Gesundheit	■	■	■		■	■	■	■

Die Schwerpunktvorhaben wie z.B.: Globaler Wandel, Biotechnologie, Nachwachsende Ressourcen verbinden diese Bereiche und die Kompetenzfelder miteinander.

8.1 Vernetzung der Kompetenzfelder

An den einzelnen Kompetenzfeldern ist nicht nur jeweils ein Department beteiligt, diese werden von mehreren Departments fachlich betreut. Daraus ergibt sich, dass die einzelnen Kompetenzfelder nicht isoliert nebeneinander bestehen, sondern untereinander vernetzt sind.

Zur Verstärkung der Vernetzung dienen überdies die im Folgenden näher beschriebenen Zentren. Mit den bestehenden Plattformen (z. B.: Plattform für Nachhaltigkeit,...) werden die Zentren die Zusammenarbeit forciert und damit zur Interdisziplinarität beitragen.

Im VIBT sind fachverwandte Disziplinen international anerkannter Kompetenzen der BOKU aus Angewandter Mikrobiologie, Nanobiotechnologie, Lebensmittelwissenschaften, Angewandter Genetik, Chemie und Wasserwirtschaft zusammengeführt. Es ist als Think Tank sowie als Forschungs-, Ausbildungs- und Technologieentwicklungs-Einheit mit Blick in die Zukunft konzipiert und verbindet naturwissenschaftliche Grundlagenforschung mit ingenieurwissenschaftlichen Kompetenzen. Die WissenschaftlerInnen des VIBT arbeiten transdisziplinär an Lösungen für gesellschaftsrelevante Fragen aus den Bereichen Medizin, Ernährung, Umweltschutz und der nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen. Die Vernetzung dieser Bereiche und Disziplinen am VIBT ist einzigartig und erfolgt unter Anwendung so genannter „High-throughput“-Technologien (Genomics, Proteomics, Metabolomics) und der Bioinformatik.

Das Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit vernetzt einschlägig tätige WissenschaftlerInnen von innerhalb und außerhalb der BOKU, bietet Unterstützung bei der Lehre und setzt Aktivitäten im Dienste der Gesellschaft. Es ist eine Antwort der BOKU auf den durch technologische Veränderungen, rasantes Wachstum der globalen Bevölkerung und ein auf Expansion ausgerichtetes Wirtschaftssystem immer rascher werdenden Wandel der Welt. Die globalen Vorgänge haben mannigfaltige Ausprägungen im regionalen und lokalen Maßstab. BOKU-WissenschaftlerInnen wirken für eine den gedeihlichen, ethischen Grundsätzen verpflichtete Entwicklung der Gesellschaft. Dazu gehören die Beobachtung und wissenschaftliche Analyse des natürlichen Umfeldes, die Erfassung von Triebfedern für Änderungen und die Vorhersage absehbarer Folgen von Änderungen im globalen wie im regionalen und lokalen Maßstab. Dazu dienen auch Wissenstransfer, Politikberatung und Mitwirkung in fachlichen Gremien und Vereinen. Nur wer versteht, kann sinnvoll beraten und handeln. Die Schwerpunkte Klima- und Risikoforschung – schon bisher an der BOKU verankert – sollen thematisch und personell ausgebaut und mit dem neu zu etablierenden Schwerpunkt „Energie“ verknüpft werden. Ein Beispiel dafür ist der geplante European Nuclear Risk Cluster. Kooperationen mit externen PartnerInnen wie dem Umweltbundsamt (Klima und Risiko) oder der TU Wien (Risiko- und Sicherheitsforschung) sollen verstärkt werden.

Um die Bearbeitung agrarwissenschaftlicher Themen zu unterstützen, ist geplant, ein Zentrum für Agrarwissenschaften einzurichten. Dieses hat zum Ziel, die agrarwissenschaftlichen Aktivitäten in Forschung und Lehre intensiver zu vernetzen und nach außen besser sichtbar zu machen.

Im Bereich der Forstwissenschaften ist ein Doktoratskolleg geplant, das die Vernetzung der einschlägigen Institute untereinander und mit den Stakeholdern verbessert.

Das Methodenzentrum (MZ) ist eine von den Departments der BOKU unabhängige Einrichtung, es sollte vorzugsweise dem Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit zugeordnet werden. Die Aufgaben des MZ sind wissenschaftlich fundierte Versuchspläne bzw. Erhebungspläne für alle neuen Forschungsaufgaben in Zusammenarbeit mit den FachwissenschaftlerInnen zu entwickeln.

Das Centre for Development Research (CDR) versteht sich als interdisziplinäres Kompetenzzentrum für angewandte Entwicklungsforschung an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Im Brennpunkt von Natur-, Ingenieur-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften generiert das CDR Forschungsergebnisse, bündelt Erkenntnisse und schafft dadurch in einmaliger Weise die wissenschaftliche Grundlage für umsetzungsfähige Entwicklungsinnovationen in den ärmsten Weltregionen.

8.2 Kompetenzfelder

Kompetenzfeld 1: Boden- und Landökosysteme

Boden-, Wald- und Agrarwissenschaften

Im Kompetenzfeld Boden- und Landökosysteme sind die zentralen Aufgaben die Analyse, Beobachtung und Bewirtschaftung von Ökosystemen (Wald etc.) sowie der Bodenschutz. Dabei gilt besonderes Augenmerk der Bewirtschaftung und der damit verbundenen nachhaltigen Gewährleistung der Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungsfunktion von Ökosystemen bzw. Boden, sowie der Abschätzung der Risiken bzw. Änderung und Adaptierungen auf Grund einer zu erwartenden Klimaänderung.

Forschung und Lehre zur Sicherung einer nachhaltigen Bewirtschaftung von Ökosystemen (Wald, Grün und Ackerland) und zur Erfüllung der gesellschaftlichen Anforderungen sind ein zentraler Bestandteil des Kompetenzfeldes.

Die Schwerpunkte sind Wertschöpfungsketten, Nachhaltige Produktionssysteme zur Erzeugung von Bioenergie, Klimawandel, Vulnerabilität und Adaptierungsstrategien für Ökosysteme, Nachhaltige Nutzung der Ressourcen, Biodiversität, Primärproduktion land- und forstwirtschaftliche Rohstoffe für Ernährung, Energie und stoffliche Verwertung sowie der planvolle Umgang mit der Ressource Landschaft.

Der interdisziplinäre Zugang ist in dieser Form einzigartig in Österreich und wird seit mehr als 100 Jahren in der Lehre und Forschung erfolgreich umgesetzt.

Kompetenzfeld 2: Wasser – Atmosphäre – Umwelt

Aquatische Ökosysteme und Wasserwirtschaft

Klima, Klimawandel und Luftschadstoffe

Abfallwirtschaft

Im Kompetenzfeld Wasser - Atmosphäre - Umwelt werden in enger Kooperation mit den anderen Kompetenzfeldern Konzepte, Modelle, Technologien, Vorhersage- und Monitoringmethoden für ein verbessertes Verständnis und nachhaltiges Management der Umwelt in ihrer Gesamtheit als Ökosystem entwickelt. Diese Arbeiten haben vor dem Hintergrund des globalen Wandels der Weltwirtschaft, sozialer Systeme, Werterhaltungen und der Umwelt (z.B. Klimawandel) besondere Bedeutung erlangt. BOKU-spezifisch ist die ausgeprägte Forschungs- und Lehrkompetenz im Bereich Wasser und Gewässer sowie der Interaktionen im System Wasser-Boden-Pflanzen-Atmosphäre. Weiters Wasserkreislauf, Wasserwirtschaft, -nutzung, -ver- und -entsorgung, Erosion und Stoffumsetzungsprozesse, Wasserbau, ökologische Gewässerfunktionen, Hydrobiologie und Aquakultur und andere. Der Schwerpunkt der Forschung zum Klimawandel liegt in der Ermittlung seiner lokalen Ausprägungen und deren Folgen auf Ökosysteme, die Wirtschaft und die Gesellschaft. Umweltauswirkungen fossiler, nuklearer und regenerativer Energienutzung, atmosphärische Spurenstoffe, atmosphärische Strahlung sowie Agrar- und Biometeorologie zählen ebenfalls zu den wichtigen Forschungsthemen. Ein wichtiger Umweltschwerpunkt ist die Abfallwirtschaft – nachhaltige Lösungen des Abfallproblems erfordern eine systemische Betrachtung über den gesamten Lebensweg unserer Produkte unter grundsätzlicher

Berücksichtigung des Vermeidungsaspekts. Die Abfallwirtschaft ist vernetzt mit den Hauptthemen Grundwasser, Atmosphäre bzw. Klimawandel und Boden bzw. Kohlenstoffsenske sowie den Sozialwissenschaften.

Es gibt keine andere österreichische Einrichtung, die eine ähnlich umfangreiche Zuständigkeit für den Wassersektor in Lehre und Forschung anbieten kann.

Kompetenzfeld 3: Lebensraum und Landschaft

Raumnutzung, Raum- und Landschaftsentwicklung

Infrastruktur (inklusive ressourcenorientiertes Planen und Bauen)

Risiko, Sicherheit und Naturgefahren

Lebensraum und Landschaft bestimmen die Lebensgrundlage und die Lebensqualität der Menschen. Dieses Kompetenzfeld wird stark aus der Gesellschaft heraus formuliert. Im Vergleich zu anderen einschlägigen Universitäten verfolgt die BOKU einen systemischen Ansatz unter Einbeziehung der gesellschaftlichen Dynamik. Er umfasst in Zeiten der Globalisierung die Weiterentwicklung von nachhaltiger Landnutzung, Infrastruktur, Verkehr und die Verbesserung der städtischen und ländlichen Räume auch unter den Bedingungen der Migration. Frauen und Männer, Jung und Alt mit ihren differenzierten Nutzungsansprüchen an die Landschaft und den ruralen und urbanen Siedlungsraum stehen im Mittelpunkt dieses Kompetenzfeldes. Dazu gehören die Erfassung und Bewertung von Kulturlandschaft und der naturräumlichen Qualität von Landschaft u.a. sowie die Darstellung von Nutzungskonflikten, die Herleitung vorausschauender Lösungen in Partizipationsprozessen, die Steuerung und Umsetzung einschließlich des Betriebs der Infrastrukturanlagen und die Evaluierung der wirksamen Prozesse und Maßnahmen. In der Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur werden für die genannten Herausforderungen funktionale und gestalterische relevante, räumliche Lösungen entwickelt. An der BOKU liegt der Schwerpunkt auf der wissenschaftlichen Behandlung von Risiken mit größeren gesellschaftlichen Auswirkungen. Vorrangig behandelte Themen sind Naturgefahren, Ökosystemstörungen, Klimawandel sowie Energiebereitstellung und Ernährungssicherheit.

Kompetenzfeld 4: Nachwachsende Rohstoffe und ressourcenorientierte Technologien

Technologien für stoffliche und energiewirtschaftliche Verwertung

Bioressourcen und nachhaltige Primärproduktionssysteme

Schwerpunkte des Kompetenzfeldes sind die stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe wie z.B.: Holz, deren effiziente und intelligente Umwandlung und Nutzung zu Werk-, Roh-, Bau-, Wirkstoffen und Chemikalien, sowie die dazu eingesetzten Technologien. Neben diesen Tätigkeitsfeldern werden auch die vorhandenen Bioressourcen und nachhaltigen Primärproduktionssysteme bearbeitet. Das Kompetenzfeld soll zukünftig neben den klassischen NAWARO-Anwendungen die verstärkte Nutzung von Pflanzen als „grüne Fabrik“ und „grüne Baustoffe“ für neue Anwendungsfelder (Feinchemikalien, Enzyme, Pharmazeutika) bearbeiten. Auch das Gebiet der molekularen Life Sciences soll in Zusammenarbeit mit anderen Kompetenzfeldern aufgebaut werden. Die Expertisen in diesem Kompetenzfeld reichen von der Grundlagenforschung über die Primärproduktion (z.B. ökologischer Landbau) bis zu technologischen Prozessen und zur Anwendung (z.B. ressourcenorientiertes Bauen). Dabei wird der Stoffkreislauf inklusive der sekundären Rohstoffe als Gesamtes abgebildet. Auch bioinspirierte Werkstoffe sind inkludiert. Nachwachsende und natürliche Baustoffe werden ebenso wie die klassischen Baustoffe behandelt. Nachwachsende und natürliche Rohstoffe sind Ausgangsmaterialien für ressourcenorientierte Technologien und sichern nachhaltig unsere Lebensgrundlagen.

Kompetenzfeld 5: Lebensmittel – Ernährung – Gesundheit

Lebensmittel – Wertschöpfungskette Lebensmittelqualität und -sicherheit Ernährung

Die Ernährung des Menschen mit quantitativ ausreichenden und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln ist ein zentrales Grundbedürfnis. Ein wesentlicher Qualitätsaspekt ist die Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit entlang der gesamten Versorgungskette – beginnend mit der Primärproduktion - um die Gesundheit der Konsumenten nicht zu gefährden. Das Spannungsfeld zwischen dem konventionellen und dem ökologischen Ansatz, die beide an der BOKU vertreten sind, bereichert dieses Kompetenzfeld. Darüber hinaus rückt eine ausgewogene und funktionelle Ernährung und ihr aktiver Beitrag zur Erhaltung der Gesundheit immer mehr in den Blickpunkt des wissenschaftlichen und öffentlichen Interesses. Weitere wichtige Aspekte sind die Umweltverträglichkeit und die Nachhaltigkeit der Lebensmittel-Primärproduktion und der Lebensmittelverarbeitung sowie die Weiterentwicklung analytischer Verfahren (v.a. Bioanalytik, Isotopenanalytik) zur Qualitätssicherung und Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln im Hinblick auf die Nahrungskette. Der Zugang zu Wasser ist ebenfalls einer der stärksten Hemmfaktoren für die Ernährungssicherheit. Aus all diesen Gründen existieren starke Querverbindungen mit den Kompetenzfeldern 1 und 2. Die Lebensmittelwissenschaften und -technik sind in dieser Konstellation einzigartig in Österreich und in nationalen und internationalen Netzwerken gut verankert. Die hohe Kompetenz wird auch in einem internationalen, von der BOKU geleiteten Master-Kurs „Safety in the Food Chain“ eingebracht. Die Abdeckung der Ernährungswissenschaften sollte in Kooperation am Standort Wien ausgeweitet werden.

Kompetenzfeld 6: Biotechnologie

Biotechnologie

Die Biotechnologie wird als eine der Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts betrachtet. Der Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten an der BOKU im Bereich der Biotechnologie liegt in der bioverfahrenstechnischen Nutzung biologischer Prinzipien und stofflicher Leistungen. In diesem Kompetenzfeld werden an der BOKU, ausgehend von einer starken Grundlagenforschung, Produkte zur Verbesserung der menschlichen Gesundheit und Lebensqualität sowie entsprechende Prozesstechnologien entwickelt und die möglichen Risiken bewertet. Die thematischen Felder reichen von der medizinischen Biotechnologie über die Agrarbiotechnologie bis hin zur Umweltbiotechnologie. Zusätzliche Schwerpunkte bestehen in der Erforschung biologischer Prozesse auf molekularer und zellulärer Ebene. Mit ihrer Kompetenzführerschaft in Österreich trägt die BOKU maßgeblich dazu bei, die Technologieentwicklung durch Übersetzung von Grundlagenforschungsergebnissen in Problemlösungen durch Anwendung wissenschaftlicher Methoden zu fördern. Die Kompetenz wird in der Entwicklung eines Bioinformatik-Masters im Zusammenhang mit dem unbefristeten Vienna Science Chair in Bioinformatik der BOKU eingesetzt.

Kompetenzfeld 7: Nanowissenschaften und -technologie

Nanotechnologie Risikoforschung

Die Nanotechnologie verbindet die Grundlagen der Physik und Materialwissenschaften mit denen der Biologie und Chemie und kann so völlig neue Lösungsansätze zur Entwicklung und Herstellung biologisch funktioneller Architekturen in den „Life“ und „Non-Life“ Sciences anbieten. Dadurch kommt es zu einem Paradigmenwechsel, in dem die klassischen

singulären Wissenschaften durch den kombinierten Einsatz und das Zusammenwachsen von Nano-, Bio-, Informations- und Kognitionswissenschaften ersetzt werden. Dieser Wandel wird mit dem Begriff „Converging Technologies“ beschrieben, der auch integraler Bestandteil des BOKU- und AIT-Entwicklungsplans ist. Die wesentlichste Zielsetzung dieses Kompetenzfeldes sind die Entwicklung komplexer molekularer Baukastensysteme für nanobiotechnologische Anwendungen im Life- und Non-Life Science Bereich, die Erforschung der Funktionsprinzipien naturinspirierter nanostrukturierter Verbund-Materialien, Anwendung der Nanowissenschaften in den Bereichen Boden, (Ab)wasser und Werkstoffcharakterisierung und die Erforschung der Auswirkungen von Produkten der Nanotechnologie auf die Gesundheit und Umwelt. Die Zukunftsperspektiven können generell als sehr hoch bewertet werden; das Innovationspotential ist enorm. Durch die vorgesehene strategische Partnerschaft des Departments für Nanobiotechnologie mit der Nano(bio)technologie-Gruppe des AIT wird ein nationaler und internationaler Exzellenz-Cluster (mit kritischer Größe) entstehen, der sich auf wesentlichen Forschungsgebieten mit anderen Departments des VIBT und der BOKU weiter vernetzen kann.

Kompetenzfeld 8: Ressourcen und gesellschaftliche Dynamik

Governance

Wertschöpfungsnetzwerke und Stoffkreisläufe (erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe)

Konsumverhalten

Planungs-, Gestaltungs- und Kommunikationsprozesse

Ein rationaler Umgang mit knappen Ressourcen zählt in Zeiten des globalen Wandels zu den existentiellen Herausforderungen für moderne Gesellschaften. Die interdisziplinäre Integration von wirtschafts-, sozial-, politik- sowie rechtswissenschaftlichen mit planerischen, naturwissenschaftlichen respektive technischen Zugängen schafft Voraussetzungen für die Entwicklung nachhaltiger Strategien und für ein proaktives Gestalten der (Über)Lebensbedingungen. Die anwendungsorientierte Ausrichtung mit besonderem Fokus auf die ‚bio-based economy‘, also auf Agrar-, Forst-, Holz-, Ernährungswirtschaft und Umweltnutzung, ist einzigartig in Österreich. Sie stärkt diese Sektoren und bildet auch gegenüber dem benachbarten Ausland ein Spezifikum, das die sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Aktivitäten der BOKU von denjenigen anderer Universitäten bzw. sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Fakultäten klar abhebt.

Das Kompetenzfeld erarbeitet zukunftsweisende Antworten auf kommende Herausforderungen und erfüllt damit eine Schlüsselfunktion für die Gesellschaft. Gleichzeitig unterstützt das sozio-ökonomische Kompetenzfeld andere Aktivitäten der BOKU, indem Beiträge zur Bewertung von Ressourcen und ihrer Verwendungsalternativen sowie zur Bewertung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozesse geleistet werden. Dabei geht es um Kosten-Nutzen-Relationen oder Risikobewertungen langfristiger struktureller Veränderungsprozesse, wie sie sich etwa aus geänderten ökonomischen oder technischen Gegebenheiten ergeben.

9. Qualitätsmanagement

Die Ziele des Qualitätsmanagementsystems der BOKU liegen im Aufbau einer Qualitätskultur, die alle Leistungsbereiche erfasst, in der Optimierung zentraler Leistungsprozesse, in der Entwicklung effizienter Organisations- und Entscheidungsstrukturen sowie in der Unterstützung von Organisationseinheiten und Professuren in deren Strategie- und Profilentwicklung. Hiermit wird ein Beitrag zur Stärkung der Autonomiefähigkeit der BOKU geleistet. Einer ständigen Weiterentwicklung und Optimierung der Evaluationsverfahren und Qualitätssicherungsinstrumente wird hohe Bedeutung beigemessen.

Wesentliche Prinzipien des Qualitätsmanagementsystems an der BOKU sind eine Orientierung an internationalen Standards (ENQA, DeGEval), ein sehr stark partizipativer Ansatz in der Entwicklung von Evaluationsverfahren und Richtlinien, die Bedeutung klar definierter Indikatoren und Daten als Entscheidungsgrundlage, eine ausgeprägte Prozessorientierung, ein integrativer Evaluationsansatz sowie ein starker Fokus auf die nachhaltige Umsetzung von Maßnahmen.

Folgende Maßnahmen sind unter Berücksichtigung der von Senat und Rektorat beschlossenen Richtlinien weiterzuführen bzw. neu geplant:

- Evaluation aller Organisationseinheiten
- Evaluation des wissenschaftlichen Personals
- Lehrveranstaltungsbewertung durch Studierende
- Akkreditierung von Studienprogrammen (Bachelor, Master und universitäre Weiterbildung)
- kontinuierliche Verbesserung des Datenmanagements
- gezielte Unterstützung der Profil- und Organisationsentwicklung
- Information, Sensibilisierung, Aufbau einer Qualitätskultur

Darüber hinaus will die BOKU in den kommenden Jahren den Versuch unternehmen, die strategischen Steuerungsinstrumente der Universität bzw. des Ministeriums (z.B. Leistungs- und Zielvereinbarungen) sowohl auf universitärer Ebene als auch auf Ebene der Departments mit den Instrumenten der Qualitätssicherung bzw. einem BOKU-übergreifenden QM-Ansatz zu verbinden. Ziel muss es sein, sämtliche strategischen Ziel- und Entscheidungsprozesse indikatorenbasiert bei gleichzeitiger Reflexion über die in Frage kommenden Parameter (quantitativ, qualitativ) unter Wahrung einer größtmöglichen Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu gestalten. Die BOKU plant auch weiterhin im Bereich Qualitätsmanagement mit nationalen Partnern – u. a. mit dem Netzwerk Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung in der Praxis an österreichischen Universitäten – sowie mit internationalen Partnern eng zusammenzuarbeiten.

10. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Die BOKU betrachtet es als Pflicht und Selbstverständlichkeit, die Gesellschaft, aus deren Leistungen die BOKU erhalten wird, an ihrer Arbeit teilhaben zu lassen. Der breiten Öffentlichkeit stellt sie Forschungsergebnisse vor und diskutiert aktuelle Fragestellungen, insbesondere im Rahmen von Diskussions- und Informationsveranstaltungen (z.B. „Science goes Public“). Darüber hinaus machen die Fachexpertisen der MitarbeiterInnen die BOKU zu einer qualifizierten, verantwortungsvollen Ansprechpartnerin sowohl für Einzelpersonen als auch die Wirtschaft und die Politik. Gelebte Nachhaltigkeit und die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung ist der BOKU ein großes Anliegen – insbesondere durch Arbeiten für eine lebenswerte und sichere Zukunft der ärmsten Weltregionen (vgl. Kapitel 10.2). Im Betrieb der eigenen Einrichtungen setzt die BOKU auf Effizienz im Umgang mit ihren Ressourcen. Im Sinne einer verantwortungsvollen Forschung und Lehre ist die Einrichtung einer Ethikplattform an der BOKU geplant.

Die BOKU bringt sich in die bildungspolitische Diskussion ein und setzt auf Bildung als einen wesentlichen Pfeiler für den Erfolg Österreichs. Sie sieht ihren Bildungsauftrag darin, das Wissen auch an Kinder (vgl. Kapitel 10.1) und interessierte Erwachsene (Life Long Learning) aller Altersstufen weiter zu geben. Die BOKU setzt sich gezielt für die Gleichstellung von Frauen sowie für Personen mit besonderen Bedürfnissen ein (vgl. Kapitel 13).

Wissenschaft für die Gesellschaft

Viele der Themen, die an der BOKU bearbeitet werden, sind für die Gesellschaft von großer Bedeutung. BOKU-WissenschaftlerInnen ist es daher ein Anliegen, ihre Forschungs-

ergebnisse soweit wie möglich in transdisziplinärer Forschung mit den Betroffenen zu erarbeiten, jedenfalls aber der Gesellschaft zugänglich zu machen – sei es über Publikationen in Zeitschriften oder über öffentliche Vorträge und Diskussionen. Auch der Kontakt zu Medien als Vermittler wissenschaftlicher Erkenntnisse wird gepflegt. Darüber hinaus sind zahlreiche Wissenschaftlerinnen in Beratungsgremien tätig, von der Forschungs- und Wissenschaftspolitik bis zur Umwelt- und Energiepolitik.

Diese Aktivitäten sind jedoch keine Einbahn: Aus dem engen Kontakt mit Menschen verschiedenster Weltanschauungen, Herkünfte und Berufe gewinnen BOKU WissenschaftlerInnen Einblicke und Anregungen, die ihrer wissenschaftlichen Arbeit und ihrer Lehre zugute kommen. Mit der Stärkung des Zentrums für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit möchte die BOKU diese Interaktionen weiter ausbauen, um der Gesellschaft in einer Zeit bevorstehenden Umbruchs im Rahmen ihrer Möglichkeiten nach Kräften dienlich zu sein. Im Schwerpunkt Risiko- und Sicherheitswissenschaften wird u.a. eine leistungsstarke, international gut eingebundene Gruppe mit Nuklearkompetenz aufgebaut und mit an der BOKU vorhandenen Kompetenzen vernetzt. Angesichts der durch Energieverknappung und Klimaschutz ausgelösten Kernenergie Renaissance soll diese insbesondere auch der Bundesregierung beratend zur Verfügung stehen.

10.1. KinderBOKU

Mit der im Jahr 2008 neu geschaffenen „KinderBOKU“, die dem Zentrum für Lehre zugeordnet ist, leistet die BOKU einen Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie. Zudem ermöglicht sie Kindern und Jugendlichen einen frühen und lebendigen Zugang zu den „Lebenswissenschaften“ der BOKU.

Die KinderBOKU sieht ihre Aufgaben als Netzwerk interessierter und engagierter Studierender, MitarbeiterInnen und Einrichtungen der BOKU darin, Angebote und Aktivitäten für Kinder und Eltern zu bündeln und weiterzuentwickeln. Weitere Aufgaben sind der Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen und die Kooperation mit anderen österreichischen Universitäten im Bezug auf die KinderUni. Sind die Kinderbetreuungseinrichtungen an den Standorten der BOKU einmal etabliert, soll die BOKU-eigene Wissensvermittlung an Kinder begonnen werden. KinderBOKU-spezifische Themen werden durch Veranstaltungen und Medienarbeit unterstützt.

Im Jahr 2020 soll sich die KinderBOKU als Einrichtung etabliert haben und in den Lebenswelten interessierter und forschungsbegeisterter Kinder ihren Platz gefunden.

10.2. Centre for Development Research

Die BOKU stellt sich der gesellschaftlichen Verantwortung für eine lebenswerte und sichere Zukunft in den ärmsten Weltregionen. Angesichts globaler Entwicklungskrisen, dem Nord-Süd-Gefälle und der vorherrschenden Armut in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, erwarten Politik und Gesellschaft von der BOKU wissenschaftliche Expertisen, die in Kooperation mit der österreichischen und internationalen Entwicklungsgemeinschaft in praxistaugliche Lösungsstrategien übersetzt werden können. Gestärkt durch die bisherigen Aktivitäten im Bereich „Forschung für Entwicklung“ und als Reaktion auf die immensen Entwicklungs Herausforderungen wurde 2009 das „Centre for Development Research“, kurz CDR, eingerichtet.

Das CDR versteht sich als interdisziplinäres Kompetenzzentrum für angewandte Entwicklungsforschung an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Im Brennpunkt von Natur-, Ingenieur-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften generiert das CDR Forschungsergebnisse, bündelt Erkenntnisse und schafft dadurch in einmaliger Weise die wissenschaftliche Grundlage für umsetzungsfähige Entwicklungsinnovationen. Das CDR orientiert sich dabei an zentralen Entwicklungsprioritäten und verfolgt drei brisante Zielvorgaben: Reduktion von Armut und Erhöhung von Lebensqualität, Sicherung von

Ernährung und Gesundheit, Erhaltung natürlicher Ressourcen und der Umwelt. Damit wird ein innovativer Beitrag zur Erreichung der Millennium Development Goals der Vereinten Nationen geleistet.

Lösungsorientierung, Nachhaltigkeit und Partizipation sind Arbeitsgrundsätze für die Gestaltung innovativer und tragfähiger Wege aus der Armut. Angewandte Entwicklungsforschung und die Entwicklung von Ausbildungs-, Beratungs- und Kommunikationsprogrammen sind Kernbereiche des CDR. Innovationen sollen gemeinsam mit den PartnerInnen innerhalb der BOKU sowie Einrichtungen in Österreich, Europa und außereuropäischen Ländern inter- und transdisziplinär weiterentwickelt werden. Besonders wichtig ist dem CDR die enge Kooperation mit Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit.

Im Rahmen der geplanten „Doctoral School“ (= Doktorandenkolleg) sollen DoktorandInnen aus Entwicklungsländern ausgebildet werden. Damit entstehen wissenschaftliche Kapazitäten in Partnerländern des CDR ebenso, wie ein Netzwerk von AbsolventInnen, das im Rahmen zukünftiger Forschungs- und Lehrprojekte sowie des Geschäftsfelds „Development Consulting“ die Grundlage für wissenschaftliche Partnerschaften bildet. Bislang informelle AbsolventInnenkontakte werden formalisiert und das globale Netzwerk der BOKU als Beitrag zu einem lösungsorientierten „Global Development Partnership“ weiter ausgebaut. Darüber hinaus ermöglicht dieses Netzwerk die kontinuierliche Präsenz des CDR jenseits der Grenzen Österreichs, wodurch die BOKU ihrer Verantwortung als „Universität des Lebens“ in dezentraler Weise nachkommt.

Wien und der Standort Türkenschanze gewinnen durch den Schwerpunkt „Angewandte Entwicklungsforschung“ an internationaler Bedeutung. Das CDR befindet sich in einer Gründungs- und Aufbauphase; Zielsetzungen für die unmittelbare Zukunft sind

- Markenbildung durch zielgruppenspezifische und offene Kommunikation von Vision, Zielsetzung und Aktivitäten des CDR
- Wissenschaftliche Profilbildung durch die Weiterentwicklung einer detaillierten wissenschaftlichen Programmatik
- Ressourcensicherung durch die interne und externe Akquise von Mitteln zur Implementierung der Aufbauorganisation und der Abwicklung von Forschungs- und Ausbildungsprojekten. Das CDR ist Teil der Internationalisierungsstrategie der BOKU und wertet sie auf.

11. Internationales

Die Bedeutung des Internationalen für die Positionierung der BOKU

Die BOKU bekennt sich zu internationalem Leistungsvergleich in Forschung und Lehre, zur Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg und zur initiativen Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Entwicklungen. Ziel der BOKU ist es, in ihren Kompetenzfeldern die international „aktivste“ österreichische Universität in den geographischen Schwerpunkt-Regionen im Rahmen der BOKU-Strategie zur Internationalisierung zu sein. In dieser Eigenschaft ist die BOKU sowohl für internationale Organisationen (z.B. UNO, EU, Weltbank, OECD, OSCE) als auch für relevante österreichische Regierungsstellen (Präsidenschaftskanzlei und Ministerien) die erste Ansprechpartnerin.

Die BOKU ist in der Entwicklungszusammenarbeit unter den österreichischen Universitäten führend. Diese Position ist in den kommenden Jahren auszubauen und zu konsolidieren. (siehe Punkt 10.2)

Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU im Bereich Internationales

Die wichtigsten Zielsetzungen im Bereich „Internationales“ für die Lehre wurden bereits in Kapitel 7.5. dargelegt. Darüber hinaus setzt die Strategie zur Internationalisierung folgende Schwerpunkte:

- Englisch als zweite BOKU-interne Arbeitssprache: Dies bedeutet, dass Dokumente und Anträge auf Englisch akzeptiert, bearbeitet und beantwortet werden. Englischkenntnisse sind eine Voraussetzung für die Neuaufnahme in eine wissenschaftliche Position an der BOKU sowie eine Berufungsvoraussetzung. Im Bereich des Verwaltungspersonals sollen Personen mit Englischkenntnissen vorrangig aufgenommen werden entsprechende Weiterbildungsangebote sind auszubauen. BOKU-AbsolventInnen sollen in mindestens zwei Sprachen verhandlungsfähig sein und nach Möglichkeit auch Kenntnisse in einer dritten Sprache haben.
- Ziele in Zusammenhang mit dem wissenschaftlichen und administrativen Personal: Fachspezifische Auslandserfahrung für wissenschaftliche Mitarbeiter sollen gefördert werden. Dafür sollen die Freistellungen gefördert und auch das im KV vorgesehene Instrument des Sabbaticals genutzt werden. Auch das Verwaltungspersonal soll die Möglichkeit erhalten, einen arbeitsrelevanten Auslandsaufenthalt zu absolvieren.
- Ziele in Zusammenhang mit Netzwerken und Internationalen Kooperationen:
 - a) Für eine verbesserte Nutzung von Synergieeffekten sowohl im Lehr- und Weiterbildungs- als auch im Forschungsbereich soll der Ausbau von internationalen Kooperations-Netzwerken, mit europäischen und außereuropäischen Staaten (v.a. im EZA-Bereich) verstärkt werden. Dabei sind primär interdisziplinäre Ansätze ins Auge zu fassen und auch BOKU-intern stärker zu verwirklichen. Es gilt, das Engagement der BOKU in fachübergreifenden Netzwerken (EUA, AUCEN, ELLS; ICA, IROICA, NATURA) fortzusetzen. Konkret ist geplant, bis zum Jahr 2020 ein von der BOKU koordiniertes Zentraleuropa-Netzwerk als regionale Untergruppe von ICA zu etablieren.
 - b) Die BOKU kooperiert mit internationalen Organisationen mit Sitz in Wien (z.B. mit IIASA, UNO), in der Lehre (Gastlehrende an der BOKU; Studierendenexkursionen, -praktika) und in der Forschung (Diplomarbeits- / Dissertationsthemen, gemeinsame Projekte). Grundsätzlich sollte dies über Forschungsk Kooperation beginnen und Lehreaktivitäten nach sich ziehen.
 - c) Internationale Alumni und Alumni in internationalen Organisationen sind Schlüsselpersonen für die Internationalisierungs-Strategie der BOKU und Knotenpunkte in diesen internationalen Netzwerken. Internationale, studienrichtungsübergreifende Alumni-Netzwerke werden an der BOKU zentral verankert und betreut.

Für internationale Angelegenheiten ist an der BOKU auf Leitungsebene das Rektorat, unterstützt vom Internationalen Gremium, verantwortlich. Für die operative Umsetzung und das „Alltagsgeschäft“ in internationalen Kooperationen sowie die Koordination der BOKU Sprachkurse ist das Zentrum für Internationale Beziehungen (ZIB) zuständig. Ergänzt wird die Verwaltungstätigkeit des ZIB durch die an den Departments angesiedelten FachkoordinatorInnen für jedes Partnerschafts- und ERASMUS-Abkommen (die die Kooperation aus fachlicher Sicht unterstützen), die Mitglieder des Auslandsbeirats, die über die an der BOKU vergebenen Stipendien entscheiden, und die internationalen Kontaktpersonen aller Departments.

12. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit der BOKU kann von Jahr zu Jahr auf eine ständig größer werdende Anzahl von Medienclippings verweisen. Dass dieser Trend sich in Zukunft nicht ad infinitum fortsetzen wird, liegt auf der Hand: Die Anzahl der „klassischen“ Printmedien stagniert; Wachstum wird allenfalls in den elektronischen Medien (Internet, eventuell auch TV und Radio) zu erzielen sein. Danach und nach derzeit nicht vorhersehbaren künftigen technischen und sozialen Parametern im Online-Bereich wird sich die zukünftige PR-Arbeit der BOKU richten müssen. Die Entwicklungen der „individuellen Massenkommunikation“, wie wir sie heute schon unter dem Schlagwort „Web 2.0“ kennen, und die u.a. damit verbundene Verlagerung der Contenterstellung hin zum Individuum verlangen jedenfalls nach einer nie zuvor gekannten Transparenz bezogen auf interne Entscheidungen.

Interne Kommunikation

Die Vielfalt der BOKU, die sich in unterschiedlichen Strukturen und verschiedenen Standorten ausdrückt, ist eine Herausforderung bei der Vermittlung eines identitätsstiftenden Eigenbildes. Studierende, Lehrende, Forschende, MitarbeiterInnen des technischen und administrativen Personals haben ein unterschiedliches Selbstverständnis und Informationsbedürfnis – sind gleichzeitig aber auch MeinungsbildnerInnen im persönlichen Umfeld.

Die enorme Zunahme der „Top-Stories“ auf der BOKU-Website dokumentiert das Bedürfnis, sich intern und extern darzustellen. Hier ist die Öffentlichkeitsarbeit vermehrt als Gatekeeper gefragt – einerseits, um die Qualität und die Aktualität der Meldungen zu sichern; andererseits, um diese in Form und Sprache zu optimieren. Interne und externe Kommunikation überschneiden sich im Publikationsprojekt „Menschen an der BOKU“, das in einzelnen Broschüren neue bzw. emeritierende ProfessorInnen vorstellt und würdigt.

Externe Kommunikation

Die Gestaltung künftiger Medienkontakte ist unmittelbar mit der Entwicklung der österreichischen Medienlandschaft verknüpft. Neue Formen der Kommunikation sollen möglichst schnell angenommen und im Sinne eines optimalen Informationsflusses genützt werden. Hier besteht permanenter Weiterbildungsbedarf, um den rasanten Fortschritten gerecht zu werden. Die Betreuung der Medien muss so intensiv wie möglich fortgeführt werden. Die Organisation von Pressekonferenzen verlangt hinsichtlich Unterlagen und Bildmaterial gesteigerte Perfektion. Spezialbeilagen in Printmedien sollten neu angedacht werden.

Ein weiteres Standbein der externen Kommunikation ist die von der BOKU-Öffentlichkeitsarbeit initiierte und betreute, frei zugängliche Vortragsreihe „Fragen des Alltags - Antworten der Wissenschaft“ (eine langjährige Kooperation mit der Hauptbücherei der Städtischen Büchereien), die eine rasche Reaktion auf aktuelle Themen ermöglicht. Andere Standorte und Kooperationspartner in der Wiener Innenstadt sind denkbar.

In der Wissensbilanz können wie bisher einzelne ForscherInnen und deren Arbeit dargestellt und BOKU-AbsolventInnen in exponierten Positionen der Wirtschaft und Politik im Rahmen von Testimonials vorgestellt werden.

Der Aufbau eines BOKU-Online-Fotoarchivs mit relevanten Fotos, die von den Copyright-InhaberInnen / FotografInnen gratis zur Verfügung und ins Netz gestellt werden, ist in Ansätzen begonnen. In Schlüsselgebieten werden sowohl Symbol- als auch Fachfotos benötigt. Die Kontrolle dieses Archivs muss – auch zur Klärung von Copyright-Fragen – über die Öffentlichkeitsabteilung erfolgen.

Das geplante Hörsaalzentrum auf der Türkenschanze ist eine Chance, ressourcenorientiertes Bauen PR-mäßig zu propagieren. Ein Informationsstand für

BesucherInnen und entsprechende Führungen könnten dem Image der BOKU sehr dienlich sein.

Um der steigenden Mobilität von Studierenden und ForscherInnen Rechnung zu tragen, muss Informationsmaterial über die BOKU – elektronische Datenträger und Printbroschüren – hergestellt, ständig aktualisiert und in mehreren Sprachen angeboten werden, um als „Visitkarte“ im Ausland zu dienen. Eine ständige sanfte Anpassung des Corporate Designs bzw. ein Relaunch der Corporate Identity zum gegebenen Zeitpunkt sind hier unabdingbar, um in der Aussenwirkung konkurrenzfähig zu bleiben. Mögliche weitere Entwicklungen im Rahmen der externen Kommunikation betreffen die Intensivierung des PR-Wirkungsbereiches im europäischen Raum.

13. Menschen an der BOKU

13.1 Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU für ihre MitarbeiterInnen

Im Vordergrund steht – nicht nur im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme neuer Gebäude und der Notwendigkeit der Generalsanierung bestehender Objekte – die Bereitstellung moderner und entsprechend ausgestatteter Arbeitsplätze, die die Bedingungen des ArbeitnehmerInnenschutzes erfüllen. Weiters sind der Teamgeist und die Kooperation innerhalb der Organisations- und der Subeinheit zu fördern. Die Zusammenarbeit mit den ArbeitnehmerInnenvertretungen dient ebenfalls dazu, ein positives Arbeitsklima zu schaffen. Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsvorsorge werden durchgeführt und erweitert.

Respekt der Menschenwürde, karrierefördernde Arbeits- bzw. Studienbedingungen und Schutz vor Diskriminierung auf Grund des Geschlechts, des Alters, der Religion oder der Weltanschauung, der ethnischen Zugehörigkeit oder der sexuellen Orientierung müssen für alle BOKU-Angehörigen selbstverständlich sein. Zusätzlich sind Förderungsmaßnahmen insbesondere für ältere BOKU-ArbeitnehmerInnen zu setzen. (siehe Punkt 13.4)

13.2. Schwerpunkte und Zielsetzungen hinsichtlich der BOKU-Kinder

Die Universität für Bodenkultur Wien möchte im Rahmen ihrer Möglichkeiten Kindern von Studierenden und MitarbeiterInnen Raum und Zeit widmen, um deren Eltern ein erfolgreiches Studium und Arbeiten an der BOKU zu ermöglichen.

Daraus ergeben sich folgende Schwerpunkte und Zielsetzungen:

- Sicherstellung und Ausbau einer ganzjährigen Kinderbetreuung allenfalls in Kooperation mit anderen Rechtsträgern und mit an den Universitätsbetrieb angepassten Öffnungszeiten an allen Standorten der BOKU
- Organisation von Ferienbetreuungsmöglichkeiten für Kinder von Studierenden und MitarbeiterInnen
- Anpassung und Gestaltung einer kinder- und elternfreundlichen Infrastruktur an der BOKU (z.B. Einrichtung von Still- und Wickelräumen)
- Ermöglichung des Zugangs und Einblicks der BOKU-Kinder in die Arbeitswelten ihrer Eltern

13.3. Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU für ihre Mitmenschen mit besonderen Bedürfnissen

Die Integration von MitarbeiterInnen und Studierenden mit besonderen Bedürfnissen ist der BOKU ein besonderes Anliegen und soll nicht nur den Behindertenvertrauenspersonen im Rahmen der Betriebsräte bzw. den Behindertenbeauftragten im Rahmen der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft überlassen werden.

In weiterer Folge muss diese Serviceleistung ausgebaut und damit auch personell aufgestockt werden.

13.4. Schwerpunkte und Zielsetzungen der BOKU in Gender-Fragen und Diversität

Prinzipiell gelten der Respekt der Menschenwürde, karrierefördernde Arbeits- und Studienbedingungen und Schutz vor Diskriminierung auf Grund des Geschlechts, des Alters, der Religion oder der Weltanschauung, der ethnischen Zugehörigkeit oder der sexuellen Orientierung für alle BOKU-Angehörigen sowie die Nutzbarmachung von Diversität an der BOKU als Grundprinzip, das allen Entscheidungen und Maßnahmen voranzustellen ist. Die konkreten Zielsetzungen in diesem Bereich sind ebenso vielfältig wie umfangreich (siehe auch Punkt 13.1):

- Gender- und diversitätsspezifische Lehrveranstaltungen sollen beibehalten und weiter ausgebaut, die Didaktikkurse der BOKU mit einem Modul zu gendersensibler und diversitätsorientierter Lehre versehen werden.
- Der Gebrauch einer geschlechtergerechten Sprache muss in allen Bereichen der BOKU (z.B. auch in Lehrveranstaltungsunterlagen, Skripten) selbstverständlich sein.
- Es sollen vermehrt Bemühungen gesetzt werden, um gender- und diversitätsspezifische Fragestellungen in Forschungsprojekte einfließen zu lassen.
- Informationsveranstaltungen und eigene Programme, um vermehrt Schülerinnen zu einem Studium an der BOKU zu motivieren, sind weiterzuentwickeln.
- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium muss weiter verbessert werden
- Förderungsmaßnahmen für ältere BOKU-ArbeitnehmerInnen, Unterstützung und Förderung des „Life long Learning“, gleicher Zugang zu Weiterbildungsmöglichkeiten sind sicherzustellen.

Vielfalt und Verschiedenheit sind an einer Universität selbstverständlich gegeben – doch gilt es, den Wert der Vielfalt bewusst zu machen, die Vielfalt zu fördern und den aus anderen Kulturkreisen kommenden Angehörigen die Integration in die BOKU und in unsere Gesellschaft zu erleichtern. Die BOKU wird insbesondere das Angebot an Sprach-Lehrveranstaltungen für StudienbewerberInnen ausbauen und die Vermittlung der Fachsprache forcieren. Auch die Personalentwicklung (interne Fortbildung) soll hierzu einen Beitrag leisten.

Die Anerkennung der Vielfalt der Gesellschaft und die Wertschätzung der darin liegenden Potentiale sollen auch bei Kooperationen mit Unternehmen aus der Privatwirtschaft und in Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen externer Firmen bei der BOKU berücksichtigt und genützt werden.

13.5. Schwerpunkte und Zielsetzungen für Frauen an der BOKU

Bei der Besetzung der aus Drittmitteln finanzierten Stellen ist der Frauenanteil deutlich höher als bei den aus dem Globalbudget gespeisten Stellen. Drittmittelstellen werden nicht selten in Form von Aneinanderreihungen kurzzeitiger Beschäftigungen (Kettenverträge) besetzt. Schon daraus ergibt sich, dass Frauen hinsichtlich der Arbeitsplatzsicherheit ungünstiger gestellt sind als männliche Wissenschaftler. Dazu kommt der hohe Frauenanteil an den Teilzeitbeschäftigungen.

Die oben beschriebenen Kettenverträge (Limitierung mit maximal 6 bzw. 8 Jahren Gesamtverwendungsdauer) und die Schwierigkeiten, die mit einem angestrebten Wiedereinstieg in die Wissenschaft nach mehreren Jahren der Kinderbetreuung verbundenen sind, führen dazu, dass der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal mit zunehmendem Dienstalder deutlich sinkt. Wie an anderen Universitäten auch, liegt der Frauenanteil bei den beiden höchsten Karrierestufen, den DozentInnen und den ProfessorInnen, wesentlich niedriger als der Frauenanteil bei den Studierenden, AbsolventInnen und den nicht habilitierten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. Hier werden in allen Bereichen Verbesserungen durchgeführt werden.

Soweit dies im Einflussbereich der BOKU als Arbeitgeberin liegt, muss die Erhöhung des Anteils der weiblichen Beschäftigten besonders bei Professorinnen und Habilitierten sowie der Studentinnen in jenen Studien, in denen der Frauenanteil traditionell noch gering ist (z.B.

Forstwirtschaft, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft) aktiv gefördert werden. Dazu zählen auch verbesserte Karrierechancen für Drittmittelangestellte und Möglichkeiten zum Umstieg auf aus dem Globalbudget finanzierte Stellen sowie eine aktive und gezielte Suche nach geeigneten Interessentinnen bei Stellenausschreibungen.

Zur Förderung der Quantität und der Qualität der wissenschaftlichen Leistungen von Frauen und insbesondere zur Steigerung der Anzahl der Habilitationen von Frauen sollen speziell gewidmete Stipendien und Förderpreise vergeben werden, die den Frauen eine zügige Ausarbeitung wissenschaftlicher Publikationen erleichtern. Beim Zugang zu Doktoratskollegs ist der Frauenförderung besonders Gewicht zu geben. Bemühungen von Frauen um die Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing-Stipendien) sind aktiv zu unterstützen. Eine intensive Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses wäre insbesondere durch Mentoringprogramme und Vernetzung möglich.

Für jene Wissenschaftlerinnen, die die BOKU auf Grund des Auslaufens ihres befristeten Arbeitsvertrages verlassen, sollen im Rahmen des BOKU-Netzwerkes (AbsolventInnenverbände) unterstützende Maßnahmen für den Wechsel in die Privatwirtschaft ergriffen werden.

Frauen, die nach Jahren der Kinderbetreuung wieder an die Universität zurückkehren wollen, müssen in dieser Wiedereinstiegsphase innerhalb des Departments besonders im Hinblick auf den Anschluss an den aktuellen Stand der Wissenschaft gefördert werden. Sie dürfen nicht auf Positionen abgedrängt werden, deren Hauptinhalt sich auf fachlich-administrative Aufgaben beschränkt.

13.6 Die Studierenden an der BOKU

Kritische Reflexion und Diversität

Den Studierenden an der BOKU genügt es nicht, angelernte Inhalte zu reproduzieren. Sie wollen Zusammenhänge verstehen lernen und die Zukunft positiv gestalten. Eine Stärke der Ausbildung an der BOKU besteht in der Anleitung zu kritischer Analyse und Hinterfragen des Lehrstoffes. Bei vielen Themen wird den Studierenden vermittelt, dass es nicht nur Schwarz oder Weiß gibt und unterschiedliche Ansichten einer intensiven Diskussion bedürfen. So werden Entscheidungsträger ausgebildet, die zu kritischer Reflexion imstande und bereit sind, in ihrem künftigen Beruf Verantwortung zu übernehmen.

Praxisbezug und Lösungsorientierung

Die praxisorientierte Lehre an der BOKU fördert Kompetenzen, welche relevant für Wirtschaft und Politik sind. Die Studierenden sind aufgrund ihres umfassenden Interesses an praktikablen Problemlösungen und auf Basis ihrer Kenntnis der wirtschaftlichen, naturwissenschaftlichen und technischen Grundlagen Allrounder mit einem breiten beruflichen Einsatzgebiet.

Sozialkompetenz und Netzwerkfähigkeit

Die Studierenden an der BOKU können mit Menschen umgehen und lernen, ihre sozialen Fähigkeiten zu entwickeln. Ab der ersten Stunde als BOKU-StudentIn werden Netzwerke aufgebaut. Ein künftiges, eigens hierfür gewidmetes „Haus der Studierenden“ im Kernbereich der Türkenschanze soll diesem Netzwerk dienen. Die Studierenden profitieren von der gegenseitigen Hilfsbereitschaft und schließen tragfähige Freundschaften, auf die sie im Berufsleben zurückgreifen werden. An der BOKU fühlen sich die Studierenden nicht wie eine Nummer, sondern als aktive Angehörige der Universität. Vom guten Kontakt zwischen Lehrenden und Lernenden können beide Seiten profitieren.

Vernetzte, transdisziplinäre Ausbildung

In einer immer komplexer werdenden (Wirtschafts-)Welt ist transdisziplinäres Denken gefragter denn je. Durch die Fähigkeit, in Zusammenhängen zu denken, kombiniert mit einer breit gefächerten Ausbildung, können die Studierenden der BOKU große Herausforderungen lösen.

Internationale Kompetenz

Die BOKU Wien befindet sich im Zentrum Europas. Durch Kooperationen mit anderen Universitäten – speziell mit Universitäten der CEE-Länder – und dem damit verbundenen Lehrveranstaltungsangebot (Fremdsprachenkurse, Austauschprogramme, usw.) tragen die Studierenden der BOKU zu einer weiteren europäischen Integration bei. Die BOKU behandelt wichtige Themenbereiche für diese Länder (z. B.: Ernährung, Wasserversorgung, Energie, Abfallwirtschaft, Kulturtechnik).

Individuelle Schwerpunktsetzung

BOKU Studierende haben die Möglichkeit, im Laufe ihres Studiums individuelle thematische Vertiefungen zu wählen. So kann auf die Interessen der Studierenden eingegangen werden und sie können sich optimal auf ihre zukünftige Tätigkeit vorbereiten. Ebenso wird die Möglichkeit geboten, den Horizont über den fachlichen Aspekt hinaus zu erweitern.

Der strategische Beitrag der Studierenden

Hervorragende Lehre fördert hervorragende Studierende und dient damit der Weiterentwicklung der Forschung. Diese wiederum ist essentiell für die Exzellenz einer Universität. Die Studierenden sind Angehörige der Universitäten und werden entsprechend in die Entscheidungsprozesse der Universität eingebunden. Ihnen kommen wertvolle Aufgaben, z.B. im Senat, dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, der Studienkommission sowie bei allen Evaluierungen, Habilitationen und Berufungen, zu. Sie sind diejenigen, die die Kanten und Ecken der Curricula bestens kennen und daher dazu beitragen können, sie zu identifizieren und zu beseitigen. Die Studierenden sind Zukunfts- und HoffnungsträgerInnen, weshalb es unabdingbar ist, sie aktiv in die Gestaltung der Universität mit einzubeziehen. Daher bemüht sich die BOKU, eine studierendenfreundliche Universität zu sein. Ein „Haus der Studierenden“ ist ein wesentlicher Bestandteil der BOKUspezifischen Atmosphäre.

Lernen an einer Universität heißt, sich an der Forschung zu beteiligen. Die Philosophie der Lehrenden geht zusehends von der Lehre als Dienstleistung zu einem gemeinsamen Gestalten und Erarbeiten über. Der kritische Diskurs gemeinsam mit den Studierenden ist nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der Lehre, sondern befruchtet ebenso das Denken der Lehrenden. Die Studierenden werden verstärkt auf verschiedenen Qualifikationsebenen in die Lehrgestaltung eingebunden, etwa als TutorInnen oder StudienassistentInnen. Im Rahmen dieser Tätigkeiten erwerben sich die Studierenden eine Reihe der von potentiellen Arbeitgebern geforderten „Soft Skills“.

Die Mobilität der Studierenden liegt im Interesse der BOKU. Die Vernetzung des europäischen sowie des weltweiten universitären Raumes läuft auf mehreren Ebenen ab. Eine davon – und eine besonders wichtige – ist der Austausch von Studierenden. Neben dem Erwerb der fachlichen Expertise, dem gedanklichen Austausch und dem Kennenlernen anderer Strukturen ist die gesellschaftspolitische Relevanz nicht außer Acht zu lassen. „Outgoing“- und „Incoming“-Studierenden kommt die gleiche hohe Bedeutung zu. Die Integration ausländischer Studierender obliegt einerseits den Lehrenden, andererseits den Studierenden – wobei die teilweise bereits eingesetzten Buddy-Systeme eine zunehmend wichtige Rolle spielen werden.

Zweifelsfrei gäbe es ohne Forschung keine Lehre – aber ohne Studierende gäbe es auch keine universitäre Forschung! Studierende der BOKU sind die Nachwuchskräfte der BOKU als Diplomanden und Diplomandinnen, Dissertanten und Dissertantinnen. Gut ausgebildete AbsolventInnen - mit denen über den BOKU-Alumni-Verband ein enger Kontakt gepflegt wird - sind ein wesentlicher Beitrag der Universität für unsere Gesellschaft. Darüber hinaus haben sie eine MultiplikatorInnenfunktion und sind gleichzeitig potentielle KooperationspartnerInnen.

13.7 Die Absolventinnen und Absolventen an der BOKU

Nach dem Abschluss des Studiums haben die jungen AkademikerInnen gute Beschäftigungsaussichten. Die Einstiegsarbeitslosigkeit ist vergleichsweise gering – auch wenn ein Teil der Einstiegsjobs in atypischen Beschäftigungsverhältnissen stattfindet. Die fachliche Qualifikation der AbsolventInnen ist durch das Drei-Säulen-Modell charakterisiert; die AbsolventInnen sind nach der Ausbildung für ein breites Berufsspektrum einsetzbar. Diese Flexibilität ermöglicht es ihnen, die persönlichen Interessen wie auch die aktuellen Möglichkeiten am Arbeitsmarkt mit einzubeziehen.

Wesentlicher Arbeitgeber ist der Öffentliche Sektor – wenn auch die Beschäftigung in der Privatwirtschaft u.a. durch die Akademisierung stetig steigt. BOKU-AbsolventInnen haben von AbsolventInnen anderer Ausbildungseinrichtungen bzw. -niveaus wenig Konkurrenz; in einigen Bereichen wie der Land- und Forstwirtschaft sind sie durch die Alleinstellung der BOKU sogar konkurrenzlos. Die Berufsfelder reichen von Forschung/Lehre über Beratung/Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätssicherung/Handel, Planung/Ausführung bis zum Management. Neben der Fachkompetenz, die von den Unternehmen besonders anerkannt wird, haben AbsolventInnen eine ausgeprägte Methoden- und Sozialkompetenz und zeichnen sich beim selbständigen Lösen beruflicher Aufgaben aus.

Die AbsolventInnen haben eine ausgesprochen starke Bindung zur Universität und zu den ProfessorInnen. Die Kontakte werden privat und über Verbände gepflegt; viele Kooperationen zwischen Unternehmen und Instituten sind durch AbsolventInnen begründet. An der BOKU ist der Alumni-Dachverband als gemeinnütziger Verein eingerichtet, die Obfrau- bzw. die Obmannschaft des Verbandes wird von der jeweiligen Rektorin / vom jeweiligen Rektor ausgeübt. Damit wird auch die Akzeptanz innerhalb der Universität insbesondere bei den ProfessorInnen verstärkt. Spezifikum an der BOKU ist auch, dass ein Teil des AbsolventInnenservice (Mitgliederbetreuung, Herausgabe eines Magazins) im Verein abgewickelt wird, das Job- und Veranstaltungsservice innerhalb der BOKU allerdings als zentrales Service abläuft.

Ein Ausbau der Kontakte und Beziehungen zwischen Universität und AbsolventInnen und in weiterer Folge mit Dienstgebern kann die Einrichtung anderer oder neuer Gesellschaften mit unterschiedlichen Rechtsformen – wie zum Beispiel ein Profit Center zur Vermarktung aller Werbeflächen/Medien der BOKU – notwendig machen.

AbsolventInnen sind auch Inputgeber für die Entwicklung der Universität selbst und in der BOKU als „externe ExpertInnen“ in der Studienplanentwicklung und mittels kontinuierlich durchgeführter Befragungen verankert.

14. Strategische Partnerschaften

Die Struktur der strategischen Partnerschaften der BOKU umfasst Partnerschaften von Arbeitsgruppen, Instituten oder Departments mit Teilen von anderen Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen oder Wirtschaftsunternehmen ebenso wie einzelne Partnerschaften, die auf der Ebene der Universitätsleitung mit ganzen Institutionen eingegangen werden.

Im ersteren Fall liegt die Initiative und Verantwortung bei den WissenschaftlerInnen der BOKU. Zur Abrundung der eigenen wissenschaftlichen Expertise und der notwendigen Infrastruktur gehen die wissenschaftlichen Arbeitsgruppen zahlreiche Partnerschaften ein, die z.B. der Nutzung von Synergien in der Forschung oder einem verbesserten Marktauftritt dienlich sind. Es ist Teil der Aufgabe der Departments, diese Partnerschaften sinnvoll auszubauen und zu verstärken.

Davon zu unterscheiden sind Partnerschaften der BOKU mit anderen Institutionen, die gezielt zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der BOKU als Ganzes oder für größere Teile angestrebt werden. Die Politik der BOKU ist es, wenige aber gut strukturierte Partnerschaften mit klaren Zielsetzungen einzugehen. Begründung dafür können fachliche Ergänzungen im Bereich der Lehre (internationale Masterprogramme, Beispiel: NAWARO – TU München, Safety in the Food Chain, Euro League of Life Sciences (ELLS) - Universitäten), die Ergänzung der Forschungsexpertise (Beispiel: UFT Tulln – AIT, Department für Nanobiotechnologie – AIT), Synergien in Forschung und Lehre (Beispiel: Kooperation mit der Universität Wien im Bereich der Geowissenschaften), Sicherung des Zuganges zu Daten (z.B. Kooperationsvereinbarung mit der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik,), die Erweiterung des Kundespektrums durch verstärkte Kontakte mit der Bundesverwaltung (Beispiel: Umweltbundesamt) oder die bessere Anbindung an die Technologieüberleitung zur Wirtschaft (Beispiel: Austrian Institute of Technology) sein.

Für die Zukunft geht die BOKU von einem zunehmenden Ausbau der strategischen Partnerschaften aus. Konkrete Schritte sind in Richtung einer verstärkten Zusammenarbeit am Standort Wien („Campus Vienna“, VIBT Muthgasse, Risiko- und Sicherheitsforschung) und im Bereich des Universitäts- und Forschungszentrums Tulln geplant.

15. Die Departments der BOKU

1. Department für Angewandte Genetik und Zellbiologie
2. Department für Angewandte Pflanzenwissenschaften und Pflanzenbiotechnologie
3. Department für Bautechnik und Naturgefahren
4. Department für Biotechnologie
5. Department für Chemie
6. Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung
7. Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie
8. Department für Materialwissenschaften und Prozesstechnik
9. Department für Nachhaltige Agrarsysteme
10. Department für Nanobiotechnologie
11. Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur
12. Department für Wald- und Bodenwissenschaften
13. Department für Wasser – Atmosphäre – Umwelt
14. Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
15. Department für Agrarbiotechnologie Tulln

Nanobiotechnologie sowie Angewandte Genetik und Zellbiologie sind seit 1. Jänner 2009 als Departments eingerichtet. Die derzeitigen Aktivitäten der Departments in Forschung und Lehre sind aus deren Präsentation auf der BOKU-Website (www.boku.ac.at) ersichtlich.

16. Standortentwicklung

16.1 Die Bedeutung der Standorte für die Positionierung der BOKU

Die BOKU wurde im 19. Jahrhundert gegründet und entwickelte sich von einer Kleinuniversität mit 350 Studierenden zur heutigen Größe mit 8.700 Studierenden. Die damit und mit den Erweiterungen in den Studienprogrammen verbundene Expansion konnte nicht ausschließlich am Standort Türkenschanze erfolgen, sodass die BOKU heute über vier Standorte (Türkenschanze, Muthgasse, Tulln und der vierte Standort, der alle Außenstellen umfasst) verfügt.

Natürliche Ressourcen, Agrar- und Forstwissenschaften, Ressourcenmanagement sowie Risiko- und Sicherheitsforschung samt den zugehörigen Grundlagenfächern werden zu einem größeren Teil in den Gebäuden am Türkenschanzpark behandelt. Hier sind auch die

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften beheimatet. Übergreifendes Forschungsthema, das an der Türkenschanze federführend behandelt wird, ist der Globale Wandel mit all seinen Aspekten wie Klimawandel, Raumentwicklung, gesellschaftlicher Wandel, Naturgefahren und deren Auswirkungen auf das Management natürlicher Ressourcen sowie die Erhaltung, Entwicklung und Gestaltung der bebauten und nicht bebauten Landschaft. Auch die dem Thema „Wasser“ und „Abfall“ gewidmeten Institute in der Muthgasse sind für dieses Thema von zentraler Bedeutung.

Wesentliche Beiträge dazu kommen aber auch aus den Departments der Muthgasse, wobei dort die Bio- und Lebensmitteltechnologie mit den Kompetenzfeldern Biotechnologie, Nanowissenschaften und -technologie sowie Lebensmittel, Ernährung, Gesundheit samt ihren Grundlagendisziplinen dominiert. Deren dynamische Entwicklung wurde durch den Bau des Technologiezentrums unterstützt; diese Infrastrukturmaßnahme leistet einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung des Standorts für Biotechnologie und Nanowissenschaften in Österreich.

Der seit Anfang der 1990er Jahre bestehende Standort Tulln mit dem dort in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität und der Technischen Universität Wien angesiedelten interuniversitären Department für Agrarbiotechnologie (IFA) wird derzeit durch den Neubau des Universitäts- und Forschungszentrums Tulln (UFT) in Zusammenarbeit mit dem AIT massiv weiter ausgebaut. Pflanzenforschung, Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien sollen dort weitgehend im neuen Universitäts- und Forschungszentrum konzentriert werden. Als ein wichtiger Forschungspartner ist das AIT mit seinen Abteilungen Biogenetics und Umweltressourcen vorgesehen welche von Beginn an in das Gesamtkonzept eingebunden werden sollen.

Der „vierte“ Standort umfasst die Außenstandorte, die eine besonders wichtige Rolle an der BOKU in Forschung und Lehre einnehmen. Es handelt sich dabei um land- und forstwirtschaftliche Versuchsflächen sowie Obst- und Weinanlagen und den Wassercluster Lunz. Diese Einrichtungen bieten einzigartige Möglichkeiten für Studierende und ForscherInnen. Für die agrar- und forstwissenschaftlichen sowie wasserwirtschaftlichen Fächer sind Versuchsanlagen die Basis einer anwendungsorientierten Forschung und Lehre.

16.2 Türkenschanze

Wesentliche inhaltliche Aktivitäten am Standort Türkenschanze werden strukturell durch das Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit der BOKU und die darin angesiedelten Zentren und Plattformen unterstützt. So ist die Gründung eines Zentrums für Agrarwissenschaften zur Sichtbarmachung und Bündelung von Forschung und Lehre auf diesem Gebiet geplant. Das Centre for Development Research bündelt – seit 1. Jänner 2009 als eigene wissenschaftliche Organisationseinheit – die zahlreichen Initiativen der BOKU im Bereich Forschung für Entwicklung. Zusätzliche Strukturen sind zum Thema Risiko- und Sicherheitsforschung und zu dem neu hinzugekommenen Thema Energie zu implementieren. Die Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur sowie die weiteren raumrelevanten Themen der BOKU werden weiterhin an diesem Standort von zentraler Bedeutung sein. Die Türkenschanze wird eine führende Rolle bei der wissenschaftlichen Begleitung der zu erwartenden ökonomischen und demographischen Entwicklung der kommenden Jahre spielen.

Die 2009 erfolgte Gründung des Regional Office für Zentral- und Südosteuropa des European Forest Institute (EFI) unterstreicht die führende Rolle der BOKU im Bereich der Waldwissenschaften.

Die Infrastruktur des zentralen Standortes der BOKU muss in den kommenden Jahren deutlich ausgebaut werden. Das betrifft sowohl eine Sanierung des Mendel- und Liebighauses als auch die Errichtung eines Hörsaalzentrums zwecks Anpassung der Raumkapazität an die sehr stark gestiegene Zahl der Studierenden. Entsprechende

Infrastrukturen für die Studierenden und deren Initiativen und eine Erweiterung der Labor- und Institutskapazitäten müssen geschaffen werden.

Von Bedeutung ist auch der Botanische Garten der seit Ende des 19. Jahrhundert der Lehre und Forschung dient. Ein alter geschützter Baumbestand im Arboretum aber auch die ständig wechselnden Anbauflächen dienen der Grundversorgung in der Grundlagenlehre. Eine Schutzsammlung gefährdeter Pflanzenarten Österreichs dient dem Erhalt von Bioressourcen und ist gleichzeitig Forschungsobjekt. Zahlreiche BOKU-Institute nutzen den Garten für Forschungsaktivitäten

16.3 Muthgasse

Am Standort Muthgasse vereint das VIBT (Vienna Institute of BioTechnology) Departments der BOKU Wien, die aus organisatorischen (z.B. durch tragende Beiträge zu Studienrichtungen) oder aus Gründen der Wissenschaftssystematik in einem Naheverhältnis zueinander stehen. Im VIBT sind Wissenschaftsdisziplinen aus Biotechnologie, Nanowissenschaften und Nanotechnologie, Mikrobiologie, Lebensmittelwissenschaften, Genetik, Zellbiologie, Chemie und Wasserwirtschaft, sowie Schnittstellen zwischen Biotechnologie und der agrarischen Urproduktion zusammengeführt. Der Standort Muthgasse ist auch ein Zentrum der Wasserwirtschaft mit Laboreinrichtungen die technologisch auf aktuellen Stand gehalten werden. Strategisches Ziel ist die Positionierung des VIBT als führende Plattform für technologie-begründende Forschung und Entwicklung. Längerfristige Themen am Standort sind die Entwicklung von Therapeutika und Diagnostika auf Basis der Potenziale lebender Zellen, die Entwicklung neuer gesundheitsfördernder Lebensmittel, Chemie und Biochemie kohlenhydrathaltiger Verbindungen mit dem Ziel ausgewählter medizinischer Anwendungen und der besseren Nutzung nachwachsender Rohstoffe. Weiters steht Grundlagenforschung im Bereich der Molekular- und Zellbiologie als Basis für Innovationen in den verschiedenen Gebieten der Biotechnologie und die Entwicklung molekularer Baukastensysteme für nanobio-technologische Anwendungen in den Life- und Non-Life Sciences im Mittelpunkt. Die Ressource Wasser wird in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen; ihre ganzheitliche Beachtung an der BOKU ist die Voraussetzung für einen weiteren erklärten Schwerpunkt: die Entwicklung von Strategien mit dem Ziel einer nachhaltigen und umweltverträglichen Wassernutzung und die Erhaltung und Entwicklung von Wasservorräten in der Landschaft (Grundlage der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie).

16.4 Tulln

Der Standort Tulln befindet sich derzeit in einer Ausbauphase. Neben dem bereits bestehenden IFA-Tulln wird das Universitäts- und Forschungszentrum Tulln in Kooperation mit AIT errichtet.

Das IFA-Tulln versteht sich auch künftig als Ort der interdisziplinären Forschungskooperation zwischen seinen fünf Abteilungen, den beiden Partneruniversitäten TU-Wien und VUW sowie den anderen Departments der BOKU. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, internationale Spitzenforschung und herausragende Lehre am Standort Tulln in den Kompetenzfeldern „Nachhaltige Produktionssysteme“, „Umweltbiotechnologie“, „Biologische Wirkstoffe“ und „Lebensmittelsicherheit“ zu betreiben. Das Spektrum der Aktivitäten am IFA-Tulln reicht von der anwendungsorientierten industrienahen Forschung bis hin zur Spitzenforschung im Grundlagenbereich.

Am UFT werden sich ab 2011 multidisziplinäre ForscherInnenteams der BOKU schwerpunktmäßig mit der Erforschung von Bioressourcen, deren Nutzung in der Primärproduktion von nachwachsenden Rohstoffen und Energieträgern, sowie mit der Entwicklung von darauf aufbauenden Konversionstechnologien beschäftigen. Das Gebäude wird gemeinsam mit dem AIT genutzt werden, wo auch die Stiftungsprofessur des AIT „Funktionelle Pilzgenomik“ verankert wird; insgesamt entstehen hier 15.000 m² „Forschungsfläche“ mit Laboren auf dem neuesten technischen Stand.

Ein CD Labor mit dem Schwerpunkt Cellulose und ein vom FWF geförderter Spezialforschungsbereich ‚Fusarium‘ sind ein wichtiger Beitrag zur Brückenbildung zwischen den Standorten Muthgasse und Tulln wo die Stärken beider Standorte effizient genutzt werden. Ebenso wie das K1 COMET Kompetenzzentrum Holz, das in enger Synergie mit dem Bereich für Holzforschung des Departments für Materialwissenschaften und Prozesstechnik Räumlichkeiten im UFT nutzen wird. Ein Technikum für das K1 Kompetenzzentrum Holz wird bis 2010 in unmittelbarer Nähe zum UFT aus Mitteln des Landes NÖ errichtet. Die moderne Laborinfrastruktur inklusive Gerätepark, das neue Forschungsglashaus und die Versuchswirtschaft (vgl. vierter Standort) mit in unmittelbarer Nähe verfügbaren Versuchsflächen bieten einmalige Entwicklungsmöglichkeiten für Forschung und forschungsbasierte Lehre (vorwiegend internationale Master wie z.B. NAWARO und Horticulture, Doktoratskolleg) am Standort Tulln. Durch die Kooperationen mit dem AIT, dem bereits am Standort etablierten IFA und weiteren Technopol Tulln-Partnern aus dem Bildungssektor (z.B. Fachhochschule, landwirtschaftliche Schule) und der Industrie werden Synergien optimal genutzt und die kritische Masse für einen auch international konkurrenzfähigen Cluster zu den oben beschriebenen Themen geschaffen. Damit kann beinahe die gesamte Prozesskette abgedeckt werden (Alleinstellung in Österreich). Eine weitere Abrundung der Kompetenzen ist durch die Schaffung der Arbeitsbereiche Biorefinery (Energie, stoffliche Nutzung und Inhaltsstoffe) und Biomaterials (Bioinspired Materials) geplant.

Zugleich tragen UFT und IFA maßgeblich zum Kompetenzprofil der Agrarwissenschaften (vgl. Zentrum für Agrarwissenschaften) an der BOKU bei. Obst- und Weinbau sollen künftig schwerpunktmäßig am Standort Tulln verankert werden.

16.5 Vierter Standort

Unter dem Begriff „vierter“ Standort werden alle Standorte mit bedeutenden Lehr- und Forschungstätigkeiten zusammengefasst, die nicht auf der Türkenschanze, in der Muthgasse oder in Tulln untergebracht sind. Neben standortspezifischen Schwerpunktsetzungen gibt es eine Reihe von gemeinsamen Merkmalen an mehreren Standorten, die deren Bedeutung für die BOKU unterstreichen:

- Basisversorgung für eine anwendungsorientierte Lehre an der BOKU im Agrar- und Forstbereich sowie Grundlagen Lehre für alle Studiengänge, Forschung zur Biodiversität und zum Erhalt von Bioressourcen
- Interdisziplinäres Monitoring von Boden- und Pflanzenentwicklungen im Kontext zu Klimaveränderungen, der globalen Nachfrage nach Lebensmitteln und Rohstoffen sowie der Umweltressourcen
- Forschung in konventionellen und ökologischen Boden-Pflanzensystemen, Obst- und Weinbau, nachwachsende Rohstoffe und ressourcenorientierte Technologien, Waldökosysteme; experimentelle Grundlage für die feldorientierte Forschung an der BOKU
- Öffentlichkeitsarbeit / Demonstration von Entwicklungen in den Landbauwissenschaften an der BOKU

Diese gemeinsamen Merkmale sind in Zukunft noch stärker zu entwickeln und mit den drei Hauptstandorten der BOKU strategisch wie operational abzustimmen. Dabei wird ein effizienter Einsatz der Ressourcen und modernes Management des technischen Versuchsbetriebs (z.B. teilweise Auslagerung an Maschinenringe, Kooperationen mit landwirtschaftlichen Schulen) angestrebt. Erst dadurch wird eine Diversifikation der Versuchsstandorte, z.B. für klimarelevante Forschungsvorhaben, möglich. Dieser Prozess wird auch durch die Anbindung von neuen Obst- und Weinbauflächen an die Versuchswirtschaft in Tulln unterstützt, wobei zumindest mittelfristig eine Aufgabe des Versuchsgartens in Jedlersdorf erfolgen kann. Es ist geplant, das Gesamtkonzept des vierten Standortes mit externer Hilfe zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Waldbau / Lehrforst Rosalia

Die Flächen des Lehrforstes dienen der Demonstration standortkundlicher Grundlagen für die Waldbewirtschaftung, der Auswirkung historischer und rezenter Bewirtschaftung auf Waldökosystemen der Geschichte des Waldes, unterschiedlicher Waldtypen und Praktiken der Waldbewirtschaftung sowie unterschiedlichsten Forschungsprojekten. Die Einrichtung ist ein wesentliches Fundament für die Lehre (z.B. Waldbau, Wildbiologie und Jagdwirtschaft). Neben den bisherigen Forschungsaktivitäten soll das Monitoring der verschiedenen waldbaulichen Demonstrationsanlagen u.a. auch zur Verfolgung von Einflüssen als Folge von Klimaveränderungen vertieft werden. Darüber hinaus soll das über Jahrzehnte existierende waldklimatologische und hydrologische Monitoring intensiviert werden.

Waldbau / Forstlicher Versuchsgarten und Baumschule (1140 Wien)

Diese Station („Knödelhütte“) im Besitz der BOKU ist über 125 Jahre alt und gilt als die älteste forstliche Versuchsanstalt Österreichs. Die Aufgaben dieser Station bestehen in der Züchtung von seltenen Baumarten mit spezifischer Anpassung an das Pannonikum sowie der Betreuung eines Arboretums und eines Museums auf einer Gesamtfläche von 16 ha. Die Nutzung der Gebäude durch die BOKU soll intensiviert, Arboretum und Museum verstärkt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ebenso werden die Aktivitäten im Bereich Forsttechnik, Waldwachstumsforschung, Waldökologie, Vermessung und Geodäsie weitergeführt.

Hydrobiologie / Wassercluster Lunz GmbH (Region Eisenwurzen in Lunz /See)

Die Nachfolge der zweitältesten biologischen Forschungsstation Lunz weltweit wird in einer Forschungsgemeinschaft mit zwei weiteren Universitäten (Universität Wien, Donau Universität Krems) betrieben. Schwerpunkt ist die international anerkannte, interdisziplinäre Ökosystemforschung von Gewässerlandschaften mit einer landschaftsökologischen und biogeochemischen Orientierung und daraus ableitbare, anwendungsorientierte Forschungsaktivitäten im Bereich von Wasser- und Umweltressourcen. Daraus können auch innovative Beiträge zur Klimaforschung, Nachhaltigkeitsforschung und zu Wechselwirkungen mit anderen anthropogenen Eingriffen erwartet werden. Die im Jahr 2007 neu erstellten Gebäude dienen der Forschung mit hochwertiger Laborinfrastruktur und experimentellen Einrichtungen, der Abhaltung von Lehrveranstaltungen und der Unterbringung von Studierenden und Forschenden.

Landwirtschaft, Kulturtechnik sowie angrenzende Fachbereiche / Versuchswirtschaft Groß-Enzersdorf

Die Versuchswirtschaft Großenzersdorf wurde 1903 gegründet. Sie umfasst heute 135 ha und wird als Versuchsbetrieb mit Schwerpunkt Marktfrucht ohne Nutztierhaltung geführt. Klimatisch gesehen ist dieser Trockenstandort repräsentativ für bedeutende Agrarräume im östlichen Mittel- bis Osteuropa. Der Standort dient der Forschung und Lehre von insgesamt 16 BOKU-Instituten. Außerdem wird er von externen Partnern genützt; einer Vielzahl an Demonstrations- und Weiterbildungsveranstaltungen für die Öffentlichkeit bzw. für öffentliche Einrichtungen wie Landwirtschaftskammern, LandwirtInnen und Firmen finden hier statt. Die Themen reichen von unterschiedlichen Landbaumethoden über Biogas, nachwachsende Rohstoffe, bis hin zu Fragen des Wasserhaushaltes. Groß-Enzersdorf ist auch langjähriger Standort meteorologischer Messungen (einschließlich UV-Strahlung und Evapotranspiration) sowohl der BOKU als auch der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik und einer Lysimeteranlage zur Erfassung von Bodenwasserhaushaltskomponenten.

Insgesamt soll der Standort als Forschungs- und Lehrstätte für nachhaltige Landnutzung ausgebaut, und die Synergien zwischen den einzelnen Forschergruppen erhöht werden. Darüber hinaus bestehen Überlegungen, Kooperationen mit externen Einrichtungen (z. B. private Landwirte, AGES) zu intensivieren. Der Abschluss der Sanierungsarbeiten wird angestrebt.

Landwirtschaftliche Bundesversuchswirtschaften GmbH Rutzendorf

Seit 2003 wird an diesem BOKU-externen Standort auf 140 ha ein Monitoring der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft betrieben. Daran beteiligt sind 10 BOKU-Institute sowie ein externes Institut (Bioforschung Austria). Untersucht werden Fragen zum Anbausystem Ökologische Landwirtschaft, Biodiversität, Ressourcenschutz, Wasserhaushalt, Klimawandel, ÖPUL-Monitoring und anderes mehr. Für das Trockengebiet ist diese Forschung international einzigartig. Eine Fortführung als Langzeitversuch war von Beginn an angestrebt; derzeit wird die dritte Forschungsperiode beantragt.

Ingenieurbiologie–Vegetationstechnik–Landschaftsbau / Versuchsstation Essling

Der Standort wird für die Lehre und für Versuche in der Landschaftsarchitektur, der Holzforschung sowie der Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Er umfasst 2,5 ha mit einem alten Baumbestand. Der Boden eignet sich besonders für die Rasenforschung (Schotterrasen, Blumenrasen). Auch wenn der Standort gut etabliert ist, besteht die Bereitschaft zu einer Standortkonzentrierung. Die Aktivitäten sollen in bewährter Weise fortgesetzt werden.

Gartenbau, Obstbau, Weinbau, Pflanzenbiotechnologie, Botanik / Versuchsstation Jedlersdorf

Die Flächen sind arrondiert und betragen derzeit knapp 5 ha für den Obst- und Weinbau und 2 ha für den Gartenbau. Seit 1959 wird Obstbau an diesem Standort betrieben; seit 1997 eine Weingartenfläche bewirtschaftet. Seit 2006 werden Tafeltrauben- und Weinbauversuche und seit 1997 pflanzenbiotechnologische Versuche des IAM im Saranhaus durchgeführt. Seit 1988 besteht der Versuchsgarten Gartenbau. Um der Entwicklung des Fachbereichs Rechnung zu tragen ist eine Etablierung neuer Wein- und Obstbauflächen über die bestehenden Flächen hinaus in der Nähe des UFT (Tulln) geplant.

17. Die BOKU Faculty

17.1. Berufungsansätze

An der BOKU sind derzeit 71 Professuren eingerichtet, die bisher allerdings nur zum Teil im Entwicklungsplan enthalten waren. Nunmehr ist dem Entwicklungsplan die Gesamtliste der bestehenden besetzten und der vakanten Professuren (einschließlich der Stiftungs- und der Vorziehprofessuren) angeschlossen.

Die erste Phase der Widmung und Ausschreibung von Professuren (Herbst 2008) wird durch weitere Schritte mit den Professuren für die bisher noch nicht zum Zuge gekommenen Fachbereiche ergänzt. Ziel ist, für alle nach dem jeweiligen Stand der Wissenschaften und der Curricula tragenden Fächer des Wirkungsbereiches der BOKU in Lehre und Forschung Professuren einzurichten.

In den Fächern, die zwar für den Lehrbetrieb an der BOKU notwendig sind, aber nicht zu den für den Wirkungsbereich der BOKU als einer naturwissenschaftlich-technisch-wirtschafts- und sozialwissenschaftlich ausgerichteten Universität typischen Fächern gehören, werden Abstimmung und Kooperation mit anderen Universitäten am Standort Wien gesucht. Analoges gilt in der Gegenrichtung.

Zur Abstimmung der Schwerpunkte fachlich „benachbarter“ Professuren – insbesondere in der Forschung – wurde beschlossen, Professuren für fachverwandte bzw. fachnahe Gebiete, die relativ kurz nacheinander frei werden, möglichst zu einem gemeinsamen Zeitpunkt auszuschreiben. Bei jeder Ausschreibung soll dem inhaltlichen Prinzip der Nachhaltigkeit Rechnung getragen werden. Der Großteil dieser Verfahren wurde 2009 gestartet.

17.2. Professuren

Die bisher übliche grundsätzlich zeitliche Befristung zu Beginn der Professoren-Dienstverhältnisse schwächt erfahrungsgemäß die Wettbewerbsfähigkeit der BOKU bei der Gewinnung hoch qualifizierter ProfessorInnen. Ziel ist es daher nunmehr, ProfessorInnen von Anfang an in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu berufen.

Selbstverständlich ist der regelmäßigen Evaluierung der Leistungen der ProfessorInnen besondere Beachtung zu schenken. Diese Evaluierungen dürfen sich aber nicht nur auf die Forschungsleistungen beziehen, sondern müssen auch die Leistungen in der Lehre und jene für die wissenschaftliche Community und die Gesellschaft mit einbeziehen.

Die folgende Tabelle enthält die an der Universität bestehenden Professuren, sowie die wichtigsten darüber hinaus einzurichtenden Professuren:

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	VZP / STP	Name	Frei ab/ seit
Abfallwirtschaft	Global Waste Management		LECHNER	01.10.2011
Analytische Chemie			STINGEDER	01.10.2020
Angewandte Genetik			GLÖSSL	01.10.2022
Angewandte Geologie	Nachhaltige Georessourcen u. Angewandte Geologie		SCHNEIDER Jean	01.10.2013
Angewandte Statistik und Elektronische Datenverarbeitung	Angewandte Statistik		frei nach STRELEC	01.10.2007
Betriebswirtschaft nachhaltiger Agrarsysteme			frei nach BAHR	01.10.2008
Betriebswirtschaftslehre u. Betriebswirtschaftl. d. Holzwirtschaft			GRONALT	01.10.2028
Bioanalytik und Organische Spurenanalytik		STP - NÖ	KRSKA	01.10.2030
Biobased Fibre Materials (Naturfaserwerkstoffe)		VZP	frei nach WIMMER	01.01.2009
Biochemie			MÄRZ	01.10.2012
Biophysik ubB der Nanowissenschaften			neu	
Bioverfahrenstechnik			BAYER	01.10.2009
Bodenkunde	Bodenkunde/ Bodenmikrobiologie		BLUM	01.10.2009
Botanik	Ökophysiologie der Pflanzen		frei nach RICHTER	01.10.2007
Experimentelle Festkörperphysik	Angewandte Physik und Biomaterialwissenschaften		frei nach TSCHEGG	01.10.2008
Forst- u. holzwirtschaftliche Betriebswirtschaftslehre	Ökonomie multifunktionaler Waldmanagementsysteme		JÖBSTL	01.10.2009
Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz			SCHOPF	01.10.2017
Forstliche Ertragslehre	Waldmonitoring		STERBA	01.10.2013
Forstliches Ingenieurwesen und Arbeitswissenschaften			DÜRRSTEIN	01.10.2020
Freiraumgestaltung	Landschaftsarchitektur (ab 1.März 2010)		LICKA	01.03.2028
Funktionelle Pilzgenomik		STP - AIT	neu	
Gartenbau			JEZIK	01.10.2016
Geologie (Hydrogeologie, Regionale Geologie, Quartärgeologie)			FIEBIG	01.10.2029
Geotechnik			WU	01.10.2026
Holz-, Zellstoff- und Faserchemie		VZP	ROSENAU	01.01.2011
Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft			JUNGWIRTH	01.10.2015
Konstruktiver Ingenieurbau			BERGMEISTER	01.10.2027
Landeskulturelle Wasserwirtschaft			LOISKANDL	01.10.2017
Landinformation und Vermessung			SCHNEIDER Werner	01.10.2009
Landmaschinen und Arbeitstechnik	Agrarsystemtechnik		frei nach BOXBERGER	01.10.2008
Landschaftsbau und Landschaftssicherung			FLORINETH	01.10.2015
Landschaftsentwicklung, Freizeit und Tourismus		VZP	PRÖBSTL	01.10.2025

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	VZP / STP	Name	Frei ab/ seit
Landschaftsplanung			SCHNEIDER Gerda	01.10.2022
Landwirtschaftliche Marktlehre			SCHIEBEL	01.10.2016
Landwirtschaftlichen Pflanzenschutz			GRUNDLER	01.10.2025
Lebensmittel-Biotechnologie		VZP	HALTRICH	01.10.2025
Lebensmittelqualitätssicherung		VZP	KNEIFEL	01.10.2019
Maschinen- und Energietechnik	Prozesstechnik Nachwachsender Rohstoffe		frei nach FISCHER	01.10.2008
Mathematik und Darstellende Geometrie			NOWAK	01.10.2024
Meteorologie und Klimatologie			KROMP-KOLB	01.10.2017
Milchwirtschaft, Molkereiwesen u. landwirtschaftl. Mikrobiologie	Allgemeine Lebensmittelchemie		frei nach FOISSY	01.03.2006
Molekulare Pflanzenphysiologie		VZP	STÖGER	10.07.2013
Mykologie und Bodenmikrobiologie			frei nach PRILLINGER	01.11.2007
Nachhaltige Landnutzung und Globaler Wandel		VZP	neu	
Nanobiotechnologie II ubB Supramolekularer Strukturen			neu	
Naturgefahren u. Techn. Risikomanagement	Naturgefahren und Risikomanagement		frei nach RICKENMANN	01.03.2009
Nutztierökologie			WINCKLER	01.10.2029
Ökologischen Landbau			FREYER	01.10.2023
Organische Chemie			KOSMA	01.10.2019
Pflanzenbau und Grünlandwirtschaft			KAUL	01.10.2026
Pflanzenzüchtung			frei nach RUCKENBAUER	01.10.2005
Raumforschung und Raumplanung			WEBER	01.10.2020
Rechtswissenschaften			SCHULEV-STEINDL	01.02.2014
Ressourcenorientiertes Bauen		VZP	TREBERSPURG	01.10.2018
Siedlungswasserbau, Industrierwirtschaft u. Gewässerschutz			HABERL	01.10.2014
Soziologie und Ökologie der Pflanzen	Integrative Biodiversitätsforschung ubB Molekularer Methoden		HOLZNER	01.10.2010
Systematische Botanik und Geobotanik	<i>Populationsbiologie und Biodiversität der Pflanzen und Vegetation</i>		BERNHARDT	01.10.2022
Techn. Mykologie u. techn.-biologische Untersuchungsmethoden	Biotechnologie ubB der Biopharmazeutischen Technologie		KATINGER	01.10.2009
Technologie des Holzes			TEISCHINGER	01.10.2019
Tierernährung und Futtermittelkunde			WINDISCH	01.10.2023
Tierische Zelltechnologie - Animal Cell Factory Design			neu	
Tierzucht und Populationsgenetik			SÖLKNER	01.10.2025
Ultrastrukturforschung	Nanobiotechnologie I		SLEYTR	01.10.2010
Umwelt- und Ressourcenpolitik			HOGL	01.11.2013
Umwelttoxikologie und Isotopenanwendung			GERZABEK	01.10.2026

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	VZP / STP	Name	Frei ab/ seit
Verkehrswesen im ländlichen Raum	Verkehrswesen für eine nachhaltige Entwicklung		SAMMER	01.10.2012
Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik u. Agrarpolitik			HOFREITHER	01.10.2022
Waldbodenkunde, Waldernährung u. Standortlehre	Waldökologie		frei nach GLATZEL	01.10.2008
Waldökosystemmanagement			HASENAUER	01.09.2013
Wasserwirtschaft, Hydrologie u. allgemeiner Wasserbau	Hydrologie und Integrative Wasserwirtschaft		NACHTNEBEL	01.10.2011
Wein- und Obstbau			FORNECK	31.03.2012
Wildtierbiologie und Jagdwirtschaft			HACKLÄNDER	01.01.2011
Zoologie			FRANK	01.01.2011

Landtechnik	Energietechnik und Energiemanagement		BRAUN Herbert	Aufwertung
Lebensmitteltechnologie	Lebensmitteltechnologie		BERGHOFER	Aufwertung
Pflanzenbau	Tropenlandwirtschaft	STP	GRETZMACHER	Aufwertung
Umweltbiotechnologie	Umweltbiotechnologie - Technische Mikrobiologie		BRAUN Rudolf	Aufwertung

Alpine Meso Scale Climate Change		STP	neu	Comet
Management des Öffentlichen Verkehrs		STP	neu	
Mineralogische Baustoffe			neu	
Nukleare Sicherheit und Risiko		SO	neu	Sonderfinanz.
Sicherheits- und Risikowissenschaften (Methodenprofessur)			neu	
Umweltethik		STP	neu	

17.3. DozentInnen

Unabhängig von Veränderungen des Dienstrechts und der gesetzlichen Ausgestaltung des Habilitationsverfahrens genießt an der BOKU die Habilitation nach wie vor einen hohen Stellenwert. Daher sind an der BOKU viele qualifizierte Angehörige des „akademischen Mittelbaues“ habilitiert. Die Zahl der teils BOKU-intern, teils von Externen beantragten Habilitationsverfahren ist in Relation zur Größe der BOKU hoch.

Einige UniversitätsdozentInnen bzw. nunmehr PrivatdozentInnen mit einem Arbeitsverhältnis (zum Bund bzw. zur Universität) übernehmen an der BOKU auch Funktionen in Forschung und Lehre sowie im Universitätsmanagement (insbesondere Instituts- und Departmentleitungen), die gesetzlich primär für UniversitätsprofessorInnen vorgesehen sind. Diese DozentInnen betreuen oft nicht nur ihre Spezialgebiete, sondern auch Pflichtfächer, für die an der BOKU aktuell keine eigenen Professuren eingerichtet sind. Darüber hinaus leiten viele von ihnen sehr erfolgreiche Forschungsgruppen und decken damit für die BOKU wichtige Fachbereiche ab. Eine solche Erweiterung des Verwendungsbildes von habilitierten MitarbeiterInnen liegt nicht nur im Interesse einer Weiterentwicklung der an der BOKU betreuten wissenschaftlichen Fächer, sondern vor allem im Interesse der fachlichen Weiterentwicklung der WissenschaftlerInnen selbst und des Aufbaues von neuen wissenschaftlichen Laufbahnen.

Der Lehr- und Forschungsbetrieb an der BOKU erfordert einen etwa gleichwertigen Einsatz dieser habilitierten MitarbeiterInnen sowohl in der Forschung als auch in der Lehre, daher müssen die BOKU und die DozentInnen selbst auf eine Weiterqualifizierung in der Forschung und in der Lehre einschließlich der Didaktik bedacht sein. Im Rahmen von Freistellungen soll den DozentInnen daher nicht nur die Gelegenheit zu Forschungsaufenthalten, sondern zu einer Weiterbildung auf dem Sektor der Lehre gegeben werden. Externe DozentInnen sollen künftig noch stärker in den wissenschaftlichen Betrieb des betreffenden Instituts/Departments integriert werden (Prinzip der forschungsgeleiteten Lehre). Die Habilitations-Richtlinien der BOKU werden im Sinne einer Stärkung der Qualitätssicherung in Forschung und Lehre überarbeitet. UniversitätsdozentInnen haben auch eine tragende Funktion in Universitätsgremien und bei den mit Forschung und Lehre verbundenen Verwaltungsaufgaben.

17.4. Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Das Übergangsdienstrecht 2001 hat als Reaktion auf das HochschullehrerInnen-Dienstrecht von 1988 die Bildung von Laufbahnen selbst für besonders qualifizierte Mittelbauangehörige zumindest sehr erschwert – zumal die Zahl der verfügbaren Professuren naturgemäß beschränkt ist. Es wird daher nach Inkrafttreten des Universitäten-Kollektivvertrages Aufgabe der BOKU sein, an den Aufgaben der Organisationseinheit, an der Qualifikation der MitarbeiterInnen sowie an der Personal- bzw. Altersstruktur in einer Organisationseinheit orientierte Laufbahnmöglichkeiten zu schaffen.

Die BOKU weist einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Drittmittelpersonal auf, in dem der Frauenanteil wesentlich höher ist als bei dem aus dem Globalbudget finanzierten Personal. Beim Drittmittelpersonal finden sich überdies deutlich mehr Teilbeschäftigungen und Kettenverträge. Dazu kommt, dass das Drittmittelpersonal überwiegend für Aufgaben in der Forschung eingesetzt wird. Ziel muss es daher sein, diese Ausprägungen einer wissenschaftlichen „Zweiklassengesellschaft“ abzubauen und auch für das Drittmittelpersonal insbesondere längerfristige Verträge und einen (beschränkten) Einsatz in der Lehre vorzusehen. Eine Qualifizierung für weiterführende wissenschaftliche Positionen erfordert auch eine Bewährung in der Lehre. Durch den Einsatz von Drittmittelpersonal in der Lehre könnte die durch den starken Anstieg der Studierendenzahlen verursachte zunehmende Überlastung des aus dem Globalbudget finanzierten (Stamm)Personals mit Lehraufgaben gemildert werden.

Den Angehörigen des „akademischen Mittelbaues“ muss verstärkt Gelegenheit gegeben werden, Forschungsaufenthalte im Ausland zu absolvieren und facheinschlägige Erfahrungen in der außeruniversitären Praxis zu sammeln.

17.5. Externe Lehrbeauftragte

Externe Lehrbeauftragte sollen alternativ zweierlei Bedarfssituationen abdecken: In Fächern, in denen das Stammpersonal des Departments bzw. Instituts rein quantitativ nicht zur Abdeckung der abzuhaltenden Lehrveranstaltungen ausreicht, müssen facheinschlägige WissenschaftlerInnen aus anderen Universitäten und qualifizierte Fachleute aus außeruniversitären Institutionen den Fehlbedarf abdecken. Externe werden aber auch zur Abhaltung von Lehrveranstaltungen zu praxisorientierten Spezialthemen oder zu Themengebieten, die von der BOKU nicht abgedeckt werden, benötigt.

Im Interesse der Qualitätssicherung und aus Gründen des Budgets ist es wünschenswert, einerseits in regelmäßigen Zeitabständen den Bedarf an diesen Lehrveranstaltungen zu prüfen und andererseits im Sinne des Prinzips der forschungsgeleiteten Lehre die Lehrbeauftragten über die bloße Abhaltung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen hinaus in die wissenschaftliche Diskussion im Department/Institut stärker einzubinden.

17.6 Studentische Hilfskräfte

Zur Vorbereitung einer fundierten qualitativen Auswahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten für den wissenschaftlichen Nachwuchs ist es zweckmäßig, bereits bei den Studierenden anzusetzen. Im dreigliedrigen Studiensystem ist ein Einsatz als wissenschaftliche(r) MitarbeiterIn mit einem für den „akademischen Mittelbau“ typischen Verwendungsbild erst relativ spät, nämlich ab dem Abschluss des Masterstudiums möglich. Besonders qualifizierte Studierende sollen aber bereits während des Masterstudiums in einer ihrem Ausbildungsstand entsprechenden Weise in den wissenschaftlichen Betrieb eingebunden werden können. Die bisher an der BOKU ausschließlich übliche Möglichkeit des Einsatzes als Tutorin oder Tutor, die/der bei Lehrveranstaltungen als Unterstützung mitwirkt, ist dafür sowohl von der zeitlichen Dauer als auch vom Aufgabenumfang her zu knapp. Daher soll die in früheren Jahren übliche Form der StudienassistentInnen wieder aufgegriffen werden. Sie sollen sinnvoll in den wissenschaftlichen Betrieb des Departments integriert und flexibel zur Unterstützung im Forschungsbetrieb, bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen und auch bei den mit Lehre und Forschung zusammenhängenden Management- bzw. Administrationsaufgaben eines Departments eingesetzt werden. Die Steuerung dieses Einsatzes erfolgt durch die Departmentleitung.

Arbeitszeit und Beschäftigungsausmaß müssen sowohl auf die zu erfüllenden Aufgaben als auch auf den Studienfortgang Rücksicht nehmen, daher ist diese Funktion mit einer Halbtagsbeschäftigung zu begrenzen. Daneben bleibt die Verwendung als Tutor(in) zur Unterstützung im Lehrbetrieb aufrecht und soll weiter ausgebaut werden.

17.7. Allgemeines Universitätspersonal

Die zu dieser Gruppe zählenden MitarbeiterInnen werden zum größeren Teil aus dem Globalbudget, die anderen aus Drittmitteln bezahlt. Hinsichtlich der zu erfüllenden Aufgaben wird zwischen diesen beiden Finanzierungsbereichen weniger deutlich differenziert.

Die Bediensteten dieser Gruppe stehen in der Regel in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis, bleiben also meist deutlich länger an der BOKU bzw. in einer Organisationseinheit als das wissenschaftliche Personal. Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Wissenschaften und die – oft mit der Neuberufung von ProfessorInnen verbundenen – Änderung von Forschungsschwerpunkten ist es notwendig, die fachliche Weiterbildung insbesondere des technischen Personals zu intensivieren.

MitarbeiterInnen mit gleichem oder sehr ähnlichem Verwendungsbild weisen nicht selten eine unterschiedliche und daher oft korrekturbedürftige arbeitsrechtliche Einstufung auf. Die

Arbeitsplatzbewertung soll daher ebenso aktualisiert werden wie die bedarfsgerechte Steuerung des Einsatzes dieser MitarbeiterInnen. Darauf wird insbesondere in den Verhandlungen über die Zielvereinbarungen mit den LeiterInnen der Organisationseinheiten zu achten sein.

ANHANG 1

Executive Summary zur universitären Entwicklungsplanung der Universität für Bodenkultur (BOKU)

Analyse der Ausgangslage der Universität

Forschung

Stärken

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	In einigen Bereichen Alleinstellung in den Forschungsthemen in Österreich (Land- und Forstwirtschaft, Kulturtechnik, Landschaftsplanung und -architektur, technologiegetriebene Biotechnologie); in der Kombination der Expertisen auch international	1. Interne Schnittstellenoptimierung Etablierung Global Change Cluster und Zentrum für Agrarwissenschaften 2. Ausbau bestehender Schwerpunkte: Weiterentwicklung VIBT UFT Tulln 3. Ausbau nationaler und internationaler strategischer Kooperationen (z.B. BFW, AGES, EU Forschungsprogramme,...)
2	Hohe Forschungsaktivität sowohl in Grundlagenforschung als auch in der angewandten Forschung mit interdisziplinärer Ausrichtung und integrativer, systemischer Betrachtung von Problemstellungen und Prozessketten (Drei-Säulen-Modell)	1. Ausbau Drei-Säulen-Modell 2. Forcierung von längerfristigen Forschungsprogrammen (SFB, NFN, COMET, Exzellenzcluster, KIC-EIT,...) 3. Weiterentwicklung eines Forschungsexzellenzkonzeptes für die BOKU zu einer integrativen Forschungsstrategie
3	Die Forschungsthemen sind von höchster gesellschaftspolitischer Relevanz und führen zu einer hohen Sichtbarkeit und Akzeptanz in der Öffentlichkeit	1. Ausbau der BOKU als Diskussionsplattform für gesellschaftspolitisch relevante Themen 2. Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit 3. Weiterentwicklung der KinderBOKU
4	Hohes Potenzial an NachwuchswissenschaftlerInnen	1. Gezielte Unterstützung der NachwuchswissenschaftlerInnen 2. Entwicklung attraktiver Karrierewege und Zukunftsperspektiven 3. Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen

Schwächen

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	Potential der Grundlagenforschungsaktivitäten nicht vollständig umgesetzt; die thematisch breit angelegte Forschung ermöglicht nicht immer die erwünschte kritische Masse Einige sehr anwendungsorientierte Themenbereiche sind ungenügend durch Grundlagenforschungsaktivitäten abgesichert; die Breite führt zu Lücken; kritische Masse nicht überall gegeben; mangelnde Schwerpunktsetzung	1. Entwicklung von Anreizsystemen für die Einreichung von kompetitiven Forschungsanträgen 2. Ausgewogene Berücksichtigung der Themen bei Besetzung von Professuren (Qualitätssicherung und Ressourcenausstattung) sowie Verbesserung der Publikationsleistung (Peer reviewte Publikationen) 3. Flächendeckende Umsetzung der personenbezogenen Evaluation; Fortsetzung der Departmentevaluations 4. Flächendeckend gezielte Förderung personenbezogener Qualifizierung und Personalausbau für die Unterstützung von Forschungsanträgen
2	Forschungspolitisches Umfeld erlaubt nur in Ausnahmefällen notwendige Langzeituntersuchungen, die für die umweltrelevanten Fragestellungen unabdingbar sind	Ausbau strategischer Partnerschaften Einwirkung auf forschungspolitische Entscheidungen durch Öffentlichkeitsarbeit
3	Geringe Attraktivität der Universität als Arbeitsplatz für den Forschungsnachwuchs: Karriereplanung; stark drittmittelfinanziert, hohe Planungsunsicherheit Auswirkungen: fehlende Kontinuität der fachlichen Expertise	1. Stärkung der Identifikation mit der Institution BOKU 2. Leistungsgerechte Karrieresicherheit 3. Nachwuchsförderung – Mentoring – BOKU-DOC 4. Förderschienen einrichten

Chancen

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	Exzellente Vernetzung national (z.B. Alumni) und international (durch die hohe Anzahl von Projekten und Koordinationen in den EU-Rahmenprogrammen und der Entwicklungszusammenarbeit)	1. Ausbau des neu gegründeten Centre for Development Research 2. Ausbau des Zentrums für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit, einschließlich Risiko-, Energie- und Klimaforschung 3. EIT-KIC Initiative 4. Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern verstärken
2	Ausbau der starken Kooperationen mit strategischen Partnern (AIT, Umweltbundesamt und anderen Universitäten – Campus Wien) zur Abrundung der BOKU-Expertisen und wissenschaftlichen Infrastruktur, sowie des wissenschaftlichen Dienstleistungsangebotes an unterschiedliche Zielgruppen; Exzellenzclusterinitiative, COMET-Zentren	1. Department für Nanobiotechnologie mit AIT am Standort Muthgasse UFT-Tulln mit AIT 2. VIBT - Vernetzung am Standort Wien – TU Wien, Medizinische Universität Wien, Veterinärmedizinische Universität 3. Sicherstellen einer attraktiven Forschungsinfrastruktur
3	Noch weiter steigende gesellschaftspolitische Bedeutung der Forschungsthemen; bei gleichzeitigem tlw. Abbau von Kapazitäten im nationalen und vor allem internationalen Umfeld – Lücken, die die BOKU als „Lebensuniversität“ und als „Universität der Zukunft“ füllen kann	1. Zentrum für Agrarwissenschaften European Forest Institute 2. Risiko- und Sicherheitsforschung – strukturelle/organisatorische Verankerung 3. Inhaltliche Abstimmung von Professuren mit anderen Universitäten am Standort Wien

Risiken

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	Expertiseverlust in traditionellen Kernbereichen der BOKU durch ökonomisch getriebene Auftragsoptimierung; Verfolgung von Mainstream-Themen	Ausnutzen interner Steuerungssysteme – 1. Zielvereinbarungen mit Departments 2. Profilbildung verstärken 3. Berufungspolitik darauf abstimmen
2	Verlust an individuellen Forschungskapazitäten durch den enormen Anstieg der Studierendenzahlen in den letzten Jahren bei bestenfalls gleichbleibender Zahl der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen	1. Verstärkte Studienvorinformation – siehe Lehre 2. Absicherung einer ausreichenden Universitätsfinanzierung 3. Synergien zwischen Forschung und Lehre stärken
3	Mögliche Konkurrenz anderer Universitäten in BOKU-Kernbereichen	Sicherstellen einer attraktiven Forschungsinfrastruktur Koordination der Berufungspolitik mit anderen Universitäten am Standort Vorausdenken, Weiterentwicklung der Zukunftsfelder

Forschung

Schwerpunktevorhaben / Ziele

Nr.	Schwerpunkt	Ziele
1	Global Change	1 Verstärkte Vernetzung der Global Change und Forschung innerhalb und außerhalb der BOKU, mit Schwerpunkten im Bereich Risiko-, Energie-, Klima- und Nachhaltigkeitsforschung. 2 Externe Kooperationen vertiefen: Ausbau des Geowissenschaften-Verbundes mit Uni Wien 3 Wissenschaftlichen Nachwuchs fördern: Umsetzung einer 2. Staffel des Doktoratskollegs Nachhaltige Entwicklung 4.Schwerpunktsetzung z. B.: Erneuerbare Energie, Wasser, ... 5.Stärkung des Themenbereiches durch zusätzliche Professuren
2	VIBT	1. Ausbau des Vienna Institute of Biotechnology (Muthgasse III) – Neue Professuren als Motor für strategische Weiterentwicklung (inkl. Vienna Science Chairs) 2. Cluster Vienna Region – Kooperationen mit den führenden Einrichtungen. Integration in eine allfällige Exzellenzcluster – Initiative des FWF 3. TZM Muthgasse: Förderung von Spin-offs und Erhöhung der Attraktivität von Wirtschaftskooperationen 4. FSB Fusarium – Interaktion mit Agrarwissenschaften
3	Nachwachsende Rohstoffe	1. Entwicklung UFT Tulln gemeinsam mit AIT 2. Verstärkte Vernetzung mit der Wirtschaft – COMET, CD-Labors
4	Agrarwissenschaften	1. Einrichtung eines Zentrums für Agrarwissenschaften – Vernetzung der einschlägigen Departments und Weiterentwicklung des „vierten“ Standortes 2. Nationalen und internationalen Auftritt verstärken 3. Anreize für die Weiterentwicklung der einschlägigen Kompetenzfelder schaffen

5	Forschung für Entwicklung	1. Weiterentwicklung des Centre for Development Research 2. Strategieentwicklung für regionale Schwerpunktsetzung 3. Wissenschaftlichen Nachwuchs fördern: z.B. Doktoratskolleg for Development Research
---	---------------------------	--

**Lehre
Stärken**

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	Interdisziplinarität – Kombination der drei Säulen Naturwissenschaften, Technik und Sozioökonomie	1. Vollständige Umsetzung des Drei-Säulen-Prinzips in jedem Studium 2. Studienangebot für Fachbereiche mit stark interdisziplinärem Charakter 3. Gesellschaftliche Bezugnahme der Lehre über transdisziplinäre Lehrprojekte
2	BOKU einzige Anbieterin von Universitätsstudien in den Bereichen Agrarwissenschaft, Forstwissenschaft, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Lebensmitteltechnologie, technologiegetriebene Biotechnologie, natürliche Ressourcen, akkreditiertes Landschaftsplanungs- und Landschaftsarchitekturstudium in Österreich (Absolute Alleinstellung in Österreich, europäischer anerkannter Studiengang)	Gesellschaftliche Verpflichtung zur bedarfsgerechten Ausbildung auf hohem wissenschaftlichem und fachlichem Niveau und unter Bedachtnahme auf die Erfordernisse der Praxis
3	Grundlagen, anwendungs- und praxisorientierung der Studieninhalte	1. Forschungsgeleitete Lehre 2. Forschungsbasierter Praxisbezug 3. Projekte mit starkem Praxisbezug in Kooperation mit externen PartnerInnen 4. Hoher Anteil an Lehrveranstaltungen mit Praxisanteilen 5. Berufspraktika 6. Einbindung von externen Lehrenden 7. Postgraduale Weiterbildung
4	Internationale Studienprogramme	1. Internationale Studienprogramme und englischsprachige Lehrveranstaltungen im Sinne der Studierendenmobilität 2. Förderung der Lehrendenmobilität (incoming-outgoing)
5	Zusammenwirken verschiedenster AkteurInnen - über die gesetzlichen Vorgaben hinaus - für die strategischen, organisatorischen und inhaltlichen Belange der Lehre	1. Enge Zusammenarbeit von Senat/ Senat-StuKo und Rektorat/Zentrum für Lehre bei der strategischen Entwicklung und Qualitätssicherung eines Life-Long-Learning-Konzeptes. 2. Umwandlung des mehrjährigen Projekts „BOKU-Studien für die Zukunft“ in einen permanenten Prozess für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des Studienangebotes auf Bachelor- und Masterebene

6	<p>Integration aller Lehr- und Bildungsagenden in einem Zentrum für Lehre</p> <p>Entwicklung und Qualitätssicherung eines Life-Long-Learning-Konzepts</p>	<p>1. Eingliederung der Weiterbildung in die Agenden des Zentrums für Lehre im Sinne des Life Long Learning, postgraduale Weiterbildung ausbauen</p> <p>2. Bildungswissenschaftlicher Methodenansatz für die Lehrentwicklung</p> <p>3. Stärkung des E-Learning-Bereichs</p> <p>4. Ausbau der Hochschuldidaktik – institutionell und in der Fortbildung der Lehrenden</p> <p>5. Optimierung der Lehrorganisation zur Unterstützung einer qualitativ hochwertigen Lehre</p>
---	---	---

Schwächen

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	Kapazitätsengpässe und verschlechterte Betreuungsverhältnisse aufgrund steigender Studierendenzahlen	<p>1. Ausbau von Infrastruktur</p> <p>2. Erhöhung der Lehrkapazität</p> <p>3. Steigerung der Ressourcen</p>
2	Lücken in der Definition der Schnittstellen zu anderen Bildungsangeboten (Zulassungen, Anerkennungen)	<p>1. Weiterentwicklung der Definition des Lehrangebotprofils in Bezug auf den gesamten tertiären Bildungssektor</p> <p>2. Weitere Abstimmung Auseinandersetzung mit dem Europäischen - (EQR) und dem Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR)</p>
3	Abläufe und Prozesse bei der Implementierung neuer Studien mit hohem Zeitaufwand verbunden	<p>1. Präzisierung von Prozessabläufen und Verantwortlichkeiten sowie Information der betroffenen AkteurInnen</p>
4	Zunehmender Anteil an DoktorandInnen führt zu Betreuungsempässen	<p>1. Ausbau des Angebots an Doktoratskollegs</p> <p>2. Vernetzung von DoktorandInnen</p> <p>3. Mentoringprogramm</p> <p>4. Weiterentwicklung von Karrieremodellen an der BOKU</p>
5	Formalisierung des Bachelorabschlusses und Einbindung in die Berufswelt erst partiell umgesetzt	<p>1. Schärfung des Studienprofils zur Steigerung der Qualität des Bachelorstudiums (Projekt „BOKU-Studien für die Zukunft“)</p> <p>2. Rückkopplung der Ausrichtung mit potenziellen ArbeitgeberInnen</p> <p>3. Rückmeldung seitens Studienabgänger sowie ArbeitgeberInnen einholen</p>
6	Didaktische Qualität in den Studiengängen bedarf der Weiterentwicklung	<p>1. Einbindung von didaktisch geschultem Personal in die Curriculaentwicklung</p> <p>2. Verstärkung des Didaktikangebot</p> <p>3. Aufbau eines Didaktikschwerpunktes im Rahmen der Lehrentwicklung am Zentrum für Lehre</p>

Chancen

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	Starke Verknüpfung von Forschung und Lehre	Intensivierung der Umsetzung von Forschungsthemen der BOKU in der Lehre
2	Verstärkte Umsetzung zukunftsrelevanter Themen im gesamten Lehrangebot	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weiterentwicklung des Lehrangebotes (inklusive LLL) unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Notwendigkeiten 2. Laufende Evaluierung des Studienangebotes unter Einbeziehung des näheren Umfeldes der BOKU (Alumni) und universitätsexterner ExpertInnen 3. Schaffung von Professuren, die sich an den Zukunftsthemen orientieren
3	Weiterentwicklung der Interdisziplinarität in der Lehre und Verbesserung der Möglichkeiten individueller Studiengestaltung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterstützung individueller Schwerpunktsetzung im Studium durch flexible Curricula-Gestaltung und Studienberatung 2. Weiterentwicklung interdisziplinärer Lehreinheiten 3. Bereitstellung von Lehrpersonal für projektorientierte Lehre
4	Qualitätssicherung der Lehrveranstaltungen, der Studienprogramme und Lehrgänge	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aufbau eines umfassenden Qualitätssicherungssystems für die Lehre sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Aussagekraft der Lehrveranstaltungsevaluierung 2. Laufende Weiterentwicklung des Curricula- Projektes „BOKU-Studien für die Zukunft“ 3. Maßnahmen zur Erhöhung der Aussagekraft der Lehrveranstaltungsevaluierung 4. Systematische Einbindung von universitätsinternen FachexpertInnen sowie Erstellung von Richtlinien für Zulassungs- und Anerkennungsfragen
5	Schärfung der Studienprofile	Verstärkte Einbindung von universitätsinternen und externen FachexpertInnen in die Weiterentwicklung der Studienprogramme
6	Bedarfsgerechte, interaktive und individuelle Vermittlung der Lerninhalte an unterschiedlichste Studierendengruppen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung und Ausbau einer interdisziplinären Hochschuldidaktik (z.B. problem-based Learning, Bildung für nachhaltige Entwicklung, gendersensible Didaktik) 2. Weiterentwicklung des Einsatzes Neuer Medien 3. Unterschiedlichste Lehrveranstaltungstypen zur Integration von Theorie und Praxis

Risiken

Nr.	Beschreibung	Strategischer Ansatz
1	Qualitätsverlust der Lehre durch Mangel an Personal-, Raum- und Infrastruktur-Ressourcen im Verhältnis zu steigenden Studierendenzahlen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse möglicher Optimierung des Ressourceneinsatzes und Nutzung von Synergien 2. Ausreichende finanzielle Ressourcen 3. Entwicklung attraktiver Karrieremodelle und Anreizsysteme für die Lehrtätigkeit
2	Konkurrenz mit anderen Universitäten in BOKU-Kernbereichen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klare Profilbildung hinsichtlich des Lehrangebotes in Einklang mit den Kompetenzfeldern der Forschung 2. Sicherstellung der fachlichen und didaktischen Kompetenzen der Lehrenden 3. Sicherstellung eines Studienangebotes, welches auf die gesellschaftspolitisch relevanten Fragestellungen abgestimmt ist 4. Steigerung der inhaltlichen Qualität der Studienprogramme
3	StudienabbrecherInnen	Reduzierung der Zahl der StudienabbrecherInnen durch gezielte Beratungsangebote

Lehre

Schwerpunktvorhaben / Ziele

Nr.	Schwerpunkt	Ziele
	Thematische Ausweitung der Studien bei gleichzeitiger Schärfung der einzelnen Profile, auch in Hinblick auf Berufsanforderungen	Ausweitung des Angebotes mit Aufbau einer stärkeren sozio-ökonomischen Komponente im Bereich Global Change und naturwissenschaftlichen und technischen Spezialmodulen.
1	Interdisziplinarität	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umsetzung des „Drei Säulen Modells“ (in allen Studien) 2. Abbildung der Kompetenzen im Studienangebot
2	Qualitätssicherung im Bereich der Lehre	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umfassendes Qualitätssicherungskonzept für Lehre und Studienprogramme einrichten 2. Definierte Prozesse und Schnittstellen im Bereich der Studienplangestaltung
3	Reformmaßnahmen im Bereich der Bachelor- und Masterstudien	<ol style="list-style-type: none"> 1. Implementierung aller Ergebnisse des Bologna-Prozesses 2. Richtlinien und Standards für die Studienplangestaltung und deren Implementierung 3. Berücksichtigung gesellschaftlicher Entwicklungen im Studienangebot
4	Doktoratsstudien	<ol style="list-style-type: none"> 1. Breiteres Angebot an Doktoratskollegs 2. Doktoratsstudierendennetzwerk 3. Starke Einbindung in Forschung und Lehre
5	Weiterbildung / Life Long Learning	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umfassendes Weiterbildungsangebot in den inhaltlichen Kernbereichen der BOKU, auch in Zusammenarbeit mit externen Partner 2. Gesamtkonzept des Lehrangebotes unter Einbindung des Weiterbildungssektors

6	Hochschuldidaktik und Studieninformation	<ul style="list-style-type: none"> 1. Didaktisch gut aufbereitete Lehrveranstaltungen unter Anwendung aktueller Lehr- und Lernformen 2. Umfassende E-Learning-Angebote 3. Hochschuldidaktisches Weiterbildungsangebot für BOKU-Lehrende 4. Differenziertes Studieninformationsangebot
7	Strategische Planung der Lehre, Studienverwaltung und Studienorganisation	<ul style="list-style-type: none"> 1. Optimierte Abläufe in Studienorganisation und –administration 2. Effiziente Kooperation aller in das Lehrgeschehen eingebundenen AkteurInnen 3. Datenbank zur Unterstützung von Zulassungen und Anerkennungen 4. Implementierung des EDV-Systems BOKUonline
8	Zusätzliche Bildungsleistungen für die Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> 1. KinderBOKU 2. Sparkling Science 3. Science goes public 4. Genderprogramme (FIT) 5. Informationsplattformen für außeruniversitäre Institutionen und Organisationen
9	Soziale Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> 1. Vernetzung aller Anspruchsgruppen 2. Gelebte Kommunikationskultur 3. Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf

ANHANG 2

Professuren – Kompetenzfelder

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Abfallwirtschaft	Global Waste Management	■	■	■	■	■	■	■	■
Analytische Chemie		■	■		■	■	■	■	
Angewandte Genetik		■	■		■	■	■	■	
Angewandte Geologie	Nachhaltige Georessourcen u. Angewandte Geologie	■	■	■	■				
Angewandte Statistik und Elektronische Datenverarbeitung	Angewandte Statistik	■	■	■	■	■	■	■	■
Betriebswirtschaft nachhaltiger Agrarsysteme		■		■	■				■

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Betriebswirtschaftslehre u. Betriebswirtschaftl. d. Holzwirtschaft		■	■		■				■
Bioanalytik und Organische Spurenanalytik		■			■	■	■	■	
Biobased Fibre Materials (Naturfaserwerkstoffe)		■		■	■			■	
Biochemie		■	■		■	■	■	■	
Biophysik ubB der Nanowissenschaften					■		■	■	
Bioverfahrenstechnik		■	■		■	■	■	■	

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Bodenkunde	Bodenkunde/ Bodenmikrobiologie	■	■	■	■	■		■	
Botanik	Ökophysiologie der Pflanzen	■	■	■	■	■			
Experimentelle Festkörperphysik	Angewandte Physik und Biomaterialwissenschaften	■	■		■	■	■	■	
Forst- u. holzwirtschaftliche Betriebswirtschaftslehre	Ökonomie multifunktionaler Waldmanagementsysteme	■	■	■	■				■
Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz		■	■	■	■				
Forstliche Ertragslehre	Waldmonitoring	■	■	■	■				■

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Forstliches Ingenieurwesen und Arbeitswissenschaften		■	■	■	■				■
Freiraumgestaltung	Landschaftsarchitektur (ab 1.März 2010)	■	■	■	■				■
Funktionelle Pilzgenomik		■			■		■	■	
Gartenbau		■		■	■	■			
Geologie (Hydrogeologie, Regionale Geologie, Quartärgeologie)		■	■	■					
Geotechnik		■	■	■	■				

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- liche Dynamik
Holz-, Zellstoff- und Faserchemie		■			■		■	■	
Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft		■	■	■	■	■			
Konstruktiver Ingenieurbau		■	■	■	■				■
Landeskulturelle Wasserwirtschaft		■	■	■	■				
Landinformation und Vermessung		■	■	■					■
Landmaschinen und Arbeitstechnik	Agrarsystemtechnik	■	■	■	■	■			

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- liche Dynamik
Landschaftsbau und Landschaftssicherung		■	■	■	■				
Landschaftsentwicklung, Freizeit und Tourismus		■	■	■					■
Landschaftsplanung		■	■	■	■	■			■
Landwirtschaftliche Marktlehre		■	■	■	■	■			■
Landwirtschaftlichen Pflanzenschutz		■	■	■	■	■			
Lebensmittel-Biotechnologie						■	■	■	

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- liche Dynamik
Lebensmittelqualitätssicherung						■	■	■	
Maschinen- und Energietechnik	Prozesstechnik Nachwachsender Rohstoffe	■			■	■	■		
Mathematik und Darstellende Geometrie		■	■	■	■	■	■	■	■
Meteorologie und Klimatologie		■	■		■				■
Milchwirtschaft, Molkereiwesen u. landwirtschaftl. Mikrobiologie	Allgemeine Lebensmittelchemie					■	■	■	
Molekulare Pflanzenphysiologie					■		■		

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Mykologie und Bodenmikrobiologie		■					■		
Nachhaltige Landnutzung und Globaler Wandel			■	■	■	■			■
Nanobiotechnologie II ubB Supramolekularer Strukturen		■	■		■			■	
Naturgefahren u. Techn. Risikomanagement	Naturgefahren und Risikomanagement	■	■	■	■				
Nutztierökologie		■		■		■			
Ökologischen Landbau		■	■	■	■	■			■

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Organische Chemie		■	■	■	■	■	■	■	
Pflanzenbau und Grünlandwirtschaft		■	■	■	■	■			
Pflanzenzüchtung		■			■	■	■		
Raumforschung und Raumplanung		■	■	■	■				■
Rechtswissenschaften		■	■	■	■	■	■	■	■
Ressourcenorientiertes Bauen		■	■	■	■				■

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Siedlungswasserbau, Industriewirtschaft u. Gewässerschutz		■	■	■	■			■	■
Soziologie und Ökologie der Pflanzen	Integrative Biodiversitätsforschung ubB Molekularer Methoden	■	■	■	■				
Systematische Botanik und Geobotanik	<i>Populationsbiologie und Biodiversität der Pflanzen und Vegetation</i>	■	■	■	■				
Techn. Mykologie u. techn.- biologische Untersuchungsmethoden	Biotechnologie ubB der Biopharmazeutischen Technologie					■	■		
Technologie des Holzes		■			■				
Tierernährung und Futtermittelkunde		■			■	■			

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Tierische Zelltechnologie - Animal Cell Factory Design						■	■	■	
Tierzucht und Populationsgenetik						■	■		
Ultrastrukturforschung	Nanobiotechnologie I					■	■	■	
Umwelt- und Ressourcenpolitik			■	■	■	■			■
Umwelttoxikologie und Isotopenanwendung		■	■	■	■	■		■	
Verkehrswesen im ländlichen Raum	Verkehrswesen für eine nachhaltige Entwicklung	■	■	■					■

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik u. Agrarpolitik		■	■	■	■	■	■	■	■
Waldbodenkunde, Waldernährung u. Standortlehre	Waldökologie	■	■	■	■				
Waldökosystemmanagement		■	■	■	■				■
Wasserwirtschaft, Hydrologie u. allgemeiner Wasserbau	Hydrologie und Integrative Wasserwirtschaft	■	■	■	■			■	
Wein- und Obstbau		■	■	■	■	■	■		
Wildtierbiologie und Jagdwirtschaft		■	■	■		■			

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaft- liche Dynamik
Zoologie		■	■	■	■				
Landtechnik	Energietechnik und Energiemanagement	■	■	■	■				
Lebensmitteltechnologie	Lebensmitteltechnologie				■	■	■	■	
Pflanzenbau	Tropenlandwirtschaft	■	■	■	■				■
Umweltbiotechnologie	Umweltbiotechnologie - Technische Mikrobiologie				■	■	■	■	
Alpine Meso Scale Climate Change		■	■	■	■				■

FACH (Professur)	ab Wieder-/Besetzung NEUE Bezeichnung	KF 1 Boden und Landöko- systeme	KF 2 Wasser Atmos- phäre Umwelt	KF 3 Lebensraum und Landschaft	KF 4 Nachwachsende Rohstoffe & ressourcenorientierte Technologien	KF 5 Lebensmit- tel Ernährung Gesundheit	KF6 Biotech- nologie	KF 7 Nano- wissen- schaften und Nano- technolo- gie	KF 8 Ressourcen und gesellschaf- tliche Dynamik
Management des Öffentlichen Verkehrs		■	■	■					■
Mineralogische Baustoffe		■		■	■			■	
Nukleare Sicherheit	<i>Nukleare Risiko- und Sicherheitswissenschaften</i>	■	■		■				■
Risikowissenschaften (Methodenprofessur)		■	■	■	■	■	■	■	■
Umweltethik		■	■	■	■	■	■	■	■

ANHANG 3

Übersicht über universitätsintern vorgeschlagene weitere Professuren

	FACH
1	Agrar- und Umweltsoziologie
2	Athmosphärische Aspekte des Globalen Wandels
3	Consumersciences
4	Energiemärkte und -politik
5	Erneuerbare Energien
6	Experimentelle Wirtschaftsforschung in biogenen Wertschöpfungsketten
7	Forst- und Holzproduktmarktanalyse
8	Forstgenetik
9	Geomikrobiologie
10	Geschichte der Gartenkunst u. der gestalteten Landschaft
11	Integrierte Nachhaltige Entwicklung
12	Mikrobielle Verfahren zur stofflichen u. energetischen Biomassennutzung (Bioraffinerie)
13	Molekularbiologie der Pflanzen
14	Naturschutzplanung
15	Regional - und Projektmanagement
16	Ressourcenökonomie
17	Risikopolitik / Risk Governance
18	Sozio- Ökonomie suffizienter Systeme
19	Stochastik raumzeitlicher Prozesse
20	Sustainable Gender and Diversity Landscape Planing and Spatial Development
21	Systemwirtschaft / Modellierung globaler Systeme
22	Technikfolgenabschätzung (speziell für BOKU relevante Technik / Technologie)
23	Transdisziplinarität und Wissensintegration
24	Umweltorientierte Betriebswirtschaftslehre
25	Umweltpsychologie (Psychologie der Landschafts- und Raumnutzung)
26	Wasserbau und Hydraulische Modellierung
27	Zellbiologie

ANHANG 4

Leitbild der BOKU

Die Universität für Bodenkultur Wien folgt in ihrer Tätigkeit über die in § 1 UOG 1993 festgelegten Grundsätze hinaus nachfolgend angeführtem Leitbild:

Die Universität für Bodenkultur Wien, die Alma Mater Viridis, versteht sich als Lehr- und Forschungsstätte für erneuerbare Ressourcen, die eine Voraussetzung für das menschliche Leben sind. Aufgabe der BOKU ist es, durch die Vielfalt ihrer Fachgebiete zur Sicherung dieser Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen entscheidend beizutragen. Durch die Verbindung von Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaftswissenschaften versucht sie, das Wissen um die ökologisch und ökonomisch nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen in einer harmonischen Kulturlandschaft zu mehren.

Wichtige Merkmale der Forschung an der BOKU sind das vorausschauende Erfassen von Problemen sowie die Bemühung um Praxisrelevanz, Internationalität und Interdisziplinarität. Das fachübergreifende Zusammenwirken von WissenschaftlerInnen auf internationalem Niveau soll zu möglichst umfassenden Fragestellungen und kreativen Problemlösungen führen.

Die Lehre an der BOKU wird ganzheitlich und koordiniert gestaltet; sie verhilft den AbsolventInnen zu Wissen, Verständnis und Flexibilität. Daraus beziehen diese die Bereitschaft, sich künftigen Herausforderungen zu stellen, und die Fähigkeit, mit ihnen in kompetenter Weise umzugehen. Getragen von der Dynamik der Forschung und einem hohen Maß an Praxisrelevanz werden mit modernen didaktischen Methoden zeitgemäße Stoffinhalte und aktuelle Bezüge vermittelt. StudentInnen und AbsolventInnen werden dadurch zu eigenen Ideen motiviert. Eine weltoffene wissenschaftliche Berufsvor- und -weiterbildung ermöglicht es ihnen, auch komplexe interdisziplinäre Zusammenhänge zu erfassen.

Zum Erreichen dieser Ziele sind eine von Vertrauen getragene Zusammenarbeit aller und eine flexible Organisation erforderlich. Betroffene werden soweit wie möglich in die Vorbereitung von Entscheidungen eingebunden, sodass sich alle Angehörigen der BOKU mit ihr und ihren Zielsetzungen identifizieren können. Dadurch entsteht die Möglichkeit, auch dezentral zu entscheiden, effektiver zu handeln und flexibel auf neue Anforderungen zu reagieren.

Für die Öffentlichkeit ist die BOKU eine kompetente und selbstbewusste Partnerin. Sie verbindet die Bereitschaft, Kritik anzunehmen, mit der Verpflichtung, offen und klar Stellung zu beziehen.

Die BOKU bekennt sich zu internationalem Leistungsvergleich in Forschung und Lehre, zur Zusammenarbeit über regionale und nationale Grenzen hinweg und zur initiativen Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Entwicklungen.

Die Studierenden

	Männlich	Weiblich	Gesamt
Studierende an der BOKU gesamt	4.523	3.902	8.425
davon Erstsemestrige	1.037	1.123	2.160
Österreich gesamt	3885	3667	7552
Burgenland	157	148	305
Kärnten	289	211	500
Niederösterreich	958	993	1951
Oberösterreich	473	441	914
Salzburg	158	98	256
Steiermark	253	215	468
Tirol	96	77	173
Vorarlberg	126	77	203
Wien	1311	1371	2682
Südtirol	64	36	100

Belegte Studien

8 Bakkalaureate	Männlich	Weiblich	Gesamt
Agrarwissenschaften	465	392	857
Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft	142	82	224
Forstwirtschaft	272	76	348
Holz- und Naturfasertechnologie	105	18	123
Umwelt- und Bio-Ressourcenmanagement	656	572	1228
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft	581	208	789
Lebensmittel- und Biotechnologie	505	530	1035
Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur	343	568	911
Individuelles Bachelorstudium	5	1	6
34 Master-, Diplom- und Doktoratsstudien			
Masterstudien	608	720	1328
Diplomstudien	394	269	663
Doktoratsstudien	399	275	674

Wissenschaftliche Leistungen

	2007	2006
Publikationen		
Anzahl der Veröffentlichungen in SCI gelisteten Journalen	364	353
Anzahl von Proceedingsbeiträgen	642	
Laufende Forschungsvorhaben gesamt	776	700
davon finanziert von der Europäischen Kommission	104	
davon finanziert vom FWF	93	
davon finanziert von öffentlichen österr. Gebietskörperschaften	309	
davon finanziert von Unternehmen	131	
Einkommen aus laufenden F&E-Projekten (Mio. Euro)		
davon finanziert von der Europäischen Kommission	3,3	
davon finanziert vom FWF	4,1	
davon finanziert von öffentlichen österr. Gebietskörperschaften	8,0	
davon finanziert von Unternehmen	3,5	
Anzahl der Dienstleistungen	17	36
Forschungspersonal (VZÄ) zum Stichtag 31.12.2007	859	
davon ProfessorInnen und DozentInnen	175	
davon drittmittelfinanziert	526	
ForschungsstipendiatInnen	111	

Das BOKU-Personal

	Männlich	Weiblich	Gesamt
Wissenschaftliches Personal gesamt	576	383	959
davon ProfessorInnen	48	9	57
davon DozentInnen	117	29	146
davon AssistentInnen	95	51	146
davon ProjektmitarbeiterInnen	296	271	567
sonstiges wissenschaftliches Personal	20	23	43
Allgemeines Personal gesamt	874	736	1610
davon BeamtInnen	15	13	28
davon Vertragsbedienstete	102	154	256
davon Angestellte	79	96	175
davon ProjektmitarbeiterInnen	102	90	192
Personal gesamt	874	736	1610

BOKU International

Derzeit studieren an der BOKU 1345 AusländerInnen.

110 österreichische Studierende haben im Rahmen eines Mobilitätsprogramms das Wintersemester 2008/09 im Ausland verbracht – die meisten davon in Neuseeland, Dänemark, Schweden, USA und Spanien.

159 ausländische Studierende haben im Rahmen eines Mobilitätsprogramms das Wintersemester 2008/09 an der BOKU verbracht – sie kommen vor allem aus Deutschland, Tschechien, Polen, Spanien und Ungarn.

Die Universitätsleitung

Rektorat

Geschäftsführender Rektor:

Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. Martin H. Gerzabek

Vizekanzler für Personal und Recht:

Dr. Lothar Matzenauer

Vizekanzler für Finanzen und Ressourcen:

Dr. Erich Seyer

Kontakt Büro des Rektorats

Telefon: + 43 1 47654-1000

E-Mail: rektorat@boku.ac.at

Internet: www.boku.ac.at/rektorat.html

Senat

Vorsitzender:

O.Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerd Sammer

Stellvertreterin:

O.Univ. Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb

Stellvertreterin:

Ass.-Prof. Dr. Monika Sieghardt

Kontakt Büro des Senats

Telefon: +43 1 47654-1065

E-Mail: senat-vorsitz@boku.ac.at

Internet: www.boku.ac.at/senat.html

Universitätsrat

Vorsitzender:

O.Univ. Prof.i.R. Dipl.-Ing. Dr. Werner Biff

Obersenatsrätin Ing. Dr. Karin Büchl-Krammerstätter

Ao.Univ.Prof. Mag. Dr. Fatima Ferreira-Briza

Dipl.-Ing. Dr. Sabine Herlitschka, MBA

O.Univ.Prof. Dr. Hartmut Kahlert

Generaldirektor Dipl.-Ing. Johann Marhart

Senator h.c. Dr. Norbert Rozsenich

Kontakt Büro des Universitätsrats

Telefon: +43 1 47654-1009

E-Mail: unirat@boku.ac.at

Internet: www.boku.ac.at/uni-rat.html

ANHANG 6

Abkürzungsverzeichnis

AGES: Österreichische Gesellschaft für Gesundheit und Ernährungssicherheit

AIT: Austrian Institute of Technology (ehemals ARC)

AplusB: Programm zur Unterstützung von FirmengründerInnen aus dem akademischen Sektor

AUCEN: Austrian University Continuing Education and Staff Development Network

CDG: Christian Doppler Forschungsgesellschaft

CDL: Christian Doppler Laboratorium

CDR: Centre for Development Research (BOKU)

CEE: Central and Eastern Europe

COMET: Competence Centers for Excellent Technology

DeGEval: Gesellschaft für Evaluation e.V.

dokNE: Doktoratskolleg Nachhaltige Entwicklung (BOKU)

EC: European Commission

ECTS: European Credit Transfer and Accumulation System

EFI: European Forest Institute

EIT-KIC: European Institute of Innovation and Technology / Knowledge and Innovation Communities

ELLS: Euroleague for Life Sciences

ENQA: European Association for Quality Assurance in Higher Education

ERASMUS: European Region Action Scheme for the Mobility of University Students

EUA: European University Association

EZA: Entwicklungszusammenarbeit

FIS: Forschungsinformationssystem (BOKU)

FIT: Projekt Frauen in der Technik

FWF: Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung

ICA: Association for European Life Sciences Universities

IFA: Interuniversitäres Department für Agrarbiotechnologie (BOKU)

IIASA: International Institute for Applied Systems Analysis

IROICA: European Network of International Relations Officers at Higher Education Institutes for Agricultural and Related Sciences

KF: Kompetenzfeld

LLL: Life Long Learning

MZ: Methodenzentrum

NATURA: Naturschutz-Netzwerk

NAWARO: Nachwachsende Rohstoffe

NFN: Nationale Forschungsnetzwerke

NQR / EQR: Nationaler / Europäischer Qualifikationsrahmen

OECD: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

OSCE: Organization for Security and Co-operation in Europe

QM: Qualitätsmanagement

SCI / SSCI: Social Sciences Citation Index

SFB: Sonderforschungsbereich

TZM: Technologiezentrum Muthgasse (BOKU)

UB: Universitätsbibliothek (BOKU)

UFT: Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (BOKU)

UG: Universitätsgesetz

uni:invent: Programm zur Unterstützung österreichischer Universitäten bei der Bewertung, Patentierung und Verwertung von Erfindungen

VIBT: Vienna Institute of BioTechnology (BOKU)

WWTF: Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds

ZIB: Zentrum für Internationale Beziehungen (BOKU)